

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mit tags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 97

Samstag, 12. August 1905

44. Jahrgang.

Schließt die Reihen!

Dem eine Zeit wird kommen,
Da macht der Herr ein End',
Da wird den Falschen genommen
Ihr unrechtes Regiment.
Denn wie die Erze vom Hammer,
So wird das lock're Geschlecht
Gehaun sein von Not und Jammer
Zu festem Eisen recht. — (Eichendorff 1809)

Ein großes Sehnen nach nationaler Befreiung und politischer Befreiung, wie es zu Beginn des vorigen Jahrhunderts Geister und Herzen umspannte und in ihnen jene Begeisterung erzeugte, aus der die Befreiungskriege ihre gewaltige Wehrkraft holten, geht auch durch unsere Zeit. Die Ergebnisse der neunzigerjahre, die den schwarzgelben Staat erschütterten, brachten die Deutschen der Alpenebene und Donaulande wohl zum Bewußtsein ihres gebrochenen Rechtes, nicht aber zu dem einer gebrochenen Kraft. Die Kraft lebt noch Gottlob in uns, sie muß entfestelt werden, denn ihrer Unfreiheit allein haben wir es zu danken, daß wir aus den dumpfen Druckgefühlen nicht herauszuwachsen vermögen zur erlösenden Tatfreude.

Der Zwang jahrhundertelanger Gewöhnung an ein Szepter, das die oft nur zu gefühlvolle Treue des besten seiner Völker in mehr bösen als guten Tagen unzähligmale gründlich zu erproben wußte, eine Regierung, die aus dieser Untertanentreue eine selbstvergessene, demutvolle Staatsuntertänigkeit und selbstmörderische Aufopferung herauszujonglieren verstand, dazu dann jene gewisse jedem Deutschen eigene Zagheit vor Gewaltäußerungen, die ihm eine schmähvolle Willensschlappheit anerkund, die hoffnungsfeliger Zukunftserwartung, über der dem vertrauensduffeligen Michel die Tatkraftigkeit des Augenblicks verloren ging, sowie eine aus dem wohligen Sicherheitsgefühle einer kulturellrechtlichen Unantastbarkeit

hervorgegangene Sorglosigkeit und Nachgiebigkeit — dies sind so im wesentlichsten die Fesseln unserer völkischen Kraft. Sie sind so kniffig geschmiedet, daß wir sie trotz der wuchtigen Schläge, die eine zielbewußte deutschfeindliche Regierungsgewalt auf sie niederhauen ließ, noch immer tragen.

Allein bei grausamer Bearbeitung wird selbst das härteste Eisenband zerbrechlich, und was die Regierungschmiede nicht zuwege bringen, das wird eine höhere Macht besorgen, die Not. Die Not ist des deutschen Volkes beste Freundin von jeher gewesen; immer ließ sie erst die germanische Kraft zu sieghafter Wucht emporwachsen. Man denke nur an die gesunde Empörung unserer Volkskreise in den Tagen des Sprachenverordnungsgrafen Baden. Brennt die Not nicht mehr an die Finger, dann wird freilich wieder gezweifelt und gestritten, daß die Viertierte ächzen! Die Not wird also die Kräfte befreien, die in Ketten geschlossen liegen, und sie wird den Deutschen lehren, so kostbare Güter wie Mut, Selbstvertrauen, Stärke und Freiheitsgefühl, durch deren Brachlegung die Gegner dreist und ins Ungemessene begehrt wurden, auch zugunsten unserer unterbundenen, freventlich getretenen Rechte auszunützen.

Es geht ein banges Ahnen durch unsere Zeit wie vor einem heranziehenden schweren Sturme. Es wetterzuckt im Abend und im Osten, und mancher Blitz giert nach dem deutschen Mar. Überall regt es sich heimlich und unheimlich, allerorten mahnt es laut und leise: Seid auf eurer Hut und haltet das Pulver trocken! Jeder sagt sich, daß es so nicht weiter gehen könne, jedem ahnet, daß was werden soll, und das Müdigkeitsgefühl, mit dem wir unsere Lasten schleppen und das längst aus der Sehnsuchtsempfindung herausgewachsen ist, klingt schon aus in dem empörten Trotz: Wir haben es satt!

Die nationale und die wirtschaftliche Not kriecht

uns schon heran bis an den Hals, und an der Zukunftsschwelle steht in beängstigender Größe der böse Hausgeist der Habsburger, der Ultramontanismus. Und wir fragen uns verwundert, wie es denn kommt, daß angesichts dieser drückenden Not die tiefgährende Unzufriedenheit und das machtvolle Heransehnen einer politischen Zeitgesundung nicht längst schon jene nun doch brüchig werdenden Umklammerungen unserer Kräfte gesprengt haben!

Aus zertrümmerten Ketten lassen sich Schwerter schmieden, drum haut nur tapfer zu, ihr Rößlinge und schwarzgelben Reptile! Die Not wird uns die Schwertträger weisen. Nur solche können es sein, welche die Stimmen der Bedrängnis verstehen, Kämpfer, die sich nicht furchtjam vor der Gefahr verbergen, sondern sich ihr freimütig entgegenwerfen; mit frischen Keisern auf der Sturmhaube und mit hiebbarer Klinge.

Wie die Führer, so die Geführten. Halbe, laue, ängstliche Feldherren sind uns jahrzehntelang vorangeschritten und haben ihre Truppen nur verdröhen und kopfscheu gemacht. Der Führer ist der Erzieher, die Seele seiner Schar, und wohl dieser, wenn sie einen Ganzen auf den Schild erhoben. Seine Pflicht muß es sein, Ermunterung und Kampfreude in die Reihen zu tragen, Unlust und Lässigkeit aus ihnen zu bannen, die Summe der durch die Zeitläufte herausbeschworenen Unzufriedenheit, Erbitterung und Erregung zu läutern, zu klären und in jene nachdrücklichen Mächte zusammenzufassen, die geeignet sind, berechnete Wünsche zu selbstbesten Forderungen zu gestalten, auf deren Verwirklichung mit Eisenmut und Eisenkraft bestanden werden muß. Der Führer hat als Volksanwalt dem Staatswillen der Regierung die viel heiligere Hoheit des Volkes entgegenzustellen, ihr gebieterisch Achtung zu verschaffen und die Überzeugung zu wecken, daß eine Würde von Volksgnaden höher zu bewerten sei, als eine von noch so machtvoller Fürstengnade.

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein von B. e. h.
Nachdruck verboten.

Eleonore wußte, daß ihr Vater es liebte, sie bei ihren Spaziergängen mit den Augen verfolgen zu können, was leicht möglich war, da das Speisezimmer zu ebener Erde lag, deshalb verlor sie sich noch nicht in den Gängen des Blumengartens, der sich hinter dem Rasenplatz befand, sondern wandelte so lange auf dem letzteren umher, bis sie bemerkte, daß der Kopf des Squires in den Lehnstuhl zurückgesunken war und er wie gewöhnlich sein Nachtschlafschloß machte.

Der Squire war fest eingeschlafen und Eleonore wußte, daß er unter einer halben Stunde nicht erwachen würde. Das junge Mädchen warf noch einen liebevollen Blick auf den sanft schlummernden Vater und begab sich alsdann in den Blumengarten. Da und dort eine Blume pflückend, näherte sich Eleonore einem Sommerhäuschen, das von einer Gruppe Kiefern umgeben, dicht am Zaun stand. Neben dem Häuschen führte eine Tür in den Park. Eleonore spähte ängstlich, ob nicht der Gärtner oder einer der Diener im Wege sei, und als dies nicht der Fall war, öffnete sie die Tür des Sommerhäuschens. Im nächsten Augenblick lag sie in den Armen eines schlanken und doch kräftig gewachsenen, blondhaarigen jungen Mannes.

„Endlich, mein Liebling!“ sagte der junge Mann zärtlich, mit sanfter Stimme. „Du hast also mein Signal, den Rotkehlchenruf, doch vernommen?“

Ich zweifelte schon daran, denn Du wandelst gar so lange auf dem Rasenplatz umher. Ich spähte nämlich zum Fenster hinaus und sah durch die Bäume und Gebüsche des Gartens den Schimmer Deines Kleides.“

„Ich wartete nur bis der Vater eingeschlafen war“, antwortete Eleonore, nicht ohne ein Gefühl innerer Beschämung.

Obwohl Harold Charltons Gesichtsfarbe so weiß und rot war wie diejenige eines Mädchens und seine Züge fein und regelmäßig, so hatte er doch durchaus nichts weibisches an sich. Mit dem Gesicht und der Figur eines Apollo, war er dennoch frei von der so widerlichen Eitelkeit, und als er die liebliche junge Erbin an sein Herz preßte, sagte ihr der Blick leidenschaftlicher Liebe aus seinen dunkelblauen Augen, daß ihr Reichtum für ihn der geringste Reiz sei.

Einen Augenblick überließ sich Eleonore der zärtlichen Umarmung, dann aber machte sie sich mit tiefem Erröten los.

„Ich wollte dies eigentlich nicht gestatten, Harold“, sagte sie.

„Warum denn nicht?“

„Weil ich böse auf Sie bin, mein Herr, sehr böse“, schmolte Eleonore. „Wünschte nicht Papa gestern einige Papiere zu sehen, die den Prozeß betreffen, den Edward Baylis für ihn führt? Es handelt sich, glaube ich, um einige Waldungen; fandte ich nicht im Namen Papas ein Billet an Edward Baylis mit der Bitte, die betreffenden Papiere nicht durch einen Diener, sondern durch einen Clerik (Amtsgehilfen) nach Schluß der

Bureaustunden hierher zu schicken, da Papa etwas Notwendiges wegen des Prozesses zu sprechen habe? Ich richtete es so ein, daß das Billet gerade gestern abgeschickt wurde, weil ich wußte, daß mein Vetter nicht selber kommen konnte, da er zum Essen bei einem Freunde eingeladen war. Nun also, mein Herr, hätte man nicht die Gelegenheit ergreifen und die Papiere bringen können, da man doch der erste Clerik im Bureau ist? Ich hatte es so schön ausgedacht. Papa hätte Dich eingeladen, den Abend bei uns zuzubringen, und ich weiß gewiß, daß Du dem Papa gefallen hättest. Wenn wir drei so gemütlich beim Kaminfeuer beisammen gesessen hätten in dem alten getäfelten Wohnzimmer, so hätte ich am Ende den Mut gefunden, meinem Vater unsere Liebe zu gestehen, ich werde noch krank über diese Täuschung. Ich fühle mich so schuldig, wenn mein Vater mich küßt und liebkost, während ich so falsch gegen ihn bin, ein Geheimnis vor ihm zu haben. Ach, Harold, wärest Du doch gestern abend gekommen! Statt Deiner brachte ein unbeholfenes, derbes Exemplar von einem Clerik die Papiere, der nicht einmal wußte, ob Du noch auf dem Bureau feiest oder nicht, als ich ihn darum befragte. Weshalb kamst Du eigentlich nicht, Harold?“

„Ich konnte nicht“, antwortete der junge Mann verlegen, „wichtige Geschäfte hielten mich ab; aber wenn ich auch gekommen wäre, Eleonore“, fügte er bei, indem sich sein Gesicht verdüsterte, „und gesetzt auch, ich hätte den Mut gefunden, Deinen Vater um Deine Hand zu bieten, würde nicht der Squire im nächsten Augenblick gefragt haben, was ich Dir bieten könnte?“

Vor allem aber hat er dem kleinlichen Schachergeist zu steuern, der die Volksvertreter zu Mäklern macht und das Parlament zur Börse herunterwürdigt, in der Partei- und Persönlichkeitsvorteile in charakterverderbendem Feilschgeschäfte hinauf und hinunter gesteigert, wahre und echte Volksangelegenheiten jedoch an die Wand gedrückt werden.

Zu dieser seiner Tätigkeit braucht der Führer das Verständnis und die Unterstützung seiner Anhänger. Auch diese hat solchermaßen hohe Pflichten, die nicht durch das Lesen der Parteipresse und den gelegentlichen Besuch der Wählerversammlungen oder durch G'scheidtheitsmeierei im Stammbespiel erschöpft werden! Und wieder ist der Erzieher zu solchen Pflichten die Not. Die gleiche Not, die uns die Binde von den Augen reißt, die uns treibt, auf einen tatfrohen, mannesmutigen Führer unsere Hoffnung zu setzen, sie lehrt uns auch als oberstes Gebot, in unverrückbarem Vertrauen an ihm festzuhalten. Seine Getreuen haben sich derart zu organisieren, daß sie wie ein Wall hinter ihm stehen und ihm jederzeit den Rücken decken. Die beständige Fühlung mit ihm wird sie bewegen, ohne seinen Rat, ohne seine Billigung politisch nichts zu unternehmen. Sie müssen auf jener Grundlage weiterbauen, die sie als richtig erkannt und mit ihm vereinbart haben, und die für uns Deutsche nur die streng nationale sein kann. Wir schließen in diese völkische Lösung längst nicht mehr einzig und allein den Schutz unserer Sprache und Kulturrechte, wir umfassen damit auch in Sonderheit die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen unseres Volkes, dessen riesige Arbeits- und Steuerkraft zu Gunsten der uns hartbedrängenden Schmarozervölker ausgebeutet wird. Von diesem Standpunkte aus betrachten wir auch den Merikalismus als die höchste Gefahr für unser Geistesleben und für unsere nationale Entwicklungskraft. Was errichtet wird, — jedes Erziehungswerk, jede Vereinigung, jede Organisation — kann daher heutzutage, wo die politische Lage die Völker zwingt, ihr Sonderwesen zu entfalten, nur auf nationaler Grundlage errichtet werden und wer da meint, für den Unter- und Mittelbau käme jedes minderwertige Material, auch der erbärmlichste wendische oder christlichsoziale Lehmsladen zurecht, wenn nur das Dachgesims ein schwarzrotgoldener Zierat kröne, der begehrt eine verhängnisvolle Pharisäersünde an seinem Volkstum. Was gewalttätig und widernatürlich zusammengeschweißt wird, das verfällt der Vernichtung des strengwaltenden Zeitgeistes. Eine feste Organisation mit dichtgeschlossenen Reihen tut uns bitter not, ein männlicher Rittlibund, als dessen oberste Aufgabe man kurzweg die pflichteifrige Betätigung und sorgfältige Einbürgung des nationalen Grundgesetzes auf allen Gesellschaftsgebieten des steirischen Unterlandes bezeichnen könnte. Die deutsche Arbeit des Alltags sei es, nicht bloß immer die Festfeier, die unsern Arm kräftigen, Sehnen und Nerven stählen, freudige Zuversicht und ein mutiges Herz schaffen soll. Und Arbeit

gibt es, wohin das Auge schweift, in Hülle und Fülle. Rodet doch nur den struppigen Urwald des wüsten Parteiensanges und pflügt den Boden um zu fruchtbarer Scholle! Da sprächen dann die Keime hervor zu einer heilsamen Neugestaltung der Dinge: deutsche Kunst, deutsches Gewerbe, deutsche Industrie, deutsche Wissenschaft, deutsche Kampfgenossenschaft erstehen dann in verjüngter Kraft und tragen treffliche Neufucht. Aber ohne Mühe ist dieser Zustand nicht zu erringen. Alle Hände müssen sich regen in fröhlichem Wett-eifer. Jeder einzelne stelle seinen ganzen Mann, wenn der Ruf zur Sammlung ertönt. Keiner bleibe träge zurück, jeder wirke nach seinen Kräften und auf seinem Posten, wohin ihn sein Schicksal gewiesen. Gewiß, die hohe Politik verlangt auch ihre Vertreter, die Heerführer, die den Kriegercharen voranziehen und mit ihrem kühnen Geiste die Schlachten lenken. Aber neben ihnen sind viele Tausende, die das herbeischaffen, dessen das Heer bedarf, die auf Wohl und Heil der Krieger bedacht sind, und ohne deren treue Gefolgschaft der Führer ein Nullerl bleibt, mag er noch so oft um die Minister herumerschwenzeln. Da steht der rüstige Meister in seiner Werkstatt und erzieht den völkischen Nachwuchs seines Handwerkes zu deutscher Gründlichkeit; dort unterweist der deutsche Lehrer das deutsche Kind in deutscher Art und lehrt es, die nationalen Werte des Daseins finden. In der Fabrik arbeiten wieder hunderte von deutschen Arbeitern auf unserem Boden volksbewußt, wiedergelehrt zu den klaren Quellen ehrlich deutscher Gesinnung. Der Fabrikant, der deutsche Kaufmann entwerfen kühne Pläne und sehen, wie ihre Arbeitsgenossen gerne mittun bei deren Verwirklichung. Der deutsche Gelehrte aber verläßt gerne die dumpfe Stube, um im Volksleben wader auszusprechen, und wenn ihm ein zelotischer Regierungsföhdling, ein dünkelfafter Staatsminister oder ein greiser Beschwichtigungshofrat mit Mahnungen nahekommt, es sei nicht schicklich, sich so freundschaftlich zur deutschen Studentenschaft zu stellen, so ruft er dem Staatszelenot zornig zu: „Verstehen Sie es wohl: Farbe tragen, heißt Farbe bekennen!“

Das wichtigste wird freilich immer bleiben, daß unsere Kinder zu deutschen Männern und Frauen erzogen werden. Gesund und kernig, schlicht und einfach, treuherzig und wahrheitsliebend, voll inniger Anhänglichkeit an die Heimat und deren Geschichte, in treuem Gedenken an die Taten der Väter und an die schweren Geschehnisse des deutschen Volkes, in Verehrung für unsere großen Dichter und Denker — so soll unsere Jugend heranwachsen! Die Eltern müssen die besten und eindringlichsten deutschen Lehrer ihrer Kinder sein, sie dürfen nicht alles den Berufslehrern überlassen. Und wenn im Elternhause, in der Familie, deutsche Geschichte betrieben wird, so sei das Wort Goethes unvergessen, daß das Beste, was wir aus der Geschichte lernen können, doch die Begeisterung ist.

Es wäre notwendig, die verschiedenen zer-splitterten Teile unseres Volksganzen, die jetzt nur

mit halbem Erfolge ihren Sonderaufgaben obliegen können, zu gemeinschaftlicher völkischer Gesamtarbeit zu sammeln und auf den festen und sicheren Boden unseres tatbereiten, unablässig sich mühenden Deutschgedankens zu stellen. Einigkeit und geschlossenes Vorgehen in allen Fragen, die das nationale und freiheitliche Wohl unseres deutschösterreichischen Stammes betreffen! Auf diese Weise würde sich die gesammte vorhandene deutsche Kraft in einem Brennpunkte sammeln, von dem sie nach allen Richtungen hin segenvoll ausstrahlen könnte. Ein derartiger Bund der tapferen Herzen würde in unserem Wahlbezirke die beste Bürgschaft dafür sein, daß die verschiedenen Sonderbestrebungen nicht zur schwächenden, einseitigen Stectenreiterei ausarten, daß sie nicht einander bekriegen und beeinträchtigen, sondern sich gegenseitig ausgleichen und durch das Gewicht des Gesamtbundes auf das kräftigste wechselseitig unterstützen. Die allgemeine Lösung muß lauten: Nur auf fester Grundlage ein fester Wall. Und darum müssen Volk und Führer sich aufs innigste aneinander schließen zu einer wahren Herzensgemeinschaft, zu einer starken, machtreichen Organisation.

Was die Not zusammengeführt hat, das muß die befreite und zu einem lebensvollen Körper vereinte Tatkraft beisammenhalten. Kein einziger, dem die Liebe zum angestammten Volke in der Seele glüht, darf abseits stehen, kein Quentlein Volkskraft darf verloren gehen. Jeder muß und soll herangezogen werden zur überlegten Mithilfe. Alle, ob arm, ob reich, gelehrt oder minder gelehrt, müssen hineinreifen in die politische Lage, müssen erfassen lernen, was uns nützt, damit eine vielleicht binnen kurzem sich vollziehende Veränderung uns vorbereitet und gewappnet findet. Das Volk ist ein wunderbarer Organismus, an dem der Armste und der Reichste Anteil und Verpflichtung hat. Und gerade dem Schwachen beizuhelfen muß uns eine sittliche und soziale Aufgabe sein. Wie oft leistet ein schlichter Mann der schweren körperlichen Arbeit mehr für das Wohl seines Volkes als ein hofrätlicher Federfuchser oder ein dünkelfafter akademisch Hochgebildeter! Große, zeitbewegende Fragen überbrücken Meinungs- und Standesverschiedenheiten, und die Kunst des Führers muß es sein, Gegensätze auszugleichen und zu mildern. Nicht auf schmaler Kante können wir zum scharfen Nabe auslegen, wir müssen breiten Boden unter den Füßen haben und dieser Boden muß fester deutscher Boden sein. Eine Organisation, die solche Grundlagen hat, die kein Kastenwesen und keine Sonderung nach Ständen kennt, ist ein unzerstörbares, dauerhaftes Gefüge, das uns den stolzen Rückhalt einer in sich geeinten Macht gibt. Es ist undenkbar, daß eine solche Trutzgemeinde nicht Schäden aufzuhalten vermöchte, die uns ja bei der herrschenden Zersplitterung tiefe Wunden reißen mußten. Mögen alle anderen Fragen die Streitsucht und Mörgeleucht erregen und befriedigen, auf die Flammenworte „deutsche Ehre“ und „deutsche Pflicht“ darf sich das Erbübel der Zweiferei,

Stelle Dir sein Gesicht vor, wenn ich hätte antworten müssen, daß ich nichts weiter sei als der erste Clerk Deines Veters Edward, den er jeden Tag entlassen kann und daß ich gar kein Vermögen besitze, nicht einmal einen ehrlichen Namen“, fügte Harold in Gedanken bei. „Würde Dein Vater mich nicht für einen halb Wahnsinnigen gehalten und seine Diener beauftragt haben, mir die Haustüre zu öffnen, damit ich hinaus könne?“

Eleonore seufzte tief.

„Ich handelte unrecht“, fuhr der junge Mann zu sprechen fort, „als ich Dir meine Liebe gestand, ich hätte schweigen sollen. Ich sollte fort von Dir auf immer und Dich niemals wiedersehen, aber es ist hart, Eleonore, sehr hart.“

Harold beugte sein Gesicht nieder auf das Haupt der Geliebten, das noch immer an seiner Schulter lag, und Eleonore fühlte eine heiße Träne auf ihrem Haar.

„Harold, was sprichst Du da?“ fragte sie erschrocken, den Kopf in die Höhe haltend. „Du kannst doch nicht im Ernste daran denken, mich zu verlassen?“

„Ich muß“, sagte Harold dumpf.

„Nicht verlassen?“ rief Eleonore außer sich.

„Ich werde sterben vor Gram, wenn Du fort gehst.“

„Darf ich länger in Deiner Nähe verweilen, ohne Aussicht, Dich jemals zu gewinnen? O, es war eine Torheit von mir, auf eine unbestimmte Hoffnung hin, die sich nicht verwirklichte, Dir meine

Liebe zu gestehen! Aberdies ist vor kurzem noch ein Hindernis zwischen uns getreten, das früher nicht bestand. Es ist ein Geheimnis, welches, wenn es offenbar würde, einen Schatten der Schande auch auf mich werfen würde. Was früher in weiter Ferne war, ist mir jetzt nahe gerückt, glaube mir, Geliebte, nur aus Liebe zu Dir geschieht es, daß ich mich von Dir trenne, mein Herz bricht über den Entschluß, Dir zu entsagen. Es wäre eine Sünde, Dein Schicksal an das meinige zu fetten.“

„Aber ich will nicht entsagen, ich will an Dich im Leben und Tode gekettet sein?“ rief Eleonore leidenschaftlich. „Für mich giebt es kein Glück und keinen Frieden ohne Dich. Was redest Du da von Schande? Ich verstehe nicht, was Du meinst, aber soviel sage ich Dir, Harold, wärest Du auch von allen Menschen gemieden, ich würde doch fest an Dir halten und Dir vertrauen, denn nimmer bist Du einer unredlichen Handlung fähig. Versuche es nicht, Dich von mir zu trennen, Harold, Du würdest mein Leben mit Dir nehmen, denn ich sagte Dir bereits, daß ich sterben werde vor Gram, wenn Du von mir gehst.“

„Eleonore“, sagte der junge Mann, die Geliebte aufs neue leidenschaftlich in die Arme schließend, „Du nimmst mir allen Mut, meinen mir mühsam errungenen Entschluß auszuführen“ —

„Du sollst ihn auch nicht ausführen, ich lasse nicht von Dir, Harold. Niemals würde ich einem anderen Manne die Hand reichen, würde höchstens

eine alte Jungfer werden. Ist das ein so großes Glück? Habe Mut, Harold, das Schicksal wird doch endlich ein Einsehen haben und unsere treue Liebe belohnen.“

Harold küßte zärtlich die frihen Lippen, die so ermutigende Worte sprachen.

„Du bist ein liebes Kind“, sagte er. „Ich fühle es, ich kann das Opfer nicht bringen, mich von Dir loszureißen.“

„Nein, es ginge wirklich nicht“, antwortete Eleonore unter Thränen lächelnd. „Du weißt nicht, wie fest die Kette ist, an der ich dich halte.“

„Doch, doch, Eleonore, ich kenne ihre Macht und will mich fügen“, antwortete Harold Charlton heiterer, von Eleonores Lächeln angestekt. „Ich will hier bleiben und in meinen Mußestunden an meinem großen Gemälde arbeiten. O, ich will die Nachtruhe entbehren für die kommenden Ehren der Gemäldeausstellung. Vielleicht gelingt es mir auch noch, meine Abstammung von einer Familie zu beweisen, die so altadelig ist wie die Deinige, Eleonore.“

„Das wichtigste ist jetzt, daß Papa Dich kennen lernt“, sagte das junge Mädchen. „Ich weiß gewiß, daß Du seine Sympathie gewinnst. Du benutzt die erste Gelegenheit, eine Botschaft auszurichten, bei so einem Prozeß gibt es so vielerlei zu reden. Papa, wenn er Dich einmal gesehen, ladet er Dich gewiß zum Wiederkommen ein, was Du natürlich annimmst. Wir müssen ja nicht gleich mit der Türe ins Haus fallen. Du erzählst Papa von

Kritik, Absonderungssucht und Extrawursterei nicht erstrecken! So schließt denn die Reihen zu einer alle Gebiete des Lebens und alle Stände unseres Volkes treu und liebevoll umfassenden nationalen und wirtschaftlichen Arbeit zum Schutze der teureren hartumstrittenen Vaterscholle!

Politische Umschau.

Die Slawen als Handelspolitiker.

Aus dem Deutschen Reiche wird geschrieben: Bisher verhielt sich der Deutsche den slawisch-nationalen Angriffen und Vorstößen gegenüber hauptsächlich darum so gleichmütig, weil er in seinen auf Welthandel ausgedehnten Bestrebungen durch die slawische Eroberungspolitik nicht sonderlich zu leiden hatte. Der deutsche Großindustrielle und der deutsche Kaufmann machten mit ihren abgeflagten nationalen Feinden die besten Geschäfte. Nunmehr greift der slawische Chauvinismus, besonders der Polen und Tschechen auch auf das volkswirtschaftliche Gebiet über. Der deutsche Handel auf slawischem Boden wird immer empfindlicher boykottiert, wobei den deutschen Kaufleuten ihr bekannter Kniff, den slawischen Absatzgebieten durch schwächliche Zugeständnisse entgegenzukommen, nichts mehr nützt. Die Slawen haben eben mehr Charakter in nationalen Dingen. Den Deutschen soll das slawische Handelsgebiet nach Tunlichkeit verschlossen werden. Soeben bildet ein diesbezüglicher Beschluß der österreichischen Polen, welche in ihrem Landtage den Ausschluß der österreichischen Industrie von Lieferungen nach Galizien zur Tagesordnung stellten, den Gegenstand lebhafter Erörterung der deutsch-industriellen Kreise Österreichs. Ein ähnlicher Boykott besteht in den Ländern der Wenzelskrone schon seit lange. Die wirtschaftliche Kampforganisation des Slawentums gegen die Deutschen gewinnt von Jahr zu Jahr an Boden und Intensität. Der Verlust weiterer Absatzgebiete im nächsten Bereiche deutscher Handelsinteressen, welcher im Umfange in gleichem Maße wachsen wird, wie die Ausbreitung des Slawentums in Mitteleuropa zunimmt, wird die Deutschen zu spät zur Erkenntnis bringen, daß das ruhige Geschehen der sogenannten Westslawenbewegung nicht nur ein großer politischer Fehler, sondern auch ein Vergehen gegen den eigenen Nationalwohlstand gewesen ist. Allmählich wird der ganze Südosten Europas dem deutschen Handel verloren gehen. Vor allem aber geht das österreichische Deutschtum an der Ausbeutung und Ausbeugungspolitik zugrunde, welche das herrschende System zugunsten der Slawen gegen dieses betreibt. Das wirtschaftlich ruinierte österreichische Deutschtum hört natürlich damit auf,

Deinen noblen Ansichten, die mir selbst zwar höchst gleichgültig sind, worauf aber Papa viel Gewicht legen wird. Wenn Du Papas Gunst errungen, dann rücken wir allmählich mit der Wahrheit heraus, Papa wird zwar Anfangs zürnen, aber er liebt mich zu sehr und ist zu gut, als daß er nicht nachgeben sollte, wenn er sieht, daß mein ganzes Herz an Dir hängt; also versprich mir, daß Du das nächste mal die Papiere bringst."

"Gewiß werde ich das mit Freunden tun, wenn mich mein Chef damit beauftragt, ich zweifle aber, ob er es tut, es ist gerade, als ahne er, daß wir uns lieben."

"Ach was", antwortete Eleonore ungeduldig, "Du wirst es schon bewerkstelligen können. Aber was sprichst Du vorhin von einem neuen Hindernis, von Schande und Geheimnis? Darf ich nicht wissen, was es ist? Ich verstehe kein Wort von dem allen. Willst Du mir nicht vertrauen?"

"Es ist nicht mein Geheimnis, Geliebte, ich habe unverbrüchliches Stillschweigen gelobt, es betrifft die Sicherheit und Freiheit einer mir teuren Person. Später sollst Du alles erfahren."

Eleonore sah etwas beleidigt aus, sie wollte eben etwas erwidern, als ihr seines Ohr Fußtritte in einem der Seitengänge des Parkes vernahm. Edward Baylis kam gewöhnlich durch den Park nach Westringham Hall.

"Edward kommt", flüsterte Eleonore, "entferne Dich sogleich, Du gehst zwischen den Sträuchern und Gebüsch des Gartens die vordere Tür hinaus auf die Landstraße. Adieu, Harold, auf baldiges Wiedersehen bei Papa."

Noch einige kurze Umarmung und Harold folgte der Anweisung der Geliebten und war im nächsten Augenblick in den Gebüsch des Gartens verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

ein wahrhaftes Bollwerk gegen die vom Osten drohende Gefahr zu bilden. Diese Wehrlosigkeit hat sich jetzt auch Ungarn gegenüber deutlich gezeigt. Die Interessen der österreichischen Dynastie und der Deutschen sind eben seit Solferino und Königgrätz keine parallel laufenden mehr. Es ist den jesuitisch-slawischen Einflüssen am österreichischen Hofe gelungen, die Dynastie in einen nur zu fühlbaren feindlichen Gegensatz zu den Deutschen zu bringen. Diese Wendung der offiziellen Staatspolitik hat dazu geführt, daß ganz Westösterreich, soweit es dereinst zum Deutschen Bunde gehörte, heute von Ungarn und Galizien ausgesogen wird, daß es seine besten Kräfte zur Hebung des Wohlstandes dieser rückständigen Länder und zur künstlichen Aufpöppelung deutschfeindlicher Nationalitäten aufopfern muß.

Tagesneuigkeiten.

Der Bau der Christuskirche in Innsbruck ist bereits bis zur Höhe gediehen; am 22. Juli konnte die Festsfeier gehalten werden, nachdem in den letzten Tagen der Dachstuhl aufgesetzt worden war. Der Turm dürfte bis zum Herbst unter Dach kommen. Der Bau verspricht, zumal von der Nordseite, eine schöne Wirkung. Das Pfarrhaus ist schon seit einiger Zeit eingedeckt und soll im November bezogen werden.

Deutscher Böhmerwaldbund. Die für den 8. September l. J. nach Prachatitz anberaumte 21. Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes wurde wegen des an demselben Tage in dem benachbarten Winterberg stattfindenden Kaiserbesuches auf Sonntag, den 27. August verlegt.

Ein furchtbarer Wirbelsturm. Aus Straßburg im Elsaß wird der „Gr. Tsp.“ telegraphiert: Um zwölf Uhr nachts wurden zwei Pionierbataillone aus Kehl nach Appenweier requiriert, wo ein Zyklon die Bahnhofhalle aus dem Erdboden riß. Die Dächer der umstehenden Schuppen wurden über den Bahnhof hinweg 200 Meter weit in das freie Feld hinausgeschleudert. Zahlreiche Personen erlitten Verletzungen. Der Schaden, den der Zyklon in den Feldern verursacht hat, ist sehr groß.

Der Mordprozeß Tullio Murri. In Turin wurde am 11. August der Prozeß gegen Dr. Tullio Murri und dessen Schwester Linda Bonmartini, sowie die übrigen Angeklagten wegen Mord und Mithilfe, begangen an dem Grafen Bonmartini, nach zweimonatlicher Dauer beendet. Das Urteil lautet: Tullio Murri und Dr. Naldi zu je 30 Jahren, Rosa Bonetti zu 7, Dr. Secchi zu zehn Jahren, Gräfin Lida Bonmartini zu zehn Jahren Gefängnis. Tullio Murri und Naldi werden überdies zehn Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt.

In Salzburg starb am 23. Juli der k. k. Hauptmann des Ruhestandes J. F. im 70. Lebensjahre. Er war mit einer Protestantin, einer Geheimratsstochter aus Berlin, verheiratet und wollte schon seit Jahren immer zur evangelischen Kirche übertreten, wovon ihn aber seine Gemahlin wegen des damit verbundenen Aufsehens abhielt. Vor einigen Wochen vollzog er aber den Übertritt dennoch. Bald darauf erkrankte er schwer an einer unheilbaren tödlichen Krankheit. Als er bereits im Sterben lag, erschien bei der Gemahlin des Hauptmannes, selbst einer Greisin, der hiesige Domdechant Georg Mayr, um, wie er sagte, „seinen alten Militärkameraden“ — Mayr war nämlich seinerzeit Militärkaplan — „zu besuchen“; wozu zu bemerken ist, daß Hauptmann J. seit etwa 30 Jahren in Salzburg wohnte, daß sich aber die „alten Kameraden“ auf der Straße nicht einmal grüßten. Auf die Bemerkung der alten Dame, daß ihr Mann schwer krank sei und keine Besuche empfangen könne, da der Arzt jede Aufregung verboten habe, fragte Mayr, warum man bei so schwerer Krankheit keinen Geistlichen geholt habe. Frau J. erwiderte, ob er denn nicht wisse, daß ihr Mann zur evangelischen Kirche übergetreten sei. Über diese Mitteilung geriet Mayr außer sich vor Zorn, erklärte, das gebe es in diesem Alter nicht mehr, ein solcher Religionswechsel sei nicht gültig, und J. müsse wieder katholisch werden. Als ihm Frau J. bedeutete, daß ihr Mann unter anderem auch deswegen evangelisch geworden sei, um dereinst an ihrer Seite in einem Grabe zu ruhen, meinte Mayr, dann müsse eben auch sie katholisch werden. Er verlangte hierauf ungestüm, zu dem Schwerkranken gelassen zu werden, und schob, als die Dame sich ihm in den Weg stellte, sie gewaltsam beiseite und drang in das Kranken-

zimmer ein. Dort drang er so lange auf den Kranken mit seinen Befehrsversuchen ein, bis ihm endlich der behandelnde Arzt kategorisch erklärte, der Kranke vertrage eine weitere Aufregung nicht, er solle das Zimmer endlich verlassen. Den Kranken hatte aber die Sache so aufgeregt, daß er in der Nacht darauf einen Selbstmordversuch machte. Auf Beschwerde der Gattin des Hauptmannes legte der evangelische Pfarrer bei der Stadtgemeinde gegen das Vorgehen des Mayr energischen Protest ein, den diese an die kompetente Stelle weiterleitete. Mit welchem Erfolg, beweist der Umstand, daß Mayr ein zweitesmal in die Wohnung des Hauptmannes J., der inzwischen auf eigenen Wunsch aus den Händen des evangelischen Pfarrers das heilige Abendmahl empfangen hatte, eindrang und sich neuerlich gewaltsam Zutritt zu dem Kranken verschaffen wollte, so daß er von der Frau Hauptmann nur mit dem Aufgebot aller Kräfte hinausgedrängt werden konnte. Herr Pfarrer Dr. Fußgänger begab sich darauf neuerlich zum Magistrat und drohte mit der Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen Hausfriedensbruches, wenn Mayr nochmals versuchen sollte zu J. zu gelangen. Das wirkte endlich. Domdechant Mayr redete sich nun darauf aus, er habe nicht gewußt, daß J. evangelisch geworden sei und habe nur seine Pflicht getan, indem er eine Seele retten wollte.

Eigenberichte.

Roßwein, 12. August. (Großes Sommerfest.) Für das von der freiwilligen Feuerwehr Roßwein morgen in dem mit Fahnen, Wappen und Campions reich geschmückten Gastgarten „zur Linde“ zu veranstaltende Sommerfest steht, nach den zahlreichen Zusagen zu urteilen, eine stramme Beteiligung sämtlicher Kreise zu erwarten. Der rührige Festausschuß hat alles aufgeboten, um den Verlauf des Festes zu einem gelungenen zu machen. Es gibt aber auch eine Fülle des Sehenswerten und Erfreulichen für Herz und Mund. Gleich am Eingange, der durch einem Triumphbogen mit einem herzlichen „Gut Heil!“ dargestellt wird, zur linken Hand, befindet sich die mit verschiedenen Sortenweinen reich ausgestattete Weinstockhalle, in der der Weinbeißer bei feurigem Nebenblute seine Fidelität am längsten erhalten wird. Daran schließen sich Zelte für die naschhafte Menschheit, Blumen-, Zigarrenbuden, Bierstände u. dgl. m. Der obere Teil des Gartens dürfte nicht mit Unrecht den Namen „Prater“ führen, denn hier gibt es Belustigungen der mannigfachsten Art. Da findet der gewiegte Kegler Gelegenheit, bei dem Preisfestspielen hübsche Preise zu holen; für die Tänzer findet sich der Tanzboden mit einer eigenen Damenkapelle, und auch dem Schützen bietet sich hier Gelegenheit, sein Auge zu üben. Eine reichausgestattete Zufischerei dürfte das Entzücken eines jeden Kinderherzens hervorrufen, während ein mit teilweise recht kostbaren Gewinften versehener Glückshafen nicht minder regen Zuspruch seitens der Erwachsenen erfahren dürfte. Schließlich ist noch ein Kasperltheater da, in dem zum hellen Entzücken der kleinen Welt der Kasperl seine Schwänke zum besten gibt. Viel zum Lachen wird auch das Ginkinderstechen, Sacklaufen zc. beitragen. Um 5 Uhr nachmittag werden sich zwei „geschulte Ringkämpfer“ produzieren, während ein „Eierfresser“ zeigen wird, was ein gesunder Magen vermag. Die Musik besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle, die natürlich auch dazu beitragen wird, daß die Stimmung der Festteilnehmer gehoben wird. Daß der bei den Marburger Ausflüglern allbekannte Wirt Lauser auch sein bestes einsehen wird, braucht nicht besonders hervorgehoben werden. Drum auf morgen nach Roßwein!

Mahrenberg, 12. August. (Südmark.) Dienstag, den 15. August l. J. um 5 Uhr nachmittags findet im Gasthause des Herrn Martin Zmork die diesjährige Jahresversammlung der Südmarkortsgemeinde mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Jahresversammlung. 2. Bericht der Amtsführer. 3. Wahl der Vertreter zur Hauptversammlung am 8. September in Dornbirn. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Anträge. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Deutsche Frauen und Mädchen sind herzlich willkommen.

Fraenheim, 5. August. (Abschiedsfeier.) Im Gasthause der Frau Aloisia Stämpfl in Fraenheim wurde der Abschied vom scheidenden Stationsvorstand in Kranichsfeld, Herrn Franz Wambrecht, gefeiert. Daß sich genannter Herr während seiner fünfjährigen Amtstätigkeit als Stationsvorstand in

Kranichsfeld durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen alle Herzen erobert hat, bewies, daß sich an dieser Feier Kranichsfelder, Frauheimer und Schleißer zahlreich beteiligt hatten. Ja sogar zwei Giller und ein Grazer Herr sind erschienen, um dem Scheidenden Lebewohl zu sagen. Herr Josef Seglitzsch aus Kranichsfeld stellte den Scheidenden in seiner Ansprache als Muster eines pflichtgetreuen Beamten hin, der es verstand, durch sein freundliches, zuvorkommendes und objektives Wesen und Gebahren sich die größten Sympathien der hiesigen Geschäftswelt zu erobern. Mit schwerem Herzen verabschiedeten sich die hiesigen Geschäftsleute von dem allverehrten Stationsvorstande.

Herr Johann Böhm aus Frauheim betonte in seiner Ansprache, daß die hiesige Gesellschaft an dem Scheidenden und seiner lebenswürdigen Frau Gemahlin eine unersehbare Einbuße erleidet, indem die hochverehrten Scheidenden stets zu einem regen gesellschaftlichen Verkehr sehr viel beitrugen. Er bat die Scheidenden, der hiesigen Freunde nicht zu vergessen und wünschte ihnen in ihrem neuem Domizile, d. i. in Marburg, recht viel Glück. Indem der Scheidende mit bewegten Worten den Vorrednern für ihre lieben Worte, der übrigen Gesellschaft für das zahlreiche Erscheinen dankte, versprach er die Anwesenden stets im treuen Andenken zu behalten.

Marburger Nachrichten.

Evangelisches. Im morgigen Gottesdienste wird Herr Vikar Emil Storkebaum aus Methler in Westfalen eine Probepredigt halten.

Die Einweihung der evangelischen Kirche in Mährenberg ist auf den 10. September festgesetzt worden. Näheres über die Feier wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.

Sommerfest im „Kreuzhof“. Bei dem am Dienstag, den 15. August im Kreuzhofgarten stattfindenden Sommerfeste des Vereines zur Unterstützung der deutschen Volksschule in Brunnndorf wird die Südbahnwerkstättenkapelle folgende Musikstücke zum Vortrage bringen: 1. Hoch- und Deutschmeisterregimentsmarsch von Surak. 2. Ouvertüre zur Operette „Prinz Methusalem“ von Johann Strauß. 3. Straubinger-Walzer von Czslar. 4. Phantasie aus der Oper „Hoffmanns Erzählungen“. 5. „Schönau, du mein Paradies!“ Lied von Kutschera. 6. „Wiener Leben“, Potpourri von Komzák. 7. Ouvertüre zur Oper „Das goldene Kreuz“ von Brüll. 8. „Wein, Wein und Gesang“, Walzer von Johann Strauß. 9. Potpourri aus der Operette „Frühlingsluft“ von Johann Strauß-Meiterer. 10. „Lunnen“, Polka mazur von Friedrich. 11. „Trompeter-Musikzug“ aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner. 12. „Aus den Alpen“, Marsch von Schönherr.

Untersteirischer Handwerkerstag. Der Siebener-Ausschuß der steiermärkischen Gewerbetreibenden und der Ausschuß des Verbandes von Gewerbetreibenden der Stadt Marburg versenden neben die Einladung zu einem untersteirischen Handwerkerstage, der am Sonntag, den 27. August nachmittags im Gbß'schen Gartenjalon stattfinden wird. In Anbetracht des Umstandes, als es eine feststehende Tatsache ist, daß für den Handwerkerstand die Geltendmachung seiner berechtigten Forderungen ein ernstes Gebot der Selbsterhaltung und Standesehre ist, darf eine starke Beteiligung an der wichtigen Tagung erwartet werden. Reichsrats- und Landtagsabgeordnete haben ihr Erscheinen zugesagt. Als Referenten werden sprechen: Tischlermeister und Reichsratsabgeordneter Anton Hueber über die neue Gewerbenovelle, Tapezierermeister, Landtagsabgeordneter und Handelskammerrat Anton Krebs über die alpenländische Handwerkerorganisation und Reichsratsabgeordneter Heinrich Wastian über die politische Lage.

Spende für die Abgebrannten in Tilmitsch: Albertine Ott unter dem Motto „Gott segne die bescheidene Gabe“ 3 Kronen, Ungenannt 2 Kronen, Herr Schilhan, St. Lorenzen, 4 K., Tischgesellschaft Schneiders Gasthaus 4-20 K.

Erwerbsteuer-Kommissionwahlen. Der Genossenschaftsverband in Marburg empfiehlt zur Wahl in die Erwerbsteuer-Kommissionen nachstehende Herren, und zwar für die III. Klasse: Heritschko Paul, Hafnermeister, als Mitglied; Nupprich Julius, Kaffetier, als Stellvertreter. Für die IV. Klasse: Pirch Karl, Schlossermeister, als Mitglied bis 1907; Drosenik Paul, Tischlermeister, als Stellvertreter bis 1907; Laßo Johann, Schneider-

meister, als Mitglied bis 1909; Kociancic Karl, Steinmetzmeister, als Stellvertreter bis 1909. Zur größeren Bequemlichkeit können die unterschriebenen Stimmzettel nebst Wahllegitimationen an die Herren Kral, Herrngasse, Laßo, Schulgasse, Pirch Karl, Burggasse oder in der Verwaltung des Blattes für die III. Klasse längstens am 17., für die IV. Klasse längstens am 21. August abgegeben werden.

Nachfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät. Der erste Marburger Militär-Veteranen-Verein „Erzherzog Friedrich“ veranstaltet eine Nachfeier des Geburtsfestes Sr. Majestät. Dieselbe wird am 20. August in Herrn Krambergers Gasthausgarten „zur Taserne“ abgehalten und besteht aus einem um halb 3 Uhr nachm. beginnenden Festkonzerte der Vereinskapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Emil Füllekrutz, dann verschiedenen Belustigungen, von denen als neu „Historische Bildergalerie aus dem 19. Jahrhundert“ angeführt seien. Eintritt 40 H., für Mitglieder 20 H. — Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt. Ein allfälliger Reinertrag fließt in den Krankenunterstützungsfond des Vereines. Die Mitglieder marschieren am obigen Tage um 2 Uhr mit Musik vom Rathausplatz auf den Festplatz.

Generalversammlung. Der „Reichsbund deutscher Eisenbahner“ hält Sonntag, den 13. d. 9 Uhr vormittags in Herrn Kratzs Gasthaus, Franz Josefstraße 55, seine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechenschaftsbericht des Obmannes. 2. Rechenschaftsbericht des Kassiers. 3. Neuwahl der Ortsgruppenleitung. 4. Freie Anträge und Anfragen. Die Herren Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Sollte aus dienstlichen Verhältnissen die Versammlung zur angelegten Stunde nicht beschlußfähig sein, so findet eine Stunde später eine neue Versammlung statt, welche bezüglich der Beschlußfähigkeit an die Zahl der anwesenden Mitglieder nicht gebunden ist. Außer den Mitgliedern haben nur deutsche Eisenbahner ohne Unterschied der verschiedenen Berufsbranchen Zutritt.

Marburger Radfahrerklub „Edelweiß“. Zufolge freundlicher Einladung der Ortsgruppe Marburg des Reichsradfahrer- und Gewerksvereines deutscher Eisenbahner werden die p. t. Mitglieder ersucht, an dem Sonntag, den 13. d. M., 4 Uhr nachmittags, in Herrn Kratzs Gastgarten stattfindenden Gründungsfeier sich zahlreich zu beteiligen.

Marburger Gewerbeverein. Montag, den 14. August, abends 8 Uhr, hält dieser Verein in der Gambinushalle eine Versammlung behufs Aufstellung von Kandidaten zur Wahl in die Erwerbsteuer-Kommission ab, zu welcher auch alle Genossenschaften geladen wurden, um bei der Wahl einig vorzugehen. Auch Nichtmitglieder haben freien Zutritt.

Gesellschaft Franz Maier. Der hier bestbekannte Komiker Franz Maier („Mir geht's schlecht“) gibt am Dienstag, 15. August (Maria-Himmelfahrt) im Restaurant Weiß am Burgplatz eine Vorstellung mit seiner Gesellschaft. Da die guten Leistungen dieser Gesellschaft keiner weiteren Empfehlung bedürfen, machen wir nur auf diese Vorstellung aufmerksam.

Ausflug der Liebhaber-Photographen. Der Verein der Liebhaber-Photographen unternimmt am Dienstag, den 15. August nachmittags einen Ausflug nach St. Oswald, Station St. Lorenzen. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr vom Hauptbahnhof in Marburg. Gewiß werden der Einladung der Vereinsleitung viele Mitglieder gerne folgen und an diesem schönen Ausfluge teilnehmen.

Siebente steirische Landeslehrerkonferenz. Aus der dieser Tage in Graz stattgehabten Konferenz seien nur zwei wichtige Anträge mitgeteilt, die die Zustimmung der Versammlung fanden. „Es sind die Hauptferien an den Volks- und Bürgerschulen jenen an den Mittelschulen gleichzustellen, also auf zwei Monate zu erweitern, und auf die Zeit vom 1. Juli bis 1. September auszu dehnen. Der Beginn des Schuljahres ist auf den 1. September, die sogenannten Sommerferien aber sind auf die Zeit vom 1. September bis 1. November zu verlegen.“ Berichterstatter Herr Gassarek. — „Die 7. steirische Landeslehrerkonferenz erkennt in der Lohnarbeit der schulpflichtigen Kinder, sowie in jeder anderen, nicht Erziehungszwecke verfolgenden Arbeit der Kinder eine Gefährdung der körperlichen und geistigen Entwicklung der Jugend und beschließt, den k. k. Landeslehrerrat zu ersuchen,

dahin zu wirken, daß a) die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, betreffend den Kinderschutz, streng gehandhabt werden; b) daß die Arbeit der schulpflichtigen Kinder als Erwerbstätigkeit in jeder Form verboten werde, und c) daß über die Erwerbstätigkeit und über die Arbeit der schulpflichtigen Kinder im häuslichen Betriebe und in der Landwirtschaft alljährlich statistische Erhebungen gepflogen werden.“ (Antragsteller Herr Horvatek.)

Noch ein Wort zu den Lehrerbefehungen. Aus Leserkreisen erhielten wir folgende Zuschrift: „Er ist sehr, ja sehr lehrreich und vielbedeutend, der Artikel, den die „Marburger Zeitung“ in ihrer vorletzten Nummer in betreff der famosen, einfach phänomenalen Befetzung der Lehrerstelle in Kartschowin ihren Lesern gebracht hat. Und es ist gut, ja sehr gut, daß derartige himel-schreiende Mißgriffe in der Presse freimütig, gerechte und notwendige Kritik finden. Gegenwärtig ist leider bei unserem Landeslehrerrat ein System eingerissen, das aller Rechte und Wünsche der Unterbehörden spottet. Der Ortslehrerrat und der Bezirkslehrerrat sind heute für Befetzungsvorschläge nur mehr reine Marionetten; denn oben tut der allgewaltige Referent was er will und ihm gut dünkt. Wozu demnach den Werdegang der Vorschläge, wozu Wünsche der Bevölkerung und der interessierten Kreise, wenn man oben, einer eigentümlichen Eigentaktik huldigend, mit souveräner Mißachtung darüber hinweggeht und justament so befehlt, wie es die beteiligten Faktoren nicht haben wollten. Es ist für den Marburger Bezirkslehrerrat geradezu kränkend, daß man bei derselben Sitzung in zwei Fällen — Brunnndorf gehört auch hinzu — dessen bestes, wohlervogenes Wollen unberücksichtigt ließ. Der Wunsch des Bezirkslehrerrates war in erwähnten beiden Fällen durch seinen Tervorschlag so klar und deutlich, daß daran auch der ärgste Sophist nichts zu makeln vermag. Ist es nicht billig und recht, die Marburger Peripherieschulen mit Lehrern zu besetzen, die Familie haben, um der — Kinder willen? Hoffentlich genügt dieser Hinweis! Und findet eine allein-stehende Dame nicht leichter ihr Auskommen im entlegensten Dörfchen, als jener Lehrer, der sich dort mit den Seinen die bittersten Entbehrungen auferlegen muß, um doch eines von seinen Kindern nach der Stadt schicken zu können. Hat man oben kein Gefühl, kein Verständnis, keine Menschlichkeits-rücksichten für dergleichen hochherzige Regungen und Erwägungen eines Bezirkslehrerrates? Leider — nein! Dann noch eines! Ist denn oben — außer dem Herrn Damenprotektor — kein weiterer jemand oder der andere, der mit einem markigen Veto für die Wünsche der Bezirkslehrerräte eintreten könnte? Warum häufen sich allzumal in letzterer Zeit derartige abnorme — Ernennungen? Wir werden und wollen scharf beobachten, und dann beleuchten. Der Marburger Bezirkslehrerrat aber, der der Sympathien und des Vertrauens der Lehrerschaft sicher sein darf, wird sich in Zukunft vor derartigen „Überraschungen“ gewiß im Vorhinein sicherstellen. Es wäre nur wünschenswert, daß sich auch andere Bezirkslehrerräte aus diesen und ähnlichen Befetzungsangelegenheiten die nützlichen und notwendigen Folgerungen ziehen möchten. Mit Bezug auf den eingangs erwähnten Artikel möchten wir schließlich noch fragen, ob dem Landeslehrerrat die Eigenschaften der so auffallend ins Licht gezogenen Lehrerin Stupca vorher bekannt gewesen sind? Ob ja oder nein — die Schlussfolgerung erörtern wir gelegentlich näher.“

Neue Marburger Ausflugsziele. Durch die Einführung eines dritten Zuges auf der Rohitscher Lokalbahn, der jedoch nur an Samstagen, Sonn- und Feiertagen u. zw. bis einschließlich 10. September verkehrt, ist Marburg um einige ebenso schöne als interessante Ausflüge für Tagespartien reicher geworden. Mit Hilfe dieser dritten Zugverbindung auf der Rohitscher Lokaltrecke ist der Besuch des landschaftlichen Kurortes Rohitsch-Sauerbrunn von hier aus bequem an einem Tage zu machen, und für den Aufenthalt in Rohitsch-Sauerbrunn bleibt so viel Zeit, daß nicht nur der Kurort und die einzelnen Objekte der Kuranstalt, von denen besonders das neue „Kaiserbad“ und die Zentralfüllanlage allgemeines Interesse beanspruchen können, besucht und besichtigt werden können, sondern es bleibt auch noch hinreichend Zeit übrig, um kleinere Ausflüge in der Umgebung des Kurortes (Triefstenerwarte, die beiden Janina-Glorietts mit großartiger Rundsicht, Zafelwirt usw.) zu unternehmen oder von Rohitsch-Sauerbrunn aus auf dem markierten Waldweg nach Markt Rohitsch zum „Eiskeller“ und zur Ruine zu wandern und von

hier aus abends mit der Lokalbahn die Rückreise anzutreten. Nicht minder angenehm und lohnend ist die Fußpartie von Sauerbrunn über Kostreinitz nach Podplat (ebenfalls Lokalbahnstation), wo man im Gasthause Kupnik, dem beliebten Ausflugsorte vieler Sauerbrunner Kurgäste, gute Aufnahme findet. Selbst Partien auf den 886 Meter hohen und leicht bestiegbaren Donati, diesem höchsten Gipfel in Süddeisterreich mit seiner entzückend schönen Fernsicht, können ohne Schwierigkeit von Marburg aus an einem Tage gemacht werden. Die Abfahrt von Marburg aus muß für diese Tagespartien mit dem um 5:40 Uhr früh vom Hauptbahnhof abgehenden Personenzuge erfolgen, da nur dieser in Grobelno Anschluß hat. Die Ankunft in Rohitsch-Sauerbrunn erfolgt um 9:10 Uhr vormittags, in Rohitsch-Markt um 9:27 Uhr vormittags. Die Rückfahrt kann mit dem von Rohitsch um 7:15, bzw. von Rohitsch-Sauerbrunn um 7:34 Uhr abends abgehenden Zug erfolgen, die Ankunft in Marburg-Hauptbahnhof ist um 10:25 Uhr abends. Donatibesteiger können schließlich auch die Rückfahrt von Pettau aus unternehmen.

Auf nach Mährenberg. Freunde der deutschen Turnerei treffen sich morgen Sonntag bei dem 3. Bezirkssturnfeste des Bezirkes „Drautal“ im stramm deutschgesinnten Mährenberg. Volksgenossen benützen den Bergnützungszug um 2 Uhr nachm. vom Südbahnhofe.

Lieferung von Zeugsorten für das k. u. k. Artillerie-Depot in Wien. Nach einer Mitteilung der Handels- und Gewerbekammer in Graz findet beim k. u. k. Artilleriezeugdepot in Wien am 6. September 1905, 9 Uhr vormittags, eine allgemeine schriftliche Offertverhandlung wegen Lieferung von Zeugsorten, als: Geschützaustrüstungsgegenstände, Fuhrwerksbestandteile, Beschirung und Pferderezquisiten, Batteriebau- und Verpackungserfordernisse, Munitionsbestandteile, Metallsorten, Papier- und Drucksorten, Schreib- und Zeichenmaterialien, verschiedene Materialien, gewöhnliche Werkzeuge und Laborierwerkzeuge, Kanzelei- und Schuleinrichtungen, Beleuchtungserfordernisse und Geräte, statt. Die bezügliche Kundmachung und das Bedingnißheft liegen im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, zur Einsichtnahme für Interessenten auf.

Für Obstverkäufer. Der Stadtrat Marburg hat zur Verhinderung von Obstdiebstählen den Beschluß gefaßt, daß vom 15. August an keinerlei Obst als da sind: Weintrauben, Birnen, Äpfel, Zwetschen, Pfirsiche u. in das Stadtgebiet Marburg, sei es zum Verkaufe oder zu irgend einem anderen Zwecke, gebracht werden darf, wenn die betreffende Obstsendung nicht durch ein Provenienz-Zertifikat seitens des Gemeindeamtes jener Gemeinde, aus welcher das Obst stammt, gedeckt ist. Alle Obstsendungen, welche ohne Zertifikate zur Stadt gebracht werden, verfallen im Betretungsfalle der Konfiskation und werden die Obstträger dem k. k. Bezirksgerichte überstellt, woselbst sie sich über die Rechtmäßigkeit des Obstabes zu rechtfertigen haben werden. Die Provenienz-Zertifikate sind beim Gemeindeamte erhältlich und muß jedes Zertifikat vom Absender des Obstes unterfertigt sein; das Zertifikat gilt nur für den Tag der Ausstellung und für eine Sendung (Korb, Kiste, Faß, Sack).

Bauanschreibung der k. k. Staatsbahndirektion Villach. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz teilt mit, daß in der Station Graz, Staatsbahnhof, die Erweiterung der Heizhauswerkstätte, die Herstellung eines Pumpenhauses sammt Brunnen und Einlaufkanal, sowie Einbau eines Reservoirs zur Ausföhrung gelangen und die bezüglichen Arbeiten im Offertwege vergeben werden. — Ferner wird in der Station Graz, Staatsbahn, die Rohwasserleitung vom Murflusse zum Wasserstationsgebäude und Lagerhaus, sowie die Herstellung einer Trinkwasserleitung zur Ausföhrung gelangen und die bezüglichen Arbeiten ebenfalls im Offertwege vergeben werden. Die bezügliche Bauanschreibung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neutorgasse 57, I. Stock, während der Amtsstunden von 8 bis 2 Uhr zur Einsicht auf.

Aktion für den Befähigungsnachweis im Handelsgewerbe. Die unterzeichneten Verbände haben am 7. August d. J. an 47 Reichsratsabgeordnete des Gewerbeausschusses folgende Telegramme abgehandelt: „Gefertigte Verbände bitten Euer Wohlgeboren, bei Beratung des Befähigungsnachweises diesen auch auf den Handel ausgedehnt zu verlangen oder alle Gewerbe in Österreich frei-

zu geben, damit bei größeren Pflichten wenigstens annähernd gleiche Rechte dem Handel zuteil werden. Für den Landesverband der Kaufleute und Handeltreibenden Steiermarks, für den Landesverband der Handelsgremien Steiermarks: Albin Fleischmann, Heinrich Schütz, Thomas Vollenhals.“ — „Herrn Reichsratsabgeordneten Ernst Schneider, Wien, Abgeordnetenhaus (Gewerbeausschuß). Herrn Reichsratsabgeordneten Rafael Pacher, Wien, Abgeordnetenhaus (Gewerbeausschuß). Euer Wohlgeboren! Der ganze Kaufmannsstand in Österreich bittet Euer Wohlgeboren, bei der Erstattung des Referates über den Befähigungsnachweis im Gewerbe den unerschütterlichen Standpunkt einzunehmen, entweder alle Gewerbe in Österreich frei oder dem Kaufmannsstande annähernd gleiches Recht zu geben und den Befähigungsnachweis zu befürworten, ansonst durch die Machtentfaltung der Konsumvereine und die uneingeschränkte Ausübungsfreiheit unseres Faches selbst durch das ungebildetste Individuum der moralische und materielle Ruin des Kaufmannsstandes in Österreich besiegelt ist. Die Kaufmannschaft Österreichs bittet um ihre Existenzsicherung. Für die kaufmännischen Landesverbände Steiermarks: Albin Fleischmann, Heinrich Schütz, Thomas Vollenhals.“

Die Heldentaten der Laibacher Sokolisten. Der Eroberungszug, den der Laibacher Sokol am Sonntag nach Klbing unternahm, scheint doch nicht so harmlos verlaufen zu sein, als der Schilderung des „Slovenski Narod“ zu entnehmen ist. „Slovenec“ veröffentlichte nämlich ein Telegramm aus Klbing folgenden Inhalts: „Gestern (den 6. August) waren hier zusammen im ganzen 260 Sokolisten anwesend. Abends schrien die Sokolisten, von Klbing nach Zauerburg marschierend: „Pereat Pongraz!“ (Ein clerikaler Parteigänger.) Fauidicke Steine flogen in das Gebäude der Industriegesellschaft. Steine trafen das Weib des Portiers, welche ein einjähriges Kind auf den Händen trug. Solchen Sokolisten alle Ehre!“ — Der „Slovenski Narod“ nennt dieses Telegramm zwar einen traurigen Laut „pfäffischer Gesunkenheit“, doch hatten wir auch hier in Untersteiermark bereits öfters Gelegenheit, die große Übung der Sokolisten im Steinwerfen und sonstigen Roheiten zu bewundern. Und Leute, denen ein windisches Blatt, welches sich in Gemeinschaft mit dem „Slovenski Narod“ bisher stets allerniedrigster Angriffe gegen die Deutschen bediente, die Roheiten im eigenen Lande vorhält, sollen in Kürze in Friedau ein ähnliches Fest, verbunden mit Steinwerfen, abhalten.

Er weiß einen Schatz vergraben. Alois Hanschel, 1876 geboren, nach Jesendorf, Bezirk Luttenberg zuständig, hat am 9. d. M. dem Gastwirte Josef Majcen in Marburg unter dem Vorwande, er wisse in Untertäubling einen größeren Schatz vergraben und werde denselben mit Majcen teilen, eine Zecher von 5 K. 50 S. und einen Barbetrag von 4 K. herausgelockt. Weiters stahl Hanschel dem Majcen einen Koffer mit einem Anzug und ergriff sodann die Flucht.

Gefunden wurde ein Regenschirm unter einer Bank im Stadtpark. Abzuholen in der Verwaltung des Blattes.

Er will sich nicht bessern. Ein netter Schneider scheint der in der Burggasse wohnhafte Franz Schegula zu sein. Er hat nämlich die Gepflogenheit, die ihm übergebenen Stoffe oder zum Reinigen übernommene Anzüge in der Pfandleihanstalt zu verpfänden und die Verpändzettel zu verkaufen. Diese Manipulation hatte zur Folge, daß Schegula bereits wiederholt vom Gerichte wegen Veruntreuung abgestraft worden ist. Die Strafen scheinen ihn aber keinesfalls auf eine redliche Bahn gebracht zu haben, denn er hat abermals dem Kaufmanne Johann Walland in der Kärntnerstraße einen Anzug im Werte von über 60 Kronen auf diese Weise veruntreut. Gegen Schegula wurde die Anzeige erstattet.

Abkühlung tut not! Noch sind die Hundstage nicht zu Ende und jeder Bewohner unserer schönen Draustadt, der keine Sommerfrische oder Bäder benützen kann, fühlt die jengende Hitze. Er fühlt sie umso mehr, als Marburg wie fast keine Stadt der grünen Steiermark arm ist an erfrischenden Bädern. Marburg hat außer einigen unzulänglichen Draubädern kein kaltes Duschbad, kein kaltes Bassinbad, kein Volksbrausebad. Nicht jedermann kann das Draubad ertragen und wie selten erreicht die Temperatur der Drau 15—16 Grad. Wohl steht dem Publikum auch teilweise das hübsche Wollbad der Kadettenschule zur Ver-

fügung; da wir aber noch keine neue Brücke und deshalb auch keine „Elektrische“ haben, kann dieses Bad, als zu entlegen, nur von einem geringen Teil der Bewohner besucht werden. Eine unabwiesbare Notwendigkeit ist also ein Bad für die Stadt Marburg schon aus folgenden Gründen: Die Stadtgemeinde hat in erster Linie für die Gesundheit ihrer Bewohner zu sorgen, daher für ein billiges, gesundes Dusch- und Wollbad und für Volksbrausebäder; sie wird gewiß auch bei Erbauung neuer Schulen Brausebäder für die Schuljugend, wie sie in Graz bereits die Schule in der Brockmanngasse hat, errichten. Wie sollen jetzt die Familienväter ihren Kindern den Schwimunterricht erteilen lassen? Wie leicht erlernt die Jugend das Schwimmen, wie kräftigt dasselbe den Körper! Wie notwendig braucht in dem jetzigen Zeitalter der Nervosität die Menschheit Abhärtung des Körpers, mithin kalte, gesunde Bäder. Heute, wo wir eine so ergiebige Wasserleitung haben und allgemeine Klage herrscht über zu warmes Trinkwasser, welcher Uebelstand nur in der zu geringen Ausnützung der Wasserleitung liegt, ist ja die Platzfrage eine sehr leichte. Wie schön wäre zum Beispiel ein Dusch-, Bassin und Volksbrausebad in der Heugasse an Stelle des der Stadtgemeinde gehörenden alten Heumagazines! Wir geben ja gerne zu, daß die Errichtung eines solchen Bades, der Neuzeit entsprechend, viel Geld kostet, aber abgesehen davon, daß die Stadt verpflichtet ist, ein solches Bad für ihre Bewohner zu errichten, sind wir überzeugt, daß sich dasselbe sowie das Schlachthaus und die Wasserleitung von selbst abzahlen und verzinsen wird. Wir ersuchen daher unsere Stadtväter, diese Anregung bei Vorberatung des Voranschlages für das Jahr 1906 in ernste Erwägung zu ziehen; der Platz ist ja einerlei, wenn den Bewohnern nur ein gut gelegenes, der Neuzeit entsprechendes Dusch-, Woll- und Schwimmbad, verbunden mit Volksbrausebädern, errichtet wird.

Was ein Haken werden will, krümmt sich bei Zeiten — pflegt man zu sagen. Dieses Sprichwort scheint sich bei dem erst 12 Jahre alten Alois Zebe, Sohn einer Wäscherin, zu bewahrheiten. Dessen Mutter besorgt die Aufräumung im Kaffeehause des Herrn Kastner in der Tegetthoffstraße. Zebe stattete seiner Mutter im genannten Kaffeehaus öfters Besuche ab und verübte hiebei zu wiederholten malen Diebstähle, indem er den Kaffeehause besuchenden Damen Geldbeträge aus der Geldtasche oder Geldlade entwendete. Einmal stahl Zebe der Frau Kastner eine Sparbüchse samt dem Inhalte aus einem Kasten. Die Geldbeträge, welche Zebe entwendete, erreichten eine Höhe von 200 K. Zebe vergeudete das Geld zumeist in Gesellschaft einiger schulpflichtiger Freunde, denen gegenüber er sich äußerte, daß er im Cafe Kastner von den Stammgästen enorm viel Trinkgeld erhalte. Erst vor einigen Tagen machte Zebe mit seinen Freunden per Bahn einen Ausflug nach Böbuz und zechten dort flott in einem Gasthause. Die Auslagen wurden vom gestohlenen Gelde bestritten. Da Zebe bei Kastner Vertrauen genoss, wurde gegen ihn kein Verdacht geschöpft. Seine Mutter, eine ehrliche Seele, visitierte die Taschen ihres auf Abwege geratenen Sohnes öfters, doch verstand es dieser, die gestohlene Beute an Geld in seinem Schuhwerk zu verstecken.

Aus der schwarzen Verbafen-Chronik. Vergangenen Dienstag abends saßen im Gasthause des Kofschell in Buchenschlag bei Gills drei Maurer ruhig beim Nachtmahle, als plötzlich auf einem Leiterwagen fünf Burschen aus Dürnbüchel jauchzend und singend angefahren kamen. Nebstbei bemerkt, sind die Dürnbüchler unter den windischen Burschen in der Umgebung von Gills als die wildesten und rauschlustigsten bekannt. Wirklich gingen die fünf Dürnbüchler in das Gasthaus des Kofschell, um sofort mit den Maurern Handel anzufangen, wurden aber schließlich hinausgeworfen. Darüber erbosteten sie sich derart, daß sie beschloßen, blutige Rache zu nehmen. Sie plünderten ihren eigenen Wagen, bewaffneten sich mit Wagenkufen, Wagentritteln, Mistgabeln und Schaufeln und versteckten sich so ausgerüstet hinter das Haus. Als dann später die Maurer aus dem Gasthause traten, fielen die Dürnbüchler Burschen über sie her und es kam zu einer furchtbaren Prügelei, bei der allerdings die meuchlerischen Angreifer den Kürzeren zogen. Die Maurer entwaffneten die Burschen, gingen von der Verteidigung zum Angriffe über und behaupteten schließlich das Feld. Es gab furchtbare Wunden. Einem wurde die Schädeldecke bloßgelegt, ein anderer erhielt durch eine Mistgabel einen Stich in den

Nachen, einem Dritten wurde die Hand durchbohrt. Kein einziger kam ohne Verletzungen davon. Besonders arg mitgenommen wurden die Nadelsticker; sie konnten, da sie infolge ihrer schweren Verletzungen nicht transportfähig sind, auch nicht verhaftet werden.

Schlussfeier an der Landes-Obst- und Weinbauerschule.

Gestern um 9 Uhr vormittags fand im festlich geschmückten Speisesaal des neuen Anstaltsgebäudes die heurige Schlussfeier an der Landes-Obst- und Weinbauerschule unter dem Voritze des Landeskulturreferenten Herrn Franz Grafen Attems statt, zu welcher sich zahlreiche Festgäste eingefunden hatten. Wir bemerkten unter ihnen die Herren Landtagsabgeordneten Landesauschussbeisitzer Moriz Stallner, Johann Ketter und Richard Klammer, letzterer auch als Vertreter des Zentralauschusses der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, Reichsratsabgeordneten Heinrich Wastian, die Gutsbesitzer Vinzenz Bachler, Dr. Tausch, Dr. Thurner, Gemeindevorstand Valentin Schäffer, kaiserlichen Rat Dr. Mally, Josef Baron Kulmer als Vertreter der steiermärkischen Sparkasse, viele Eltern der Schüler und frühere Absolventen der Anstalt.

Nach einem unter der Leitung des Gesangslehrers Herrn J. Weingerl hübsch vorgetragenen Chorgefange der Schüler „Wohin soll ich mich wenden“, begrüßte Herr Direktor Zweifler den Vertreter des Landesauschusses und die erschienenen Gäste und erstattete hierauf den Jahresbericht, dem folgendes zu entnehmen ist.

Das Schuljahr 1904/05 wurde Mitte September mit 45 Schülern begonnen. Im Laufe des Jahres sind davon 2 freiwillig ausgetreten, 3 wurden wegen schwerer Vergehen gegen die Haus- und Schulordnung entlassen, so, daß am Schlusse des Schuljahres 40 Schüler an der Anstalt waren. Alle Schüler waren Steierer und gehörten: 34 dem Unterlande und 11 dem Mittellande an; 31 waren Slowenen, 14 Deutsche. Nach dem Stande der Eltern entstammen 32 kleineren und mittleren Besitzern, 1 Beamten, 12 Bediensteten in verschiedenen Berufen.

Vollständig auf Landes-Kosten besuchten die Schule 19 Schüler (11 Stipendisten, 8 Praktikanten.)

Anderer Stipendien und Freiplätze genossen: 6 der steiermärkischen Sparkasse, 2 der Adlerskron'schen Stiftung, 5 der Bezirke Marburg, Rann, Leibnitz, Pettau, Arnfels, 1 der Sparkasse Deutsch-Landsberg, 2 des deutschen Schulvereines, 3 des Vereines Südbauern, 5 Schüler zahlten das Unterrichts- und Verpflegungsgeld ganz oder genossen Ermäßigung desselben, 2 waren externe Schüler. Auf den väterlichen Besitz kehren 6 zurück. In Stellung wollen 12.

Der theoretische Unterricht wurde dem Lehrplan entsprechend im vollen Umfange erteilt von den Lehrern: Direktor Zweifler, Adjunkt Knauer, Fachlehrer Brüder, Direktor Schmid, Professor Brelich, Bürgerschuldirektor Philippel, Volksschuldirektor Pfeifer, Dr. Terč, kais. Rat Dr. Mally und Lehrer Weingerl. Die praktischen Unterweisungen unter Aufsicht der Herren: Direktor Zweifler, Adjunkt Knauer und Fachlehrer Brüder, welche zugleich die praktischen Betriebszweige leiteten, erteilten: Nebmann Blažević, Obstgärtner Kurl, Gemüsegärtner Urbanc und Oeconomieaufseher Lauffer.

Mehrere Ausflüge fanden in wein- und obstbaulicher wie landwirtschaftlicher Beziehung statt unter Führung der ordentlichen Fachlehrer: Direktor Zweifler, Adjunkt Knauer und Fachlehrer Brüder.

Es absolvierten 18 Schüler: 3 mit sehr gutem, 8 mit gutem, 5 mit ziemlich gutem und 2 mit genügendem Erfolge, 2 erhalten Prämien.

Kurse wurden abgehalten: Obst- und Gemüseverwertungskurs vom 12. bis einschl. 17. September 1904; 25 Frauen und Mädchen, 4 Herren, d. i. 29 Teilnehmer. Frühjahrskurs für

Obst- und Weinbau vom 6.—18. März 1905. 11 Damen, 20 Lehrer, 6 Herren, d. i. 37 Teilnehmer. Frühjahrskurs für Winzer vom 6. bis 18. März 1905; 27 Teilnehmer. Frühjahrskurs für Baumwärter vom 6. bis 24. März; 10 Teilnehmer. Gemüsebaukurs vom 11. bis einschließlich 13. Mai; 14 Damen, 4 Herren. Sommerkurs für Wein- und Obstbau vom 19. bis einschließlich 24. Juni; 11 Damen, 20 Lehrer, 6 Herren, d. i. 37 Teilnehmer. Sommerkurs für Winzer vom 19 bis 24. Juni; 20 Teilnehmer. Sommerkurs für Baumwärter vom 24. bis 29. Juli; 7 Teilnehmer.

Sonstige Tätigkeit der Anstalt. Mündlicher und schriftlicher Verkehr mit der Bevölkerung und Behörden. Vorträge in landwirtschaftlichen Versammlungen. Gemeinnützige Aufsätze in Fachblättern. Tätigkeit in Vereinen. Vorträge und Demonstrationen für die Zöglinge der k. k. Lehrerbildungsanstalt. Kostenfreie Beteiligung verschiedener Volksschulen mit Aeben, Obstbäumen und Reisern.

Hierauf erfolgte die Prüfung der Zöglinge aus Rechnen (Schuldirektor Pfeifer), Landwirtschaftslehre (Adjunkt Knauer), Allg. gemeine und Wein-Chemie (Direktor Schmid), Obst- und Gemüsebau (Fachlehrer Brüder) und Weinbau und Kellerwirtschaft (Direktor Zweifler). Die Antworten der Schüler gaben Zeugnis von den erfolgreichen Bemühungen der Lehrer und von der gediegenen Ausbildung, welche die Zöglinge erfahren haben. Besonders angenehm fiel es auf, daß alle Schüler sich gut und fließend deutsch auszudrücken verstanden.

Landesauschuss-Beisitzer Herr Franz Graf Attems begrüßte nun namens des Landesauschusses die erschienenen Gäste und wies darauf hin, daß die heutige Schulabschlussfeier der erste offizielle Akt in dem neuen Anstaltsgebäude sei und bemerkte, daß dessen Einweihung in einer späteren Zeit erfolgen werde, wenn sämtliche Umgestaltungen vollendet sein werden. Er dankte dem Direktor und dem Lehrkörper für die schönen Erfolge im Unterrichte der Schüler und für die musterartige Instandhaltung der Anstaltskulturen. Dann wandte er sich mit herzlichen Worten an die abgehenden Schüler, denen er warm ans Herz legte, dem gewählten schönen Berufe in alle Zeit treu zu bleiben, sich nicht durch Schlagworte, die häufig dagegen angewendet werden, beirren zu lassen, sondern stets zu trachten, auf der Höhe der Zeit zu bleiben und sich die theoretischen und praktischen Fortschritte auf dem Gebiete ihres Standes zu eigen zu machen. Dann wird ihnen der Berufsstolz ein gutes Auskommen gewähren und sie befriedigen. Er ermahnte sie ferner, der Anstalt, an der sie ihre Ausbildung genossen, immer treu zu bleiben, mit ihr auch ferner Fühlung zu halten, damit es ihnen möglich sei, als Vorbild in landwirtschaftlicher Beziehung zu gelten. Mit dem Wunsche, daß die Schüler sich immer die Liebe zu ihrer schönen steirischen Heimat und die Anhänglichkeit und Treue an das angestammte Kaiserhaus erhalten mögen, schloß Graf Attems seine gemütvollen Ansprache, die gewiß auf die abgehenden Schüler einen tiefen Eindruck hinterlassen wird. Es erfolgte dann die Verteilung der Prämien (solche erhielten Josef Gselmann und Franz Schwarz des 3. Jahrganges) und der Zeugnisse.

Einer der Absolventen (Joh. Vorbeck) dankte namens seiner Kollegen in beredten Worten den Lehrern und dem Landesauschusse für die erwiesenen Wohlthaten, worauf Direktor Zweifler mit herzlichen Worten erwiderte und ihnen die Betätigung echten Pflichtbewußtseins und wahrer Gottesfurcht ans Herz legte.

Mit dem Chorgefange der Schüler „Frühling am Rhein“ und der „Volks hymne“ schloß die schöne, gemütvolle Feier.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes liegt ein Prospekt der Apotheke „zum schwarzen Adler“, A. German in Belovar, bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

An den Dechant **Simon Gaberc** der Vorstadt-pfarre St. Magdalena!

Nachdem zu wiederholten malen derselbe während unserer Abwesenheit bei unseren Frauen eindringt und Besuche abstattete und dieselben bis zur Unausstehlichkeit mit Befehrsversuchen zum Rücktritt zur katholischen Kirche belästigt, machen wir ihn hiemit aufmerksam, daß er während unserer Abwesenheit in unseren Familien absolut nichts zu suchen hat, und wenn schon, sich eine Zeit wählen möge, wenn wir zuhause sind, am liebsten jedoch wird es uns sein, uns mit seiner hochwürdigen Person zu verschonen, nachdem er ja früher, als wir noch Katholiken waren, sich um uns nicht gescheert und gekümmert hat.

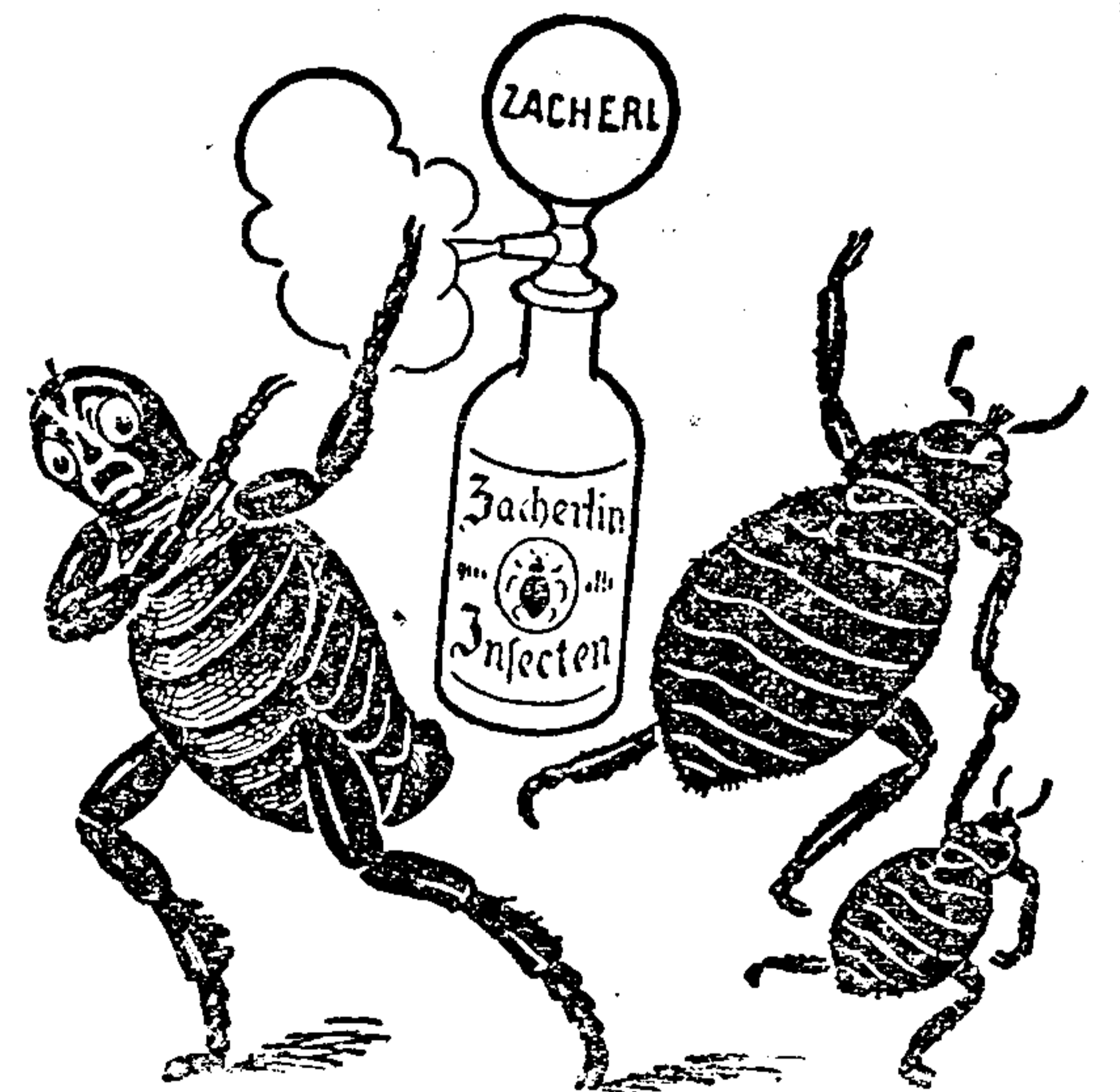
Mehrere evangelische Arbeiter.

Dankagung der Südbahn-Liedertafel.

Die Vereinsleitung der Südbahn-Liedertafel ersucht uns um Aufnahme folgender Dankagung: Vorüber ist die 40jährige Jubelfeier der Südbahn-Liedertafel Marburg, Sang und Festesfreuden sind verklungen und verraucht und mit großer Befriedigung kann der Verein auf das gelungene und schöne Fest vom 5. August 1905 zurückblicken. Gar viele haben zur würdigen Gestaltung der Erinnerungsfeier an den nun 40jährigen Bestand der Südbahn-Liedertafel Marburg beigetragen. Hervorragendes Verdienst an dem Gelingen des Festes hat sich unsere unermüdete Presse erworben. Vielseitig und herzlich war die Teilnahme, welche dem Jubelvereine von seinen Brudervereinen, Ehren- und unterstützenden Mitgliedern, Freunden und Gönnern aus der Bürgerschaft Marburgs und von auswärts bezeugt wurde; ihnen allen schuldet die Südbahn-Liedertafel Marburg herzlichsten, aufrichtigen Dank. Gestatten Sie, daß wir Ihnen diesen schuldbigen Dank hiemit geziemend zum Ausdruck bringen mit der Versicherung, daß sich der Verein Ihre demselben bewiesene herzliche Anteilnahme stets zu großer Ehre anrechnen wird und gestatten Sie auch, daß wir daran die Bitte knüpfen, der Südbahn-Liedertafel fürderhin die freundschaftliche Gesinnung bewahren zu wollen. Mit treudeutschem Gruße die Vereinsleitung.

Trinkt täglich zum Wein oder mit Milch, Cognac, Fruchtsäften, Rohstischer Tempelquelle, und ihr habt neben dem Genuß eines angenehmen prickelnden Erfrischungsgetränkes den Vorteil ihrer einzig diätetischen Wirkung, die sich in gutem Appetit, leichter Verdauung und geregelter Stoffabsonderung äußert.

Zacherlin



hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödtter“. Echt nur in Flaschen.
Zu kaufen überall dort, wo Zacherlin-Plakate aushängen.

Erste k. k. öst.-ung. ausschl. priv. Fabrik wetterfester Façade-Farben

Carl Kronsteiner, Wien, Landstrasse Hauptstr. 120.

Kronsteiner's Neue EMAIL-

façade-Farbe (gesetzlich geschützt).

Farbpulver in 50 Nuancen, mit Wasser anzurühren, waschbar, feuersicher, wetterfest, emailhart, doch porös, nur 1 Anstrich. Besser wie Oelfarbe.

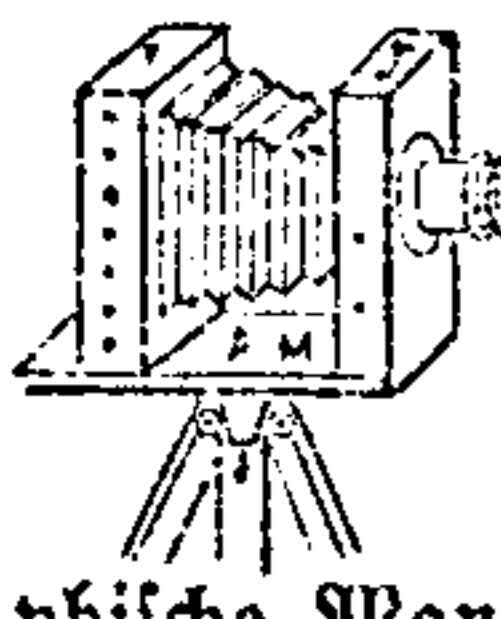
Seit Jahrzehnten Lieferant fast aller k. k. Domänen-, Militär- u. Civilbauämter, Eisenbahnen etc. Auf allen beschickten Ausstellungen mit 1. Preisen prämiert.

Billigste Anstrichfarbe für Façaden, Innenräume, insbesondere von Schulen, Spitälern, Kirchen, Kasernen etc. und Gegenstände aller Art.

Kosten per Quadratmeter 2 1/2 Kreuzer. Erfolg überraschend.

Façade-Farbe, wetterfest, kalklöslich, in 49 Nuancen, dem Oel-aastriche gleich, von 12 Kreuzer per Kg. anwärts.

Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch, Prospekt etc.



Zur Photographie für Amateure!

Anerkannt vorzügliche photographische Salon- und Reise-Apparate, neue unübertroffene Moment-Handapparate, wie alle photographischen Bedarfs-Artikel bei A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9. Photographische Manufaktur gegründet 1854. Auf Wunsch große illustrierte Preisliste unberechnet.

Literarisches.

Butterick's Moden-Revue. (Preis pro Quartal Kronen 2.30). — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: Spielhagen & Schurich, Wien, I. Kumpfgasse 7. — Das soeben erschienene Augustheft von Butterick's Moden-Revue steht im Zeichen des Hochsommers, denn es bringt elegante Kostüme, Blusen, Taillen, Röcke, Jaquets und Mäntel für Damen. Mädchen und Kinder, welche ganz und gar dieser Jahreszeit angepasst sind, ferner duftige Negligees und praktische Unterwäsche. Die Anleitung zur Schneiderei behandelt dieses mal in leicht faßlicher Weise die Selbstanfertigung eines Badeanzuges. Auf dem Gebiete der Handarbeit bringt Butterick's Moden-Revue als Clou der Saison Hochstickererei, sogenannte „Broderie Anglaise“. Nicht nur Blusen, Röcke, Kragen und Gürtel werden damit verziert, sondern sogar Sonnenschirme, was außerordentlich originell wirkt. Zwei Modetafeln zeigen überaus schicke Hüte für den Hochsommer. Der nobelistische Teil enthält eine anziehende Skizze aus der berühmten Feder von Hanna Brandenfels, eine äußerst interessante Beschreibung über Land und Leute „In der Normandie“, sowie eine reizende Puppenerzählung für Kinder. Mit diesem Heft beginnt auch eine Serie von Artikeln über „Die Rechte des Kindes“, die jeder Frau und Mutter auf's Wärmste zu empfehlen ist und ihr sehr willkommen sein wird. Den Schluß des Heftes bilden praktische Winte für Küche und Haus, eine Anleitung zum richtigen Maßnehmen, sowie einige neue Reformtrachten. Die Gratisbeilage dieses Heftes besteht in einem Faltenrod für Damen.

„Kindergarderobe“, illustrierte Monatschrift, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, welche in der interessanten Augustnummer mit der Beilage „Für unsere Jugend“ in der Stärke von ca. 22 Seiten erschienen ist, dürfte mit einer Zahl von fast 300.000 Abonnenten unstreitig an der Spitze aller deutschen Zeitschriften stehen. Abonnements zu nur 90 Heller pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Österreich-Ungarn: Rudolf Vechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

„Illustrierte Wäsche-Zeitung.“ Wehe der Hausfrau, die bei den heutigen schweren Zeiten nicht alles daran setzt, um ihrem Gatten den Kampf ums Dasein zu erleichtern. Besonders bei der Wäsche kann sie das tun. Selbstanfertigung derselben lehrt und über Neuheiten informiert am gründlichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, erscheinende Monatschrift „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, deren reichhaltige Augustnummer soeben erschienen ist. Abonnements nur 90 Heller vierteljährlich, durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern bei R. Vechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

„Der Stein der Weisen“ beschließt mit dem soeben erschienen 12. Hefte (des 18. Jahrganges) den 35. Semestralband, und zwar mit einem ebenso reichhaltigen als abwechslungsreichem Inhalte. Ein bewährter Fachmann erteilt uns Ratschläge, wie wir unsere Bücherschätze vor Schäden zu bewahren haben; ein anderer (Gymnasialoberlehrer Dr. Curt Schmidt) plaudert über die „Erstarrung des Mondes“, wobei zwei prachtvolle Mondlandschaften nach Photographien vorgeführt werden, eine dritte hügelwandte Feder schildert uns an der Hand von vielen Abbildungen Land und Leute von Marokko. Andere Beiträge beschäftigen sich mit vielerlei technischen und naturwissenschaftlichen Fragen. Wie man sieht, eignet sich „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) bei jung und alt als vorzüglichste Informationsquelle. Preis des 36 Quartseiten starken Heftes nur 60 Heller. Probehefte in jeder Buchhandlung.

„Wiener Mode.“ Wie alljährlich im Sommer bringt die „Wiener Mode“ auch heuer in ihrem Hefte vom 15. August ein Spezialheft für Wäsche und Waschtouilletten. Eine Fülle geschmackvoller Neuheiten hat die Mode auf diesem Gebiete geschaffen; enthält doch das Heft im Mode- und Handarbeitsteile nicht weniger als 142 Abbildungen, die fast ausschließlich waschbare Gegenstände darstellen. Die beigegebenen Schnittmuster erhöhen den Wert der Abbildungen, da die Anfertigung im Hause dadurch eine ganz leichte Aufgabe wird. Überdies erhalten die Abonnentinnen der „Wiener Mode“ bekanntlich auch Schnitte nach Maß geliefert.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

Der Ausschuss des Museumvereines wendet sich hiermit an alle jene geehrten Personen, welche Sinn für das Zustandekommen des Museums und für die Bestrebungen des Vereines haben, mit der höflichen Bitte, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und etwa in ihrem Besitze befindliche Gegenstände, welche für das Museum einen Wert haben, als: alte Handschriften, Urkunden, Bücher, Bilder, Münzen, Waffen, Geräte, Kleidungsstücke, geschichtliche Funde, naturgeschichtliche Sammlungen und sonstige Gegenstände von geschichtlicher, volkstümlicher, kunstgewerblicher und anderer Art, soweit sich die letzteren auf die Stadt Marburg und ihre Umgebung beziehen, dem Museumvereine in Marburg gütigst überlassen zu wollen. Spenden dieser Art übernehmen im voraus dankend der Obmann des Vereines, Herr Dr. Amand Ral und das Ausschussmitglied Herr J. Trutschel, Burggasse 6, die auch alle den Museumverein betreffenden Auskünfte erteilen.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zur Übernahme der Vereinskasse für Sonntag, den 13. August 1905, nachmittags 2 Uhr, ist der 3. Zug kommandiert. Zugsführer: Herr Johann Suppanz.

Schicht-Seife

Millionenfach erprobt und bewährt!



Es gibt keine bessere, im Gebrauch billigere Seife wie „Schicht-Seife“.

Mit Schicht-Seife gewaschene Wäsche hält am längsten. Erspart Zeit, Geld, Arbeit, Mühe u. Plage.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.



Notte aromatische schmerzstillende Einreibung. Seit 25 Jahren erprobt und stets bestens begutachtet, wirkt diese aus heilsamen, aromatischen Kräutern dargestellte, balsamische, antirheumatische Einreibung stärkend, belebend, muskel- u. nervenschmerzstillend. Touristen u. allen jenen, welche viel zu Fuß u. großen Strapazen ausgesetzt sind, dient diese Einreibung als ein Ermüdung behebendes Stärkungsmittel. Preis 1 Originalflasche K 2.—, per Post K 2.40 samt Emballage u. Frachtbrief (Prospekte nicht inbegriffen). Zu haben: Franziskus-Apothek, Wien, V/2, Schönbrunnerstraße 109 und bestelle man direkt mittels Korrespondenzkarte (per Nachnahme) oder (bei Vorherfsendung d. Betrages) am Coupon d. Postanweisung.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss und farbig von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter. Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball-, und Strassen-Toiletten und für Blusen, Futter etc. Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private zoll- und portofrei in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern O 71 (Schweiz). Seidenstoff-Export. — Königl. Hofliefer.

Kurort Gleichenberg

Heilanzeigen:

Katarrhalische Erkrankungen der Atmungsorgane und deren Folgezustände, insbesondere Emphysem und Asthma; chronisch entzündliche Prozesse mit verzögerter Resorption; Erkrankungen des Verdauungstraktes, des Herzmuskels, der Nieren und der Blase, Blutarmut.

Kurmittel: Die bewährten Heilquellen: Konstantin- und Emmaquelle (alkalisch-muriat. Sauerlinge). Diätetisches Tafelgetränk: Johannisbrunnen (alkal.-muriat. Eisensäuerling), Klausenquelle (reiner Eisensäuerling), Fichten-, Medizinal- und Quellssole-Inhalationen in Einzelkabinen, pneumatische Kammern, kohlensäure Bäder, hydropathische Anstalt, Massage, Heilgymnastik, Sonnenbäder, Heißluftbäder, Fangobäder, Liegehallen, Kefir, sterilisierte Milch. Auswärtige Heilquellen in frischerer Füllung.

Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Auskünfte und Prospekte gratis.

Wohnungs- und Wagenbestellungen bei der Kurdirektion in Gleichenberg.

Gleichenberger

Constantin-, Emma-, Klausenquelle und Constantin-Quellssole.

Bewährte Heilmittel der Katarrhe aller Schleimhäute, besonders jener der Respirations- u. Verdauungsorgane.

Johannisbrunnen

als Erfrischungsgetränk.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs pasta. Diese Pasta wird mittels Luchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 45 Kr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

„Le Délice“

Zigarettenpapier — Zigarettenhülsen.

Überall erhältlich.

General-Depot: Wien, I., Predigerstraße 5.

Vollste Überzeugung

daß Apotheker



Thierry's Balsam und Centifoliensalbe bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen u. Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Leibschäden zc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat kostenlos zugesendete Büchlein mit tausenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam kosten K 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15 franko. — 2 Tiegel Centifoliensalbe K 3.60 franko samt Kisten. — Bitte zu adressieren an: Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch. Fälscher und Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt. 3522

Serravallo's China-Wein mit Eisen.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten. Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Über 3500 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO, Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80

Realitäten aller Art kauft und verkauft man durch das angesehenste **Grazer Bureau Jos. Nowak**
 4009
Graz, Stempfergasse Nr. 8.
 Keine Vorspesen! Für Kauflustige Alles kostenlos!

Die schönste Frau der Welt

War unstrittig die Marquise Pompadour am Hofe Ludwig XV. Sie benützte stets die nach ihr benannte

Original Pasta Pompadour



von weiland Dr. Rix und wußte sich mit diesem Schönheitsmittel bis ins späteste Alter mädchenhaft schön zu erhalten. **Pasta Pompadour** ist das einzig existierende Konservierungs- und Heilmittel, durch welches Sommersprossen, Leberflecken, Wimmerln, Rötten und alle sonstigen Unreinigkeiten des Gesichtes unfehlbar entfernt werden und wodurch dem Teint die jugendliche Frische bis ins späteste Alter bewahrt bleibt. Tausende Atteste aus den Kreisen der Aristokratie, der Künstlerwelt etc. etc. bezeugen die exzeptionelle Wirkung der **Pasta Pompadour** und wer sie einmal benützte, wird sich niemals eines anderen Mittels bedienen. Zur Verhütung von Täuschungen beachte man beim Einkauf, daß die Pakete plombiert sind und daß jede Anweisung das Faksimile **Dr. Rix** trägt. — Preis eines Tiegels für sechs Monate fl. 1.50.

- Pompadour-Milch**, flüssiges Puder von wundervoller Wirkung, 1 Flacon fl. 1.50.
- Pompadour-Puder**, in rosa, creme und weiß, 1 Karton fl. 1.25.
- Pompadour-Seife**, vorzüglich zur Pflege der Hände, per Stück fl. —.30.

Eau Dubarry ist jenes Haarwasser, dem die Marquise Pompadour ihren herrlichen Haarschmuck verdankte, es befördert den Haarwuchs, stärkt den Haarboden, verhütet absolut Haarausfall u. die lästige Schuppenbildung u. verleiht dem Haare matten Glanz u. samtene Weichheit, verhindert das frühzeitige Ergrauen der Haare. Preis einer Flasche fl. 1.50 u. 2.50.

Hauptdepot u. Versandstelle: Vally Rix, Wien, XVIII., Hofstattgasse 24, Mezz. Anton Rix & Bruder, II., Praterstrasse 16.
 Verkaufsstelle in Marburg: Max Wolfram, Herrengasse. 780

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

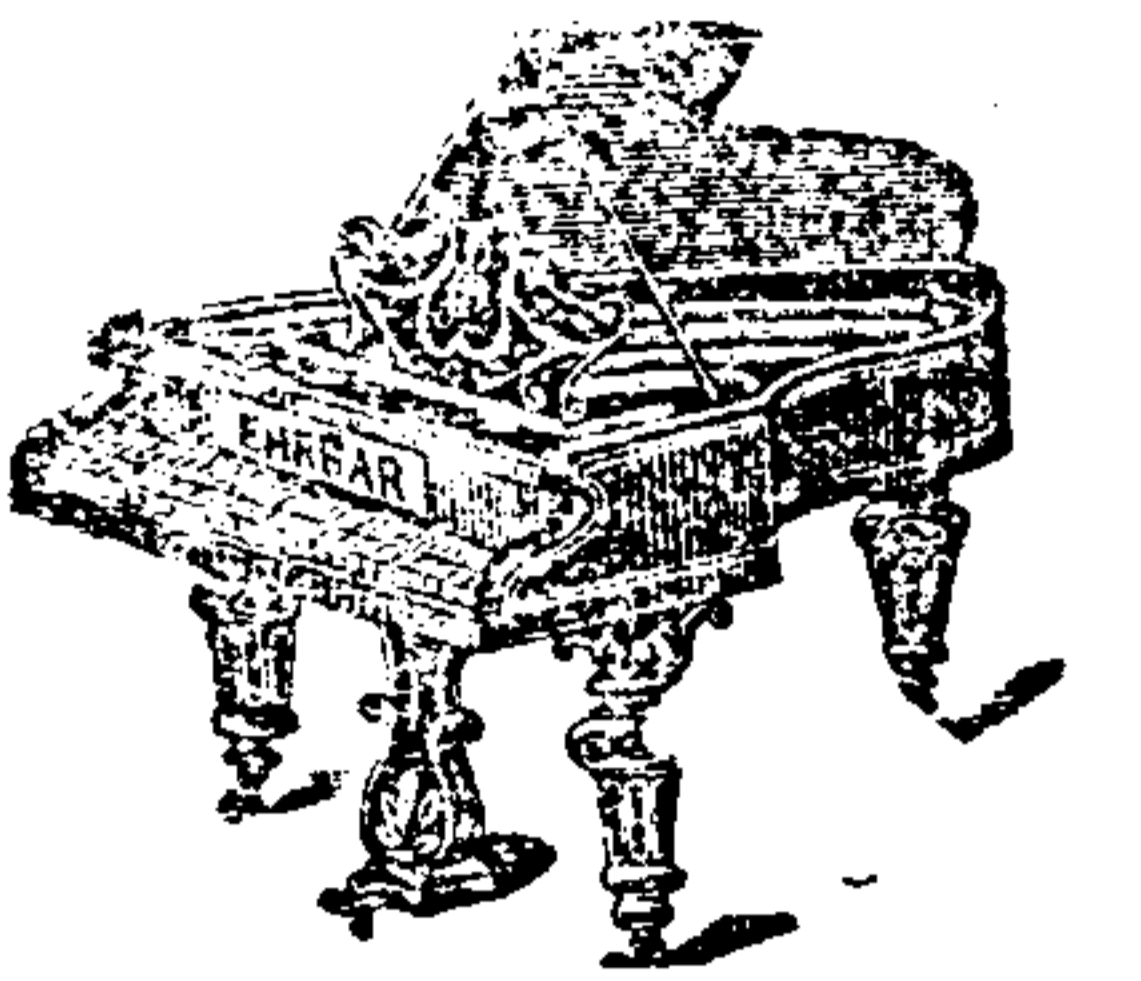
von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin
 Marburg, obere Herrengasse 56, Pacterre-Localitäten
 (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue treusaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch matt
 Nuß, goldgravirt, schwarz imit. Ebenholz sowie



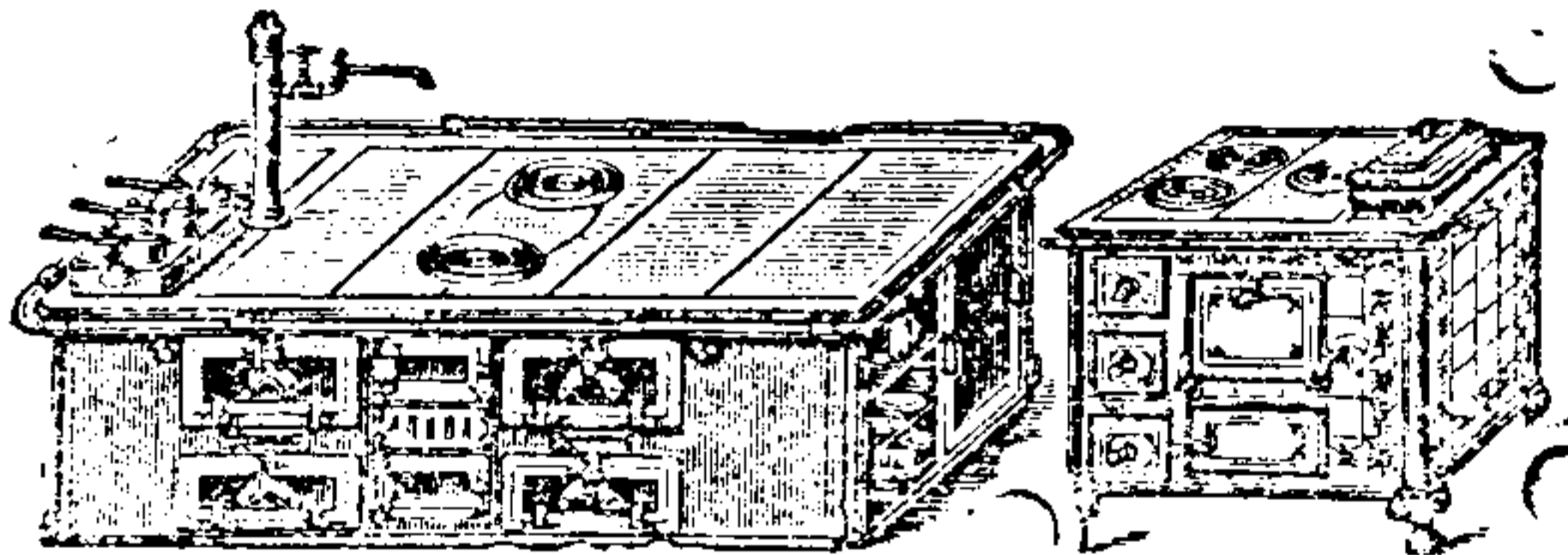
Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systems aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratengahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miets.** 403

Die Herdfabriken H. KOLOSEUS,
 Wels (Oberösterreich) und Aschaffenburg (Bayern)



empfiehlt ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterhitze regulierung, für jeden Kamin geeignet, Patent-Gasherde und kombinierte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurationsherde. — Kataloge kostenlos. 1861

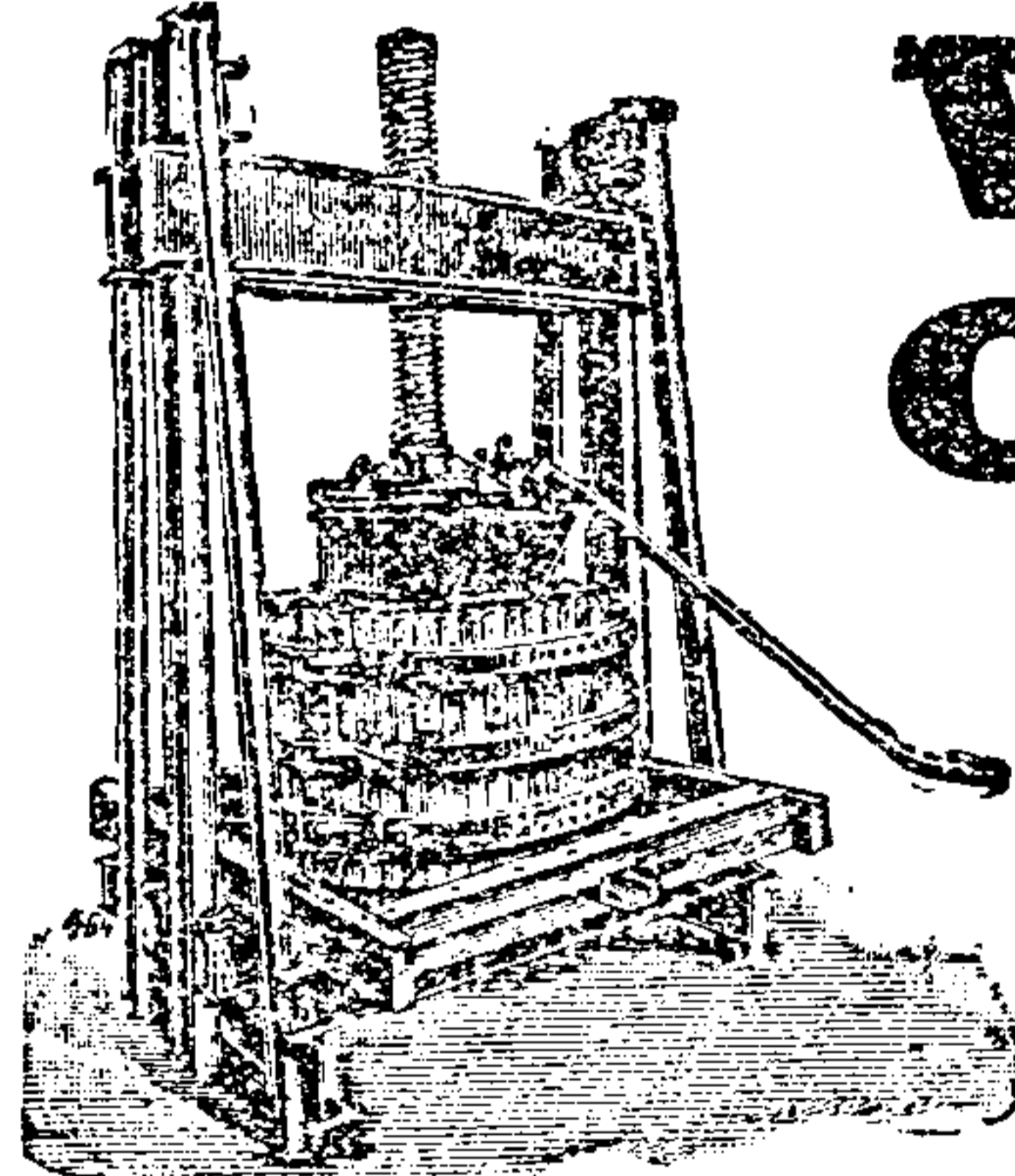
Geschiedener Herr

sucht Leidensgenossin nicht über 40 Jahre alt, zum gemeinsamen Haushalte, auch Kompagnonin für ein Unternehmen, zu welchem 5000 K bar beigetragen werden. Anträge unter „Doppelte Kraft“ an die Verw. d. Bl. 2685

WOHNUNG

1 Zimmer und liches Sparherdzimmer im 1. Stock Draugasse 15, sogleich zu vermieten. Monatlich 18 K. Anfrage daselbst beim Hausmeister od. der Hauseigentümerin Frau Amalie Zwetler, Gams Nr. 24.

**Weinpressen
 Obstpressen**



mit Doppeldruckwerken „Herkules“ für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und große Leistungen

Obstmühlen, Traubenmühlen, Abbeermaschinen

Komplete Mosterei-Anlagen, stabil u. fahrbar
 Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen.

Dörr-Apparate für Obst- u. Gemüse, Obst-Schäl- u. Schneidemaschinen selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare

Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Hederich-Spritzen „SYPHONIA“

Weinberg-Pflüge fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Ph. MAYFARTH & Co.

Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
 Wien, II/1., Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 550 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen etc. 1889
 Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Es gibt keine bessere, im Gebrauch billigere Seife, wie **BROS-SEIFE** mit der Gemse. Marburg, Hauptplatz Nr. 18.

CHRISTOFLE

ESSBESTECKE u. TAFELGERÄTE
 Anerkannt bestverilbert Schönste Formen
 komplett eingerichtete **BESTECKKASSETTEN**
SCHÜSSELN-SAUCIEREN-KAFFEE u. TEESERVICE, TAFELAUFSÄTZE KUNSTGEGENSTÄNDE.
EINZIGER ERSATZ FÜR RECHTES SILBER
 SPECIELLE ARTIKEL FÜR HOTELS, RESTAURANTS UND CAFÉS, SOWIE FÜR PENSIONEN, MENAGEN ETC.
 K. u. K. HOFLIEFERANTEN
CHRISTOFLE & Co. WIEN
 I-OPERNRING 5 (HEINRICHSHOF)
 ILLUSTR. PREISLISTE GRATIS
 IN ALLEN STÄDTEN DURCH WIEDERVERKÄUFER VERTRETEN
 ALS GARANTIE DER RECHTHEIT TRAGEN ALLE UNSERE ERZEUGNISSE NIEDRIGE FABRIKSMARKE U. VOLLNAMEN

Vertreten durch **Vincenz Seiler**
 Marburg, Herrengasse 19.



Marburg:

Josef Martini
 Roman Pachners Nachf.
 Karl Haber.
 Marburg 4. Bz.:
 Hans Andrafsch.
 Marburg 5. Bz.:
 Max Lednif.

Luftschläuche
und **Überdecken**
für Fahrräder kauft man am besten
und billigsten bei
Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.

Ein Gewölbe,
für Spezereigeschäft vollkommen ein-
gerichtet, auf sehr gutem Posten, ist
sodort zu vermieten. Triesterstraße 3,
Marburg. 2023

Kleine Wohnungen
mit Gartenanteil gegenüber
Reibenschuh's Gasthaus sind
sodort zu beziehen. Anfrage
Höbergasse 6. 2181

Hand- 1731
werkzeuge
für Tischler, Binder, Zimmerleute,
Sattler, Schlosser, Schmiede und
sämtliche Branchen empfiehlt erst-
klassige, verlässliche, garantierte
Fabrikate zu billigsten Fabriks-
preisen in reicher Auswahl
die Eisenhandlung des Hans
Andraschitz in Marburg.

Hübsch möbliertes
Zimmer
mit separat. Eingang, gassen-
seitig, in der Nähe des Stadt-
parkes ist **sodort** zu ver-
mieten. **Bürgerstraße 7,**
parterre rechts. 2286

Ein 2606
Lehrjunge
wird aufgenommen bei **Hans**
Sirt, Marburg, Hauptplatz.
Gut erhaltene, billige
Möbel
eine antike Garnitur,
Spiegel, Hängkästen usw.
zu verkaufen. Anfrage in der
Wern. d. Bl. 2561

Gebrauchte
Geschäftstüren
mit Eisenblech beschlagen, samt
steinernem Türstock, komplett,
desgleichen Türen ohne Türstock
und ganz eiserne Türen, solidaest ge-
arbeitet, mit Sicherheitsschlössern,
bestens erhalten, sind preiswert zu
haben bei **Karl Piroh, Burg-**
gasse 28. 2398

Die
Trocken-Klosett ohne
Wasserbespülung
von der Firma
Max Bärwinkel in Rumburg
in Böhmen sind unbedingt die
besten, die bis jetzt erfunden
wurden. Dieselben sind aus weißen
Steingut und höchst elegant aus-
geführt, halten jede Zugluft und
Geruch ab, auch lassen sich die-
selben auf jede Abort-Anlage an-
bringen. 3654
Preis 25 Kronen. — 1 Krone für
Emballage.

Anzeige. 2566
Erlaube mir dem geehrten P. T.
Publikum zur Anzeige zu bringen,
daß ich in der Draugass Nr. 15 ein
Schuhwarenlager eigen. Erzeugung
eröffnet habe. Bestellungen nach
Maß, sowie auch Reparaturen reell,
prompt und billig. — Achtungsvoll
Aug. Krois, Schuhmachermeister.

Lehrling
wird aufgenommen bei voller Ver-
pfllegung. **Jos. Trutschl, Juwelen-,**
Gold- und Silberwarengeschäft in
Marburg. 2541

Sehr schönes
Gewölbe
mit großen Schaufenstern (Por-
tale) am besten Posten in der
Herrngasse Nr. 24 ist sodort
zu vergeben. Anfrage bei **J.**
Sollück. 2565

Billige, einzimmerige
Wohnungen
bestehend aus Zimmer, Küche,
Speis, separ. Abort, Keller und
Gartenanteil, in schöner südli-
cher Lage sind in der Mellinger-
straße 67 mit einem Monats-
zins von K 17 zu vermieten.
Desgleichen, jedoch größer mit
K 19. Anfrage bei Baumeister
Derwuschel. 1695

Wohnungen,
mit 1 Zimmer, 1 Kabinet, Küche
und Verkaufslokal, geeignet für
Greislerei, 2 Wohnungen mit Zim-
mer und Küche in der Nähe der
Schule und des Ziegelwerkes Unter-
Rothwein sodort zu vermieten.
Auskunft erteilt der dortige Ziegel-
meister. 2074

Zwei sonnseitige Wohnungen mit
1 Zimmer und Küche, Mozart-
straße 22 vom 1. bezhw. 15. Juli
zu beziehen. Auskunft beim Haus-
besorger.

Wohnung
im 1. Stock, abgeschlossen, 3
Zimmer, 1 Kabinett ab 1. Sep-
tember zu vermieten. Anzuzug.
beim Hausbesorger **Magy-**
straße 10. 2263

Schönes Gewölbe
mit kompl. Einrichtung für
Spezereigeschäft sodort zu ver-
mieten. Anzuzug bei **Emil**
Kartin, Kärntnerstraße 22.

Wohnung
3 Zimmer samt Zugehör und
Badezimmer zu vermieten. —
Burggasse 29. 2225

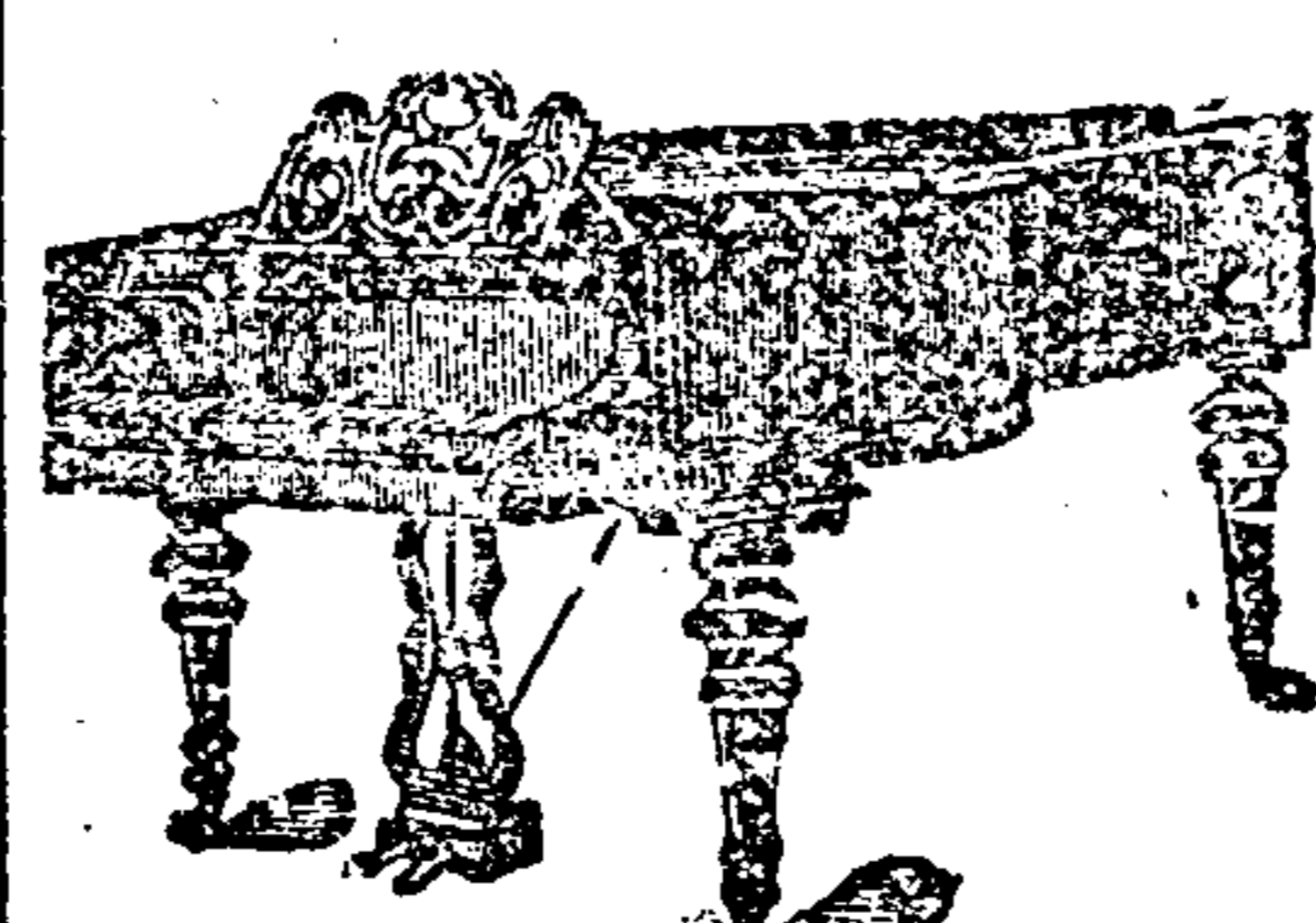
Kronen 600.000
Gesamt-Hauptreffer in
9 jährlichen Riehungen 9
Nächste schon am
16. August 1905.
Ein 1880er Bodenkredit-Ge-
winstschein I. Emission,
Ein Erb.-Staats-Tabak-Loß,
Ein Losziv., Gutes Herz-Loß
Alle drei Stücke zusammen Kassa-
preis **K 110—** oder in 30 Mo-
natsraten à **K 4.26.**
Sofortiges alleiniges Epitrecht
nach Einwendung der ersten Rate.
Verlohungsaussager „**Neuer**
Wiener Merour“ kostenfrei.
Wechselstube 2620

Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring 26.

Frische 200
Bruch-Eier
9 Stück 20 fr. bei
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Vom 1. Juni bis 30. Sep-
tember bleiben mein Bureau und
mein Magazin an Sonn- u. Feier-
tagen geschlossen.

Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, weiß matt
und weiß poliert, von den Firmen
Koch & Korst, Böhl & Heilmann,
Reinhof, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-
Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalz-
ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten
Preisen **C. Pickel, Betonwaren-**
fabrik Marburg, Volksgartenstr. 27.
Telephon Nr. 39. 776

Schöne billige
Bauplätze
zu verkaufen. — Anzuzug
Mozartstraße 72. 3819

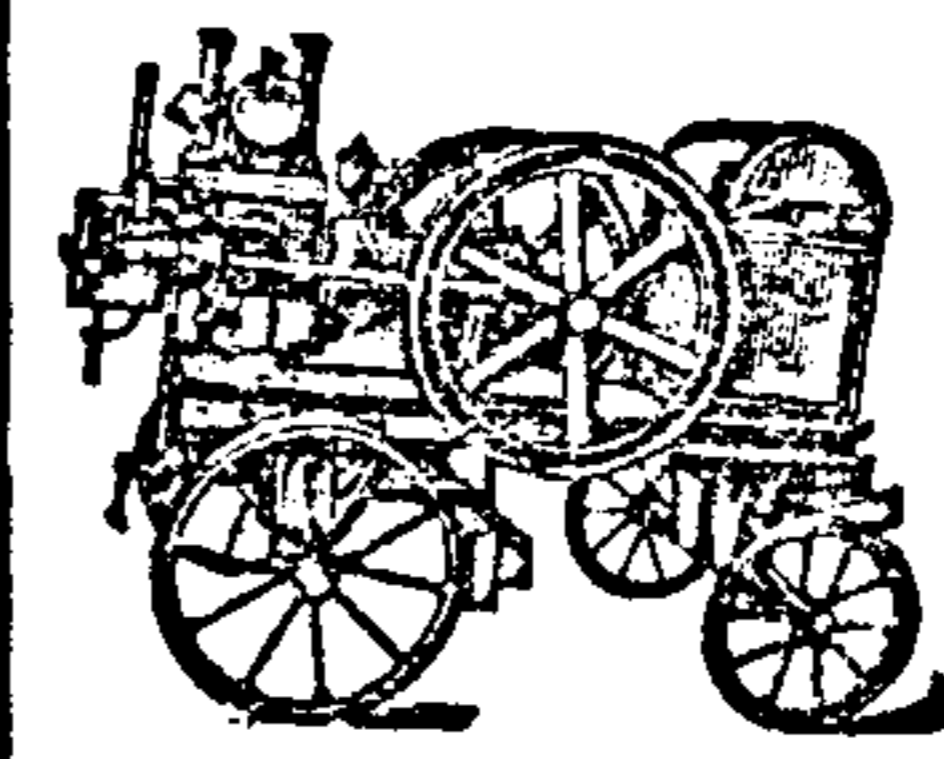
Kantschkstempel
Vordruck-Modelle, Siegel-
stüde, u. c. billigst bei
Karl Karner, Gold-
arbeiter und Graveur,
Herrngasse 15, Marburg.

Kaufmann
intell., solid, sucht entsprechenden
Posten, am liebsten in Marburg.
Vorliebe als Magaziner, Fabriks-,
Asssekuranz- oder Brauereikon'or.
Gefällige Zuschrift erbeten unter
„Gewissenhaft 27“ an die Ver-
waltung des Blattes. 2552

Realität 2694
in einem Marktstücken Unter-
steiermarks, bestehend aus einem
Parterrehaus mit Gastzimmer,
zwei Wohnzimmer, Vorräum,
Fleischbank, Küche, Keller, Wirt-
schaftsgebäude mit Stallung u.
ist Familienverhältnisse halber
zu verkaufen. Außer einem gut
gepflegten Gemüsegarten gehört
zu dieser Realität noch 1 hoch
400 □ Klafter großer Baugrund.
Preis Kr. 17.600. Anträge
unter „**R. S. 4760**“ be-
fördert **Rudolf Woffe,**
Wien, I., Seilerstätte 2.

Zwei 2240
Wohnungen
mit 1 und 2 Zimmer samt Zu-
gehör sodort zu vermieten.
Urbanigasse 4. 2240

Grosser
Erfolg gegen Dampf-Lokomobile!
Bernhardts Petrolin-Lokomobile u. Motore



arbeiten um die Hälfte billiger als Dampf-
maschinen und erfordern keinen geprüften
Maschinisten, sind konzessionsfrei aufstellbar,
absolut betriebssicher, machen keinen Rauch,
keinen Ruß, keinen Geruch. Sauggas-Anlagen
von 10—100 HP. in vollendeter Ausführung.
Betriebskosten 2—3 Heller per Stunde und
Pferdekraft. — Näheres in den Prospekten der

Motoren- und Maschinenfabrik von
G. Bernhards Söhne, Wien
XII., Schönbrunnerstrasse 173/w.

Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer.

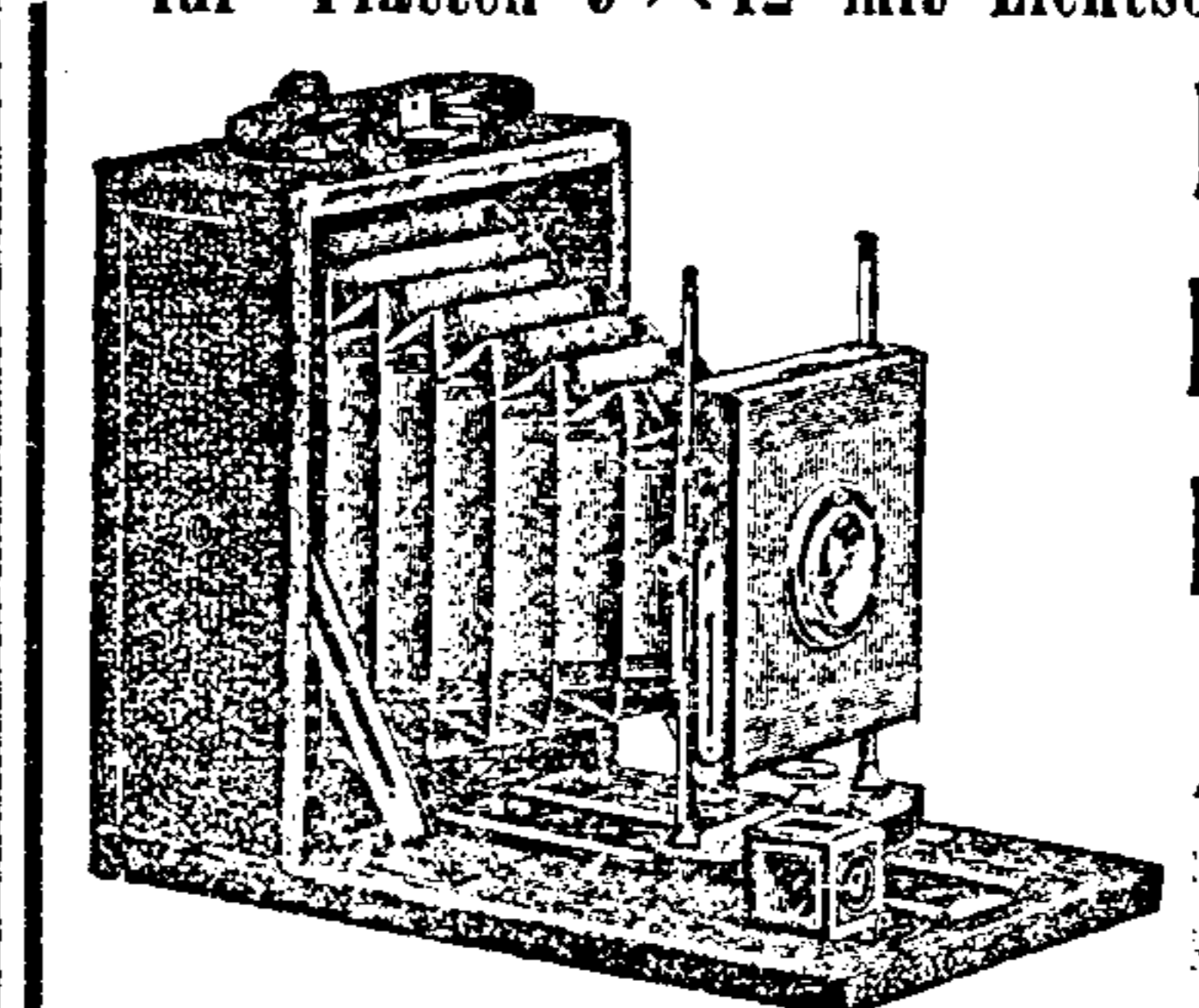
Eilzugsstation, herrliche waldrreiche Gegend, neu renoviert, heißeste
Therme Steiermarks, gleichwirkend wie Gastein, großes Kurhaus mit
Dependancen. Besonders zu empfehlen für Gicht, Rheumatismus,
Gelenksleiden, Nervenleiden, Influenza und deren Folgen, Unterleibs-
und Frauenkrankheiten, allgemeiner und örtlicher Schwäche, Blut-
armut, Leukämie, schwere Rekonvaleszenz und Hautkrankheiten.
Elektrische Kuren. Größtes Bassin Steiermarks, Marmor-Separat-Bäder
und Sannflußbäder. Trinkbrunnen des berühmten Thermalwassers,
welches bei Kehlkopfkatarrh, Lungen Emphysem, Asthmaleiden große
Heilerfolge erzielt hat. Speise-, Konversations-Säle, Spiel-, Musik- und
Lesezimmer. Kurmusik. Schattige Promenaden, schöne Ausflüge in
die reizende Umgebung, elektrische Beleuchtung, Tennisplätze. Das
ganze Jahr geöffnet. Mäßige Preise. Behandl. Arzt Dr. Armin Kowatsch.
Elegante Equipagen. — Prospekte gratis und franko. 2044

Vorwaltung Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer.



I. Marburger
Damen-
Frisier-Salon
Grete Schaffer
Domplatz Nr. 5, I. Stock.
Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat
wo das dichteste Haar in 10
Minuten trocken ist.
Moderne Schönheitspflege und
Kosmetik, schwedische Gesichts-
massage, Hand- u. Nagelpflege.
Mässige Preise. 2035

Klappkammer „Helmar“
für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.



Modell I 20 Kronen
Modell II 26 „
Modell III 30 „
Alle anderen billigen
Apparate, enthält meine
neue Preisliste, welche
kostenlos zugeschickt wird

Modell I
Max Wolfram, Marburg a/D.

Original
SINGER
Man beachte
die Fabrikmarke.
Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Betonwarenfabrik C. Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Plasterplatten,**
Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zement-
waren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten,**
Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen
Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos
hergestellt. 777

WAFFENRAD!

Präzisionsrad I. Ranges
 Modelle 1905. Hervorragende Neuheiten.
 Niederlage und Alleinverkauf bei **Moriz Dadiou**
 Mechaniker 750

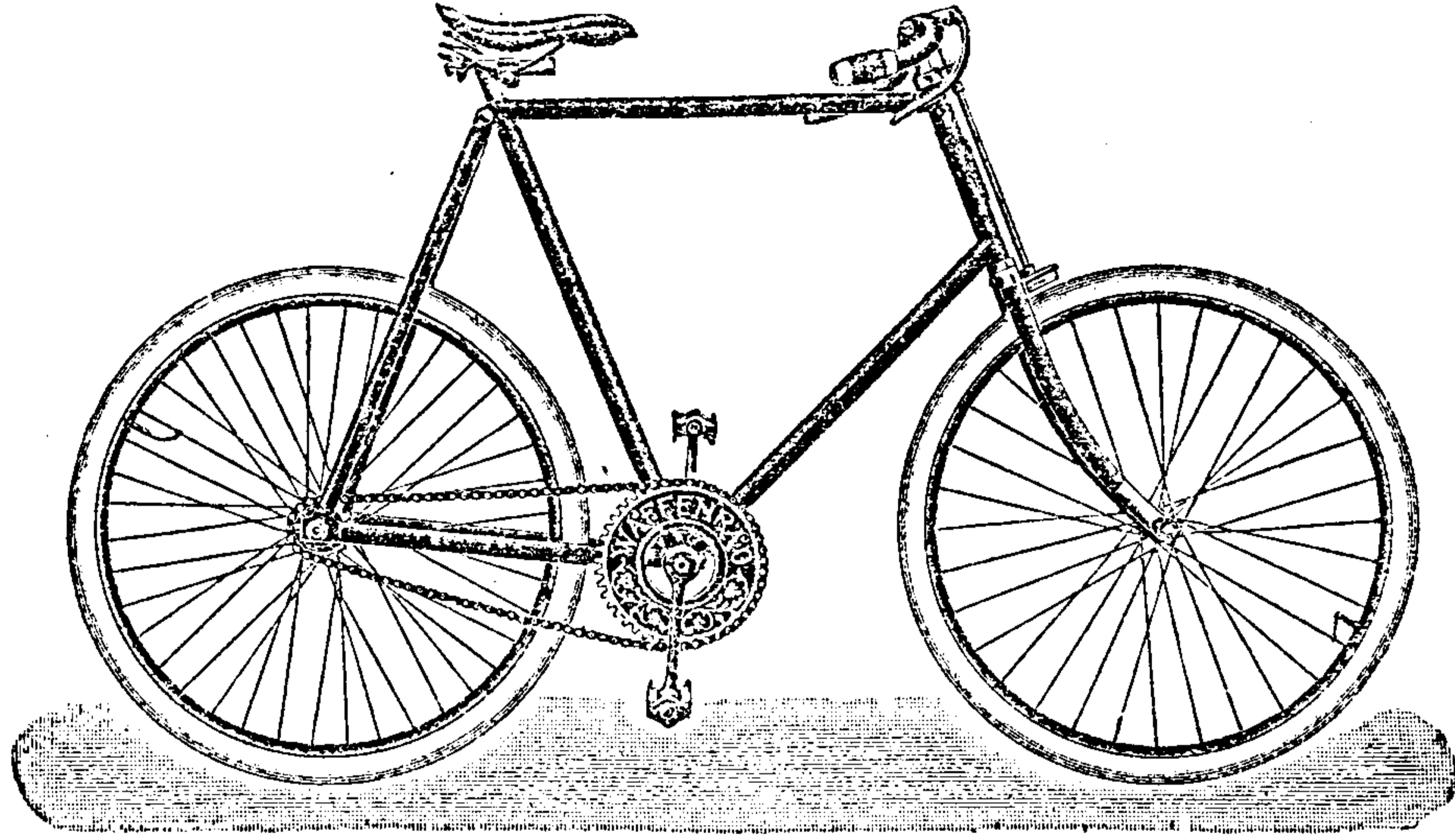
Marburg, Viktringhofgasse Nr. 22.

Lager sämtlicher Ersatz- u. Zubehöerteile, wie:

Sättel, Glocken, Laternen, Pneumatic etc.

Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte.

Eigene Vernickelung.



Reparaturen aller Art
 Einmontierung von Freilaufnaben mit Rücktrittbremse, bewährtestes System, bei mässigsten Preisen. Reelle, fachmännische und rasche Bedienung.

Eigene Radfahrerschule schön gelegen, inmitten der Stadt.

Waffenrad-Katalog 1905 gratis und franko.



Fernolendt's NIGRIN

ist besonders empfehlenswert für Chevreaux, Boxcalf und Lackleder, gibt schönsten Glanz und erhält das Leder dauerhaft. Macht auf obige Schutzmarke. — Ueberall zu haben.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
 Joanneumring 11.

Vollbezahltes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
 Gewährleistungs-Fonds Ende 1903 . . . 30
 Versicherte Capitalien . . . 100 " "
 Bis Ende 1903 ausbezahlte Beträge für Schäden, fällige Capitalien, Gewinn-Anteile zc. . . 14

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit garantiertem, bedeutendem Gewinnanteil; ferner äußerst vorteilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als specielle Neuheiten die unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rück-erstattung der Prämien, nebst Auszahlung des versicherten Capitalies und die Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Gültigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung zc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Joanneumring 11.

Gesamt-Gewährleistungsfond mit Ende 1903 über 8,500.000 Kronen.

Leistet Versicherungen gegen Brand- und Transportschäden zu bewährten coulantesten und billigsten Bedingungen. Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentenschaft für Marburg u. Umgebung: Burggasse 8, bei Herrn Karl Krížek.

Kaufe altes Gold,

Silber, Münzen, echte Perlen, sowie Edelsteine jeder Art, ferner antiken Schmuck, Miniaturen, alte Gemälde Kupferstiche, Camees, antike Fächer und Porzellan, sowie Altertümer jeder Art zu den besten Preisen.

Jos. Trutschl
 Marburg, Burggasse
 Gold- und Silberwarenlager.

Wohnung

mit 2 Zimmer samt allem Zugehör zu vermieten. Ausk. in d. Berw. d. Bl. 1131

Aviso

für 2465 Weingutsbesitzer.

Press-Spindeln

in allen Größen verfertigt die Maschinenschlosserei **Karl Sinkowitsch, Marburg, Puffgasse 9.**

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret 1874

Karl von Berecz, handelsgerichtlich protol. Firma in Budapest, Josefs-Ring 33. Retourmarke erwünscht.

Greislerei

ist zu vergeben. — Grenz-gasse 22. 2675



Amerika.

Abreise aus Havre jeden Samstag.

Französische Linie
 Bequeme rasche Fahrt, ausgezeichnete Verpflegung samt Wein und Liqueur. — Fahrkarten nach allen Stationen sämtlicher amerikanischer Bahnlilien zu Originalpreisen. Nähere Auskünfte erteilt gratis u. franko 2621

Französische Linie
 Wien, IV., Weirnergasse 8.

Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt

des **Ludw. Zinthauer, Marburg.**

Annahme und Verkauf Herrngasse 1.
 Färberei Lederergasse 21.
 Übernahme aller Art Kleidungsstücke zc. zum überfärben und chem. reinigen.
 Vorhänge-Appretur, Blaufärberei und Druckerei.
 Gegründet 1852. 2202 Telephon Nr. 14.



Präzisionsuhren

billigst. 1794

Schaffhausener Uhren
 Silber von 18 fl. aufwärts,
 14kar. Gold von 50 fl. aufw.
 Omega-Uhren Nickel 10 fl.
 Omega-Uhren Silber 14 fl.
 Cyrus-Uhren Silber 16 fl.
 Extrafeine Uhren 5 fl.
 Strapazieruhren Nickel, Tula,
 Stahl von 2 fl. aufw.
 Metall-, Silber-, Tula- und
 Goldketten zu Fabrikspreis.



Eine Pendeluhr
 8 Tage gehend, mit Stunden- und Halbstunden-Schlagwerk fl. 8, 10, 12 und höher.

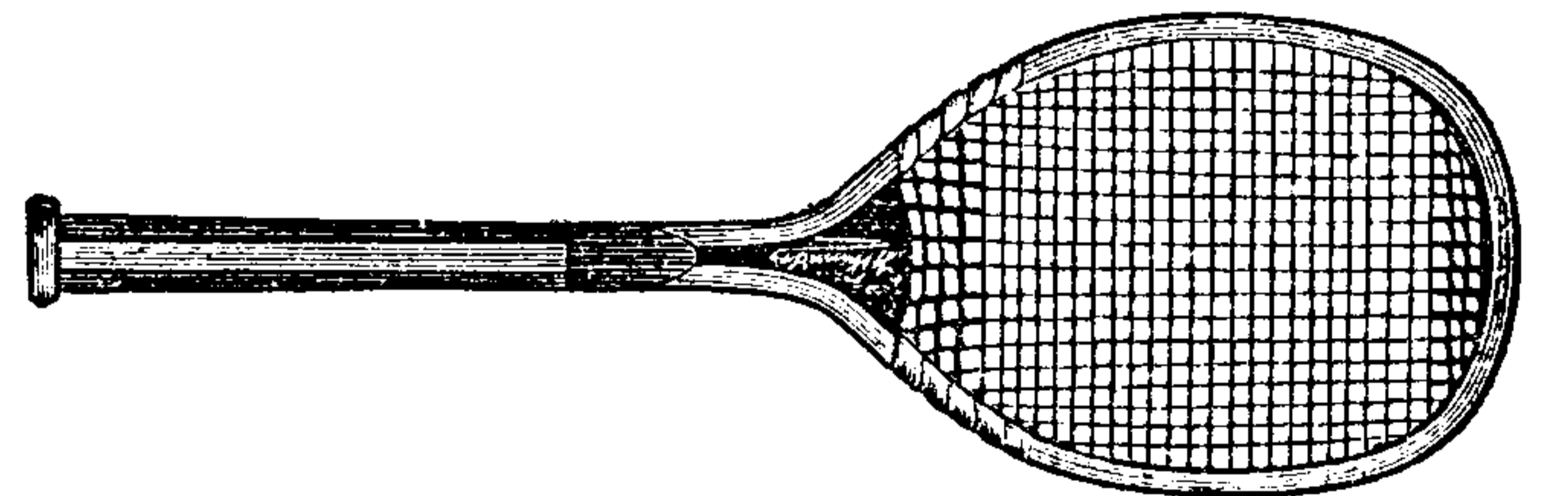
Eine Pendeluhr
 8 Tage gehend, mit Viertelstunden-Schlagwerk und Repetition fl. 22, 25, 30 und höher.
 Sämtliche mit Echo-Gongschlag.

bei **Th. Fehrenbach**
 Uhrmacher, Herrng. 26
 Filiale: Draugasse Nr. 2.

Werkstätte für Erzeugung neuer Uhren, sowie Ausführung jeder, auch der schwierigsten Reparaturen.

Lawn-Tennis-Requisiten

Original englische Marken



empfiehlt

Josef Martinz, Marburg.

Ein seit 32 Jahren im besten Betriebe stehendes

Lackierer-, Anstreicher- und Schriftenmaler-Geschäft

ist wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Anfrage bei Herrn Balaster, Marburg. 2562

1. steierm. Strickmaschinen-Fabrik Graz

Falkengasse 45.

Vielfach prämierte erstklassige Erzeugnisse.
Tetschen a/G. goldene Medaille.
Patentiertes Schlauchschloß. Preise billigt. Lichte
franko, günstige Zahlungsbedingungen, auch auf
Baten. Reparaturen, Bestandteile und Nadeln
billigt. 3260

Marx Email

für Fußböden

Marx Email, weiß und färbig. Farbe und Glanz in einem Strich, aus der Lackfabrik von Ludwig Marx in Wien, Mainz und St. Petersburg. 1000

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von jedermann ausführbar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegenstände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen. — Vorzüglicher, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen.

Depot bei: **O. Billerbeck in Marburg.**

In der heißen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste **Erfrischungs- und Tischgetränk**, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtjäften besonders geeignet ist,

MATTON'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. 8

Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.

Kwizda's Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Über 40 Jahre in Hof-Marställen, in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach großen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. Preis 1 Flasche K 2-80.



Echt nur mit nebenstehender Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Haupt-Depot: **Franz Joh. Kwizda**, k. u. k. österr.-ungar., kgl. rumän. u. fürstl. bulgar. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien. I

Bäckerei in Alagenfurt

über 45 Jahre unter einem Besitzer, wegen vorgerückten Alters der Besitzerin samt Wohnhaus und Inventar **preiswürdig zu verkaufen**. Anfragen an **G. Eder's Nachfolger**, Walzmühle, **Etzdorf am Kamp**, Niederösterreich. 2715

Hausrealität

im Luftkurorte Feistritz bei Lembach, eine gute Wegstunde von Marburg entfernt, an der Bahnstation Feistritz gelegen, bestehend aus drei Zimmer, 2 Küchen, einem Keller, einem geräumigen Wirtschaftsgebäude, Stallung für 5 Kühe, Obstgarten, Wiesen (Futter für 5 Kühe gebend), Acker usw. preiswürdig zu verkaufen. Dazu gehört ein kleiner, vom Hause zirka 8 Minuten entfernter Weingarten. Feistritz ob Marburg ist von den Sommerfrischlern aller Orte sehr stark frequentiert. Das Haus, knapp an der Marburg-Maria Raster, in der Mitte des Ortes Feistritz führenden Bezirksstraße, eignet sich zu jedem Geschäfte, insbesondere für eine Milchwirtschaft. Anfragen an **Peter Zupančič**, Realitätenbesitzer in Feistritz ob Marburg. 2697

Möbel.

H. Matotter, Marburg
Burggasse 2

empfiehlt ein gut sortiert. Lager von Möbeln jeder Art, matt, poliert und lackiert, **Eisenmöbel, Kinderbetten, Kastenbetten, Matratzen, Bettensäge** sowie **Seegras, Criu d' Afrique, Koffhaár und Kapok**, alles in solider, guter Qualität, zu den billigsten Preisen. Ferner **Stahl Draht-Matratzen** nur erstklassiges Fabrikat von **Servat Matotter** in Marburg, I. steiermärkische Drahtmatratzen-Fabrik. Über 25.000 Stück im Gebrauch. — Tausende Anerkennungen. 902

Schöne sonnseitige **Wohnung** bestehend aus drei Zimmer, lichter Küche, großem Vorzimmer und allem übrigen Zugehör ist vom 1. November an zu vermieten. Kaiserstraße 14, 3. Stock. 2632

Lehrling wird aufgenommen bei **Josef Pichler**, Hauptplatz. 2711

Wohnung. 2 Zimmer, Küche s. Zugehör zu vermieten. Mühlgasse 18.

Ich

kenne für die Hauptpflege, speziell um Sommerprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife, als die altbewährte

Bergmanns Lilienmilchseife (Marke: 2 Bergmänner) **Bergmann & Co., Tetschen a/G.**

Vorrätig à Stück 80 h bei **Drog. M. Wolfram** in Marburg
" **H. Wolf** " "
" **Jos. Martini** " "
1494

Verkäuferin

für Gemischtwarenhandlung u. Brantweinschank, der deutschen und sloven. Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **E. Kogel, Mahrenberg**. 2704

Spengler-geschäft

28 Jahre am Grazer Plage, nur wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Anfrage: **Graz, Wittenburggasse 10**, parterre rechts. 2718

Sonnseitige, elegante Wohnungen

in Häusern des Hrn Kollariusch, Mariengasse 10, Gerichtshofgasse 14, 26 Nagygasse 11 und Wildenrainergasse 14, bestehend aus 2, 3 u. 4 Zimmern, Bade- und Diener-Zimmern, sehr geräumigen Küchen und Speisekammern im 1., 2. und 3. Stock, jede für sich abgeschlossen, sofort zu vermieten. Dasselbst auch zwei geräum. Magazine. Anfrage b. Hausmeister. 145

"Romulus" Halbseldenregenschirm nur echt mit in Stoff eingewebter Inschrift **"Romulus"**.

"Remus" Reinseldenregenschirm aus vollkommen unerschwerter Reinseide. Nur echt mit in Stoff eingewebter Inschrift **"Remus"** Preiswert, Elegant, Leicht, Wasserdicht. Kein Zerreißen in den Legefalten. Gesetzlich geschützt. — Nachahmung wird gerichtlich verfolgt. In reichster Auswahl am Lager bei **Ant. Fornara**, Schirmherzeuger in Marburg. Dasselbst werden auch Schirme mit Romulus- oder Remus-Stoff überzogen.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung sehr billig sofort zu vermieten. Anfragen **Kofoschineggasse 148**, Tür 2. 2592

Plüss-Stauffer-Kitt unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände. Zu haben bei 1694 **Franz Bernhard & Sohn.**

Ebenerdig. Haus mit großem Wirtschaftsgebäude und schönem Gemüsegarten. Adresse Werv. d. Bl. 2537

Prima 173 Sagorer Weisskalk

frisch gebrannt stets am Lager bei **Hans Andraschitz, Baumaterialienhandlung in Marburg, Schmidplatz Nr. 4.**

I stockhohes Wohnhaus

mit Fleischhauereigeschäft samt Schlagbrücke, 10 Jahre steuerfrei, 20 Minuten vom Hauptplatz, mit einem jährl. Zinsertrag von 600 fl. ist um 7800 fl. zu verkaufen. Anzufragen bei Herrn **Josef Nekrepp**, Zimmermeister, Kärntnervorstadt. 2265

Ein villaartiges Wohnhaus

10 Jahre steuerfrei, an der Reichsstraße gelegen, für jedes Geschäft geeignet, 15 Minuten vom Hauptplatz, mit 5 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, 3 Schweinstallungen, 2 große Gärten, Brunnen, 300 fl. jährlicher Zinsertrag, ist um 4000 fl. zu verkaufen. 2265

Ein stockhohes HAUS

mit schönem Garten, großem Hof preiswürdig zu verkaufen. Anfrage in Werv. d. Bl. 2334

+ Dank! +

Seit langer Zeit war ich nervenleidend, das Übel hat angefangen mit Schmerzen in Armen und Händen, oft so schlimm, daß ich nicht einmal mehr eine Nadel halten konnte; kam dann in die Füße, Brust, Kreuz und Kopf. In Händen und Füßen hatte ich, namentlich morgens Lähmungsgefühle, wie eingeschlafen, sowie große allgemeine Mattigkeit. Da nichts helfen wollte, wandte ich mich auf eine Dankschrift über Heilung ähnlichen Leidens, auch schriftlich an Herrn **A. Pfister** in Dresden, Ostraallee 2. Bei einfachsten Anordnungen wurde ich völlig geheilt, bin wieder kräftig und kann arbeiten, wofür ich tausendfachen Dank auch an dieser Stelle ausspreche. **Frau Wilh. Horn** in **Weimsschloss** bei Saaz.

Guten Apfel- u. Birnmöhl

kauft jedes Quantum. Anträge unter „Nur reell“ an die Werv. d. Blattes. 2667

Schöner eleganter 2674

Autschierwagen

mit Dienersitz billigst zu verkaufen bei **Andr. Stine's** Erben, Leutschach, Steiermark. Ein 2588

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit entsprechender Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen in der Eisenhandlung des **Josef Prstec**, Triesterstraße 7.

Für Landwirte und Gasthöfe!

Hoch la ungar. Salami per August fl. 1.85

Hoch la Vorarlberger Halbemmentaler fl. —.78

offeriert Franz Tschutschek

I. steierm. Delikatessenhandlung, Marburg, Herrngasse 5. — Postversandt nach allen Richtungen.

Dauernde Jugend u. ewige Schönheit

garantiert durch Prof. Roubier's „Abax-Pulver“

Die sensationelle, wissenschaftliche Erfindung des französischen Professors Roubier, welche die Approbation der Ärzte und die Bewunderung der ganzen Welt besitzt, soll nun auch in Oesterreich-Ungarn eingeführt werden.

„Abax-Pulver“ ist keine Schminke, keine Crème und kein Puder, sondern ein rein pflanzliches Produkt von wunderbarer Wirkung, welches dem Wasch- und Badewasser beigelegt wird, somit sehr einfach in der Anwendung ist.

„Abax-Pulver“ verschönert nicht nur, sondern sichert denen, die es gebrauchen, ewige Jugend und gibt dem heruntergekommenen Gesichte und Körper eine erhaunliche Frische, erzeugt kühle Blüte und herrliche Körperformen.

Selbst ältere Frauen voll Runzeln erreichen dieses Wunder mit „Abax-Pulver“. Die alternde Haut ändert sich, wird unmerklich abgehoben und durch eine andere erlebt. In kurzer Zeit hat man eine neue Haut, jung und einheitslich, ohne die geringsten Runzeln oder Furchen. Und diese ideale Umformung, diese immerwährende Jugend erhält man in so kurzer Zeit, daß man Mühe hat, in der jungen und angenehmen Frau die zu erkennen, die früher alt und weis war. Welches auch Ihre Alter sei, wenn Ihr Gesicht auch voll von Runzeln, Furchen ist, wenn Rötten und andere Unvollkommenheiten die Haut entstellen, den Teint gerötet haben, gebrauchen Sie diese kostbare Entdeckung. Wenden Sie „Abax-Pulver“ an und Sie werden jung, schön und frisch. Dieses wunderbare Resultat ist absolut sicher und man erhält es in kurzer Zeit.

Um zu beweisen, dass diese Entdeckung vollkommen wissenschaftlich und von wunderbarem Erfolge ist, verpflichten wir uns, bei Nichterfolg den Betrag zurückzuzahlen.

Erhältlich in grossen Paketen à K 5; 3 Pakete K 12; 6 Pakete K 20.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch:

M. FEITH, WIEN, VI., Mariahilferstrasse 45.



„Abax“
ges. gesch.

Ein Lehrjunge

wird in einem Gemischtwarengeschäfte sofort aufgenommen, bevorzugt wird solcher, welcher schon über ein halbes Jahr in dieser Eigenschaft tätig war. Ludwig Gorden in Murau, Obersteiermark.

Guterhaltener Kinder-Sesselwagen u. Wheeler-Wilson-Nähmaschine

billig zu verkaufen. Anfragen in der Verw. d. Bl. 2722

ZIMMER

zu vermieten mit 1. September. Adresse unter „1. September“ in der Verw. d. Bl. 2724

Gasthaus

in St. Margarethen a. d. Pöbnitz, vormals J. Baumann, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Anfragen bei F. Wagrاندl, Marburg.

4 Paar Schuhe

um nur fl. 2-60 werden wegen Ankaufs großer Quantitäten für den Spottpreis so lange der Vorrat noch reicht abgegeben. 1 Paar Herrenschuhe, 1 Paar Damenschuhe braun oder schwarz. Leder, mit Kappen zum schnüren m. stark. Lederboden genagelt, neueste Façon, ferner 1 Paar Herr-, 1 Paar Damenmode-schuhe, hocheleg. ausgestattet, sehr nett u. leicht. tragen, alle 4 Paar für nur fl. 2-60. Bei Bestellung genügt die Länge anzugeben. Versand pr. Nachn. Schuh-Exporthaus Ch. Kapelus, Krakau Nr. 39. Umtausch gestattet od. Geld retour, somit Risiko gänzlich ausgeschlossen. 2703

Fix angestellt

oder gegen Provision werden solide 2714

Vertreter

auf gute Artikel, welche noch nicht dagew. sind, angenommen. Die Vertretung paßt für einen jeden. Offerte an A. Hübscher, Prag 1572/II.

Günstiger Gasthauskauf.

Wer kauft ein gutgehendes Gasthaus samt Fundus instruktus, mit 1000 Faß Bierausschank jährlich amtlich nachweisbar? Großer Weinverbrauch, 1000 Kronen Einnahme von der Kegelbahn. Alles in gutem Bauzustande, bestehend aus Gast- und Extrazimmer, Küche, Speise, Wohnung, Sitzgarten und heizbarer Kegelbahn. 3 kleine Wohnungen sind zu vergeben. Für Anfänger sehr passend. Preis 12.000 Gulden, nötiges Kapital 4000 Gulden. Auskunft erteilt der Sekretär der Gastwirte-Genossenschaft Graz, Schmiedgasse 21.

Die besten und vollkommensten Pianinos

kauft man am billigsten gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten, auch für die Provinzen, nur direkt beim Fabrikanten Heinrich Bremitz k. k. Hoflieferant 2430

Triest, Via G. Boccacelo 5.

Kataloge u. Kondit. gratis u. franko.

Gewölbe

guter Posten, für Feinpuhcerei sehr geeignet vom 1. September zu vermieten bei Fröhlich, Franz Josefsstraße 10. 2599

Zur Bausaison!

Roman- und Portland-Zement, Traversen und Baubeschläge, Drahtstiften, Drähte, Eisen, verzinnzte Zink- und Kupferbleche, Karbolinum, feuersichere Asphalt-Dachpappe empfiehlt zu Original-Fabrikspreisen

Hans Andraschitz, Eisenhandlung „zur goldenen Sense“ in Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1731

Wohnung

mit 5 Zimmer, Dienstboten- u. Badezimmer nebst Zubehör (ganzer 2. Stock) ab 1. Oktober zu vermieten. Tegetthoffstr. 17. 2167

Pferde-Stall

licht, luftig mit 2 Ständen samt schöner Wagenremise und Zubehör sofort zu vermieten. Reiser-gasse Nr. 23. 2490

WOHNUNG

3 Zimmer u. Küche an ruhige stabile Partei vom 1. Septemb. an zu vermieten. Auskunft erteilt die Verw. d. Bl. 2661

Schaffer

wird für eine größere Wirtschaft bei Pettau gesucht. Bedingung slovenische Sprache. Hauptbetrieb Viehzucht, Molkerei. Die Frau des Schaffers muß für die Dienstboten kochen. Anfragen mit Zeugnis-Abschriften sind zu richten unter „W. L.“ an die Verw. d. Bl. 2659

Kinderfräulein und Gespiellinnen

dringend gesucht. Photographie u. Zeugnisse an Bureau Frau Arnold Fekete, Budapest, Waitzner Ring 16. 2662

Wohnung

2 große Zimmer, Vorzimmer und Küche, schöner Gemüsegarten und Keller, Franz Josefsstraße 51 im 2. Stock sofort zu vermieten. 2655

Zu verkaufen

Prima Wiese mit süßem Futter, Flächenmaß 5 Joch 300 Klafter in Leitersberg an der Langentalerstraße. — Auskunft Burgplatz 5, Marburg. 2683

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %, auch ohne Giranten, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch Sieg. Neubauer, Budapest, Barciagasse 6. 2689

Zu vermieten

Gewölbe mit Wohnung. Tappeinerplatz 9. 2223

KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, i. t. Professor in Wien. 82

Gottlieb Taussig,

Fabrik seiner Toilette-Seifen und Parfümerien, k. u. k. Hof- und Kammerlieferant. Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Zu haben in Marburg bei G. J. Turad, Gustav Birhan, Josef Martinz.



Preis einer Dose K 2-40. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung d. Betrages

Herzliche Bitte.

Gefertigt ist die Witwe des in St. Lorenzen ob Marburg am 14. Juni 1905 verstorbenen Zimmermannes Franz Paulitsch. Dieselbe hat elf unverorgte Kinder, darunter einen Säugling und ein krankes, zu ernähren; sie kann ob Pflege ihrer Kinder nichts verdienen, ist also samt ihren Kindern an das Hungertuch gebracht. In diesem schrecklichen Elend wendet sich die Gefertigte an wohlthuende Menschenfreunde um milde Gaben. Gütige Gaben wären an den Armenrat Vater Herrn Anton Bretschnit in St. Lorenzen ob Marburg zu senden.

Hochachtungsvoll Maria Paulitsch.

Die Bedürftigkeit ist gemeindeamtlich bestätigt.

Schöne Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Zubehör, eventuell Garten zu vermieten. Volksgartenstr. 21. 2690

Heirat! Ansehnl. häusl. erzog. Fräul. (200.000 Mk. Vermögen) w. Bekanntschaft eines solch. Herrn sicherer Existenz. Vermög. nicht Beding. Offerte u. Fides, Berlin 18. (Anonym zwecklos.) 2678

Gasthaus

10 Minuten von Marburg, großer Obst- u. Gemüsegarten, neues Haus samt Wirtschaftsgebäude, Brunnen im Hof, alles in sehr gutem Zustande, wird wegen Krankheit des Besitzers sofort verkauft. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2727

Gasthaus

in einem Vororte von Marburg, mit hübschen geräumig. Parkanlagen, Sitz-, Gemüse- und Obstgarten, in bestem Betriebe stehend, ist um 6300 fl. zu verkaufen; 2400 fl. Sparrasskapital kann liegen bleiben. Nähere Auskunft im Verkehrsbureau des J. Radlik in Marburg, Burggasse 15. 2693

Vor Nachahmung geschützt durch Muster und Marke. von JULIUS SCHAUMANN, landschaftl. Apotheker in Stockerau.

Magen-Salz

Seit vielen Jahren bewährtes diätetisches Mittel zur Beförderung der Verdauung. Beseitigt sofort überschüssige Magensäure. Unübertroffen zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung. Zu haben in allen renommirt. Apotheken der österr.-ungar. Monarchie. Preis 1 Schachtel K 1.50. Versandt per Post bei Abnahme v. mindest. 2 Schachteln gegen Nachnahme.

Haupt-Depot: Landschaftliche Apotheke des Julius Schaumann in Stockerau.

Telephon Nr. 90.

Telegramm-Adresse: Beranekwerk Marburg.

I. südsteirische mechan. Bau- u. Möbeltischlerwarenfabrik u. Sägewerk mit Dampftrieb

Marburg

EMIL BERANEK

Kärntnerstraße 46

empfehl ich zur Anfertigung von allen einschlägigen

Tischlerwarenartikeln sowie Türen, Fenster, Portale, Holzplafonds, Lamperien, Parquetten aller Art, Fussböden, Holzroleaux, Gewölbe-, Villen-, Hotel- und Kanzlei-Einrichtungen von bestem, trockenem Holze zu mässigen Preisen.

Möbel (Fabrikslager Kärntnerstrasse 46)

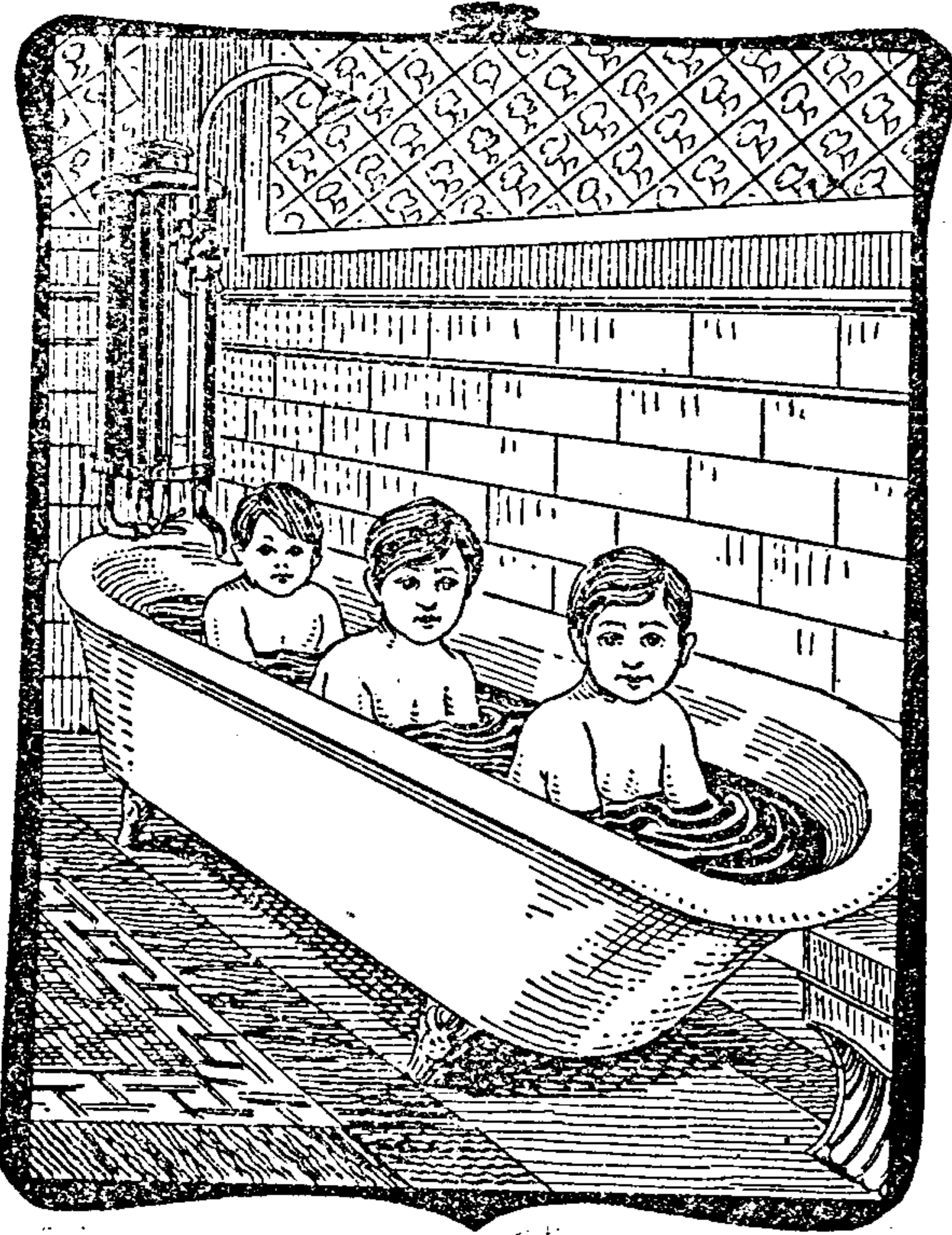
stets ein reicher Vorrat von Speise-, Schlaf-, Salon- und Küchenmöbel, diverse Sitzpolstermöbel u. von einfacher bis feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen, event. günstige Zahlungsbedingungen.

Schnittholz.

Alle Gattungen Schnittholz auf Bretter und Bauholz wird für Lohn prompt und billigt geschnitten, auch alle Gattungen Schnittholz werden zu den besten Preisen gekauft. 319

Behördlich konzessioniertes

Installations-Geschäft für Gas und Wasser.



Ausführungen

von Wasch-, Bad-, Klosett-,

Ventilation-

und Acetylen-Anlagen

für öffentliche und Privatzwecke nebst Beistellung der erforderlichen Bestandteile, wie: 729

Badewannen, Douchen, Badeöfen, Reservoirs, Wandbrunnen, Waschbecken aus Guss u. Fayence, Klosettapparate in allen Formen, geruchlose Pissoirs mit Abspülung und allen übrigen Materialien.

Friedrich Wiedemann

Theatergasse 16. — Telephonruf 82.

Alleinverkauf

von

2542

grünem Klostergeist

aus dem Elisabethiner-Kloster in Klagenfurt

bei

Julius Crippa

Marburg, Burggasse 3.

Für Ausflüge empfohlen:

Fresen im Drautale

Gastwirtschaft R. Sonns.

Reinighauser Bier, Naturweine, gute Küche, Forellen. Schöner schattiger Sitzgarten, Badegelegenheit. 1238
Größere Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Von Fresen Aufstieg nach St. Pankratius (mark. Weg) 2 1/2 St.

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

1767

Alois Quandest, Marburg

Herrengasse 4

Telephon Nr. 81.

Landesprodukten- u. Spezereiwarengeschäft „zum grünen Kranz“.

Fahrräder

für Herren und Damen

von K 50.— aufw.

stets in großer Auswahl bei

Alois Heu, Marburg

Herrengasse 24.

Hygienische

+ Gummi-Artikel +

hervorrag. Qual., echte Pariser, für sanitäre Zwecke. Diskrete Muster-Sortiments pr. Dhd. Nr. 1 K 2.50, Nr. 2 K 3.50, Nr. 3 K 5, Nr. 4 K 6. „Luna“ Monatsbinde K 4 u. feinst K 4.50. 3 hochf. Muster nebst Preisliste gegen Einsendung von K 1.20 in Marken.

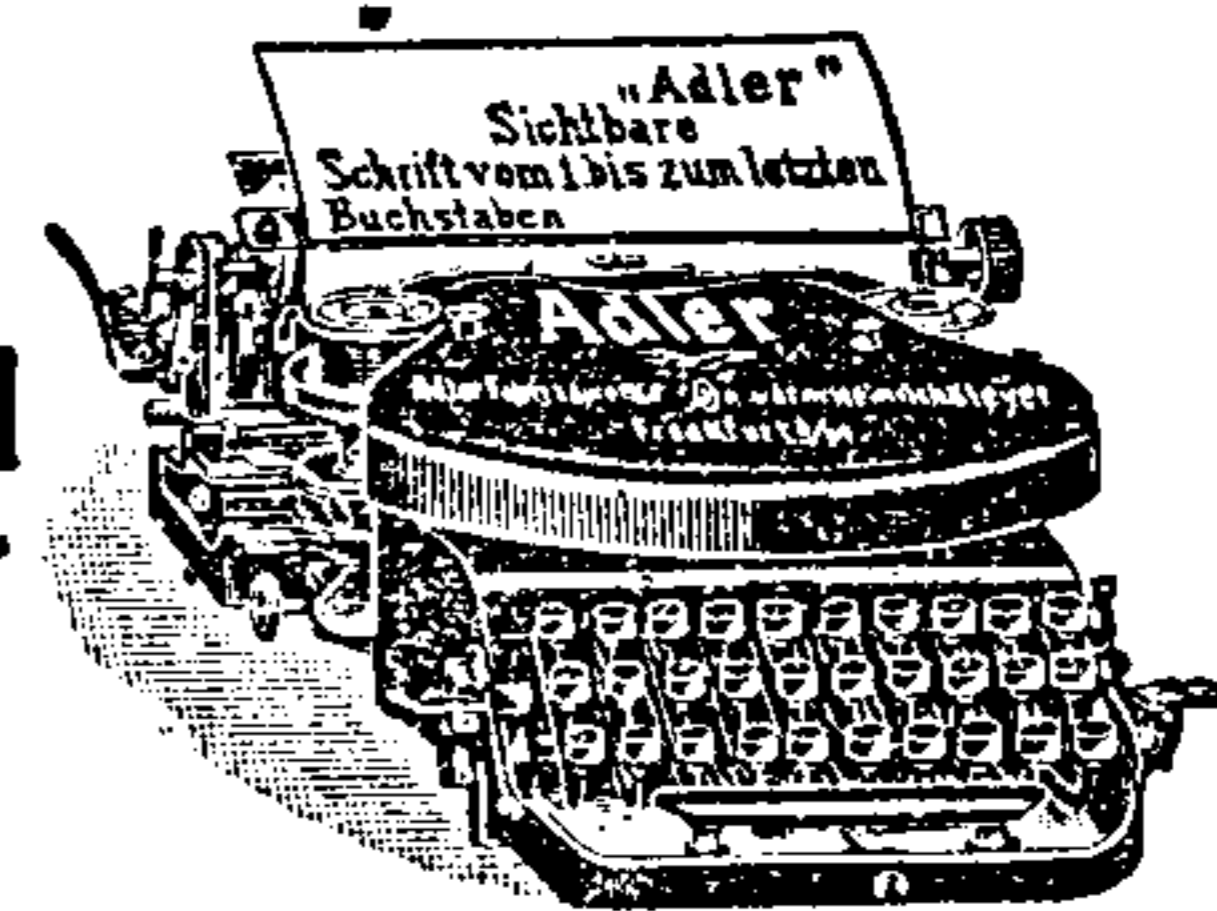
M. RUNDBAKIN, XI., Liechtensteinstrasse 23, Wien.

Alleinstehender Beamte wünscht ganz separiertes 2684

möbliert. Zimmer

nicht gassenseitig, mit event. gänzlicher Verpflegung. Anträge unter „Ruhiges Heim“ an die Verw. d. Bl.

Unübertroffen



Unübertroffen

Die Adler-Schreibmaschine

mit sofort und vollständig sichtbarer Schrift ist unübertroffen.

Hauptvertretung:

Julius G. Sorg

Meth., Graz, Jakominigasse 8.

Schreibmaschinen-Reparaturen.

Zugehör in Ia Qualität.

Vorführung der Maschine jederzeit ohne Kaufzwang! 1580

TRIUMPH SPARHERDE

Für Pensionen, Restaurants, Cafés, Hotels, Anstalten etc.

Complete Küchen-Einrichtungen feinste Referenzen.

Haupt-Catalog franco gegen franco.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH
S. GOLDSCHMIDT & SOHN
WELS O. Oe.

Kapok ist anerkannt die beste und billigste Füllung für Matratzen.

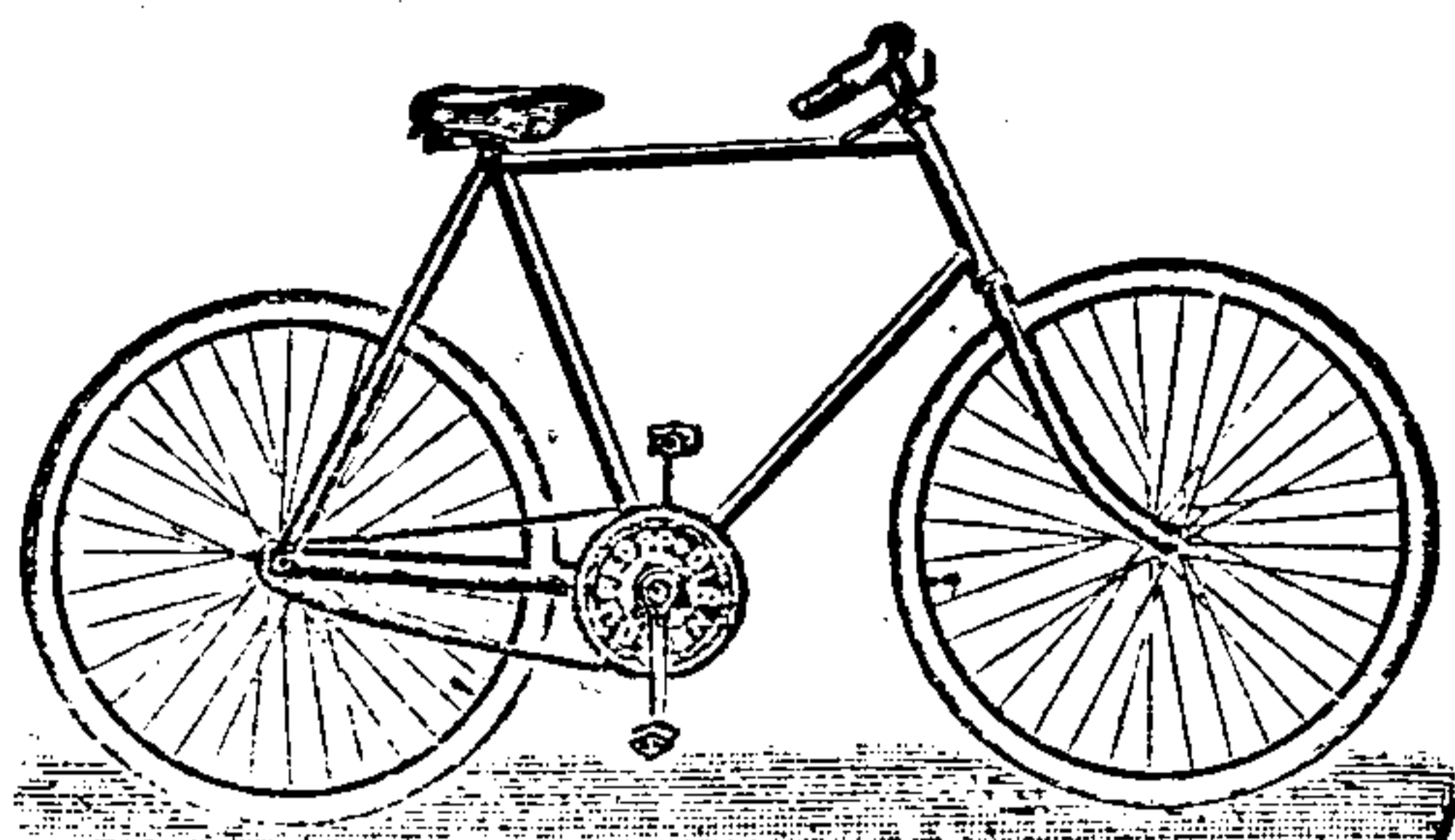
Kapok ist staub- und ungezieferfrei ist die beste Füllung für Bettdecken.

Kapok ist leicht und elastisch, deshalb die beste Füllung für Plimos und Kopfpölster. für Private, Hotels und Pensionen besonders zu empfehlen.

Karl Wesiak, Tapezierer und Dekorateur, Marburg

Schwarzgasse.

Nähmaschinen- und Fahrräder-Niederlage



Moriz Dadiou, Mechaniker,

Marburg, Viktringhofgasse 22.

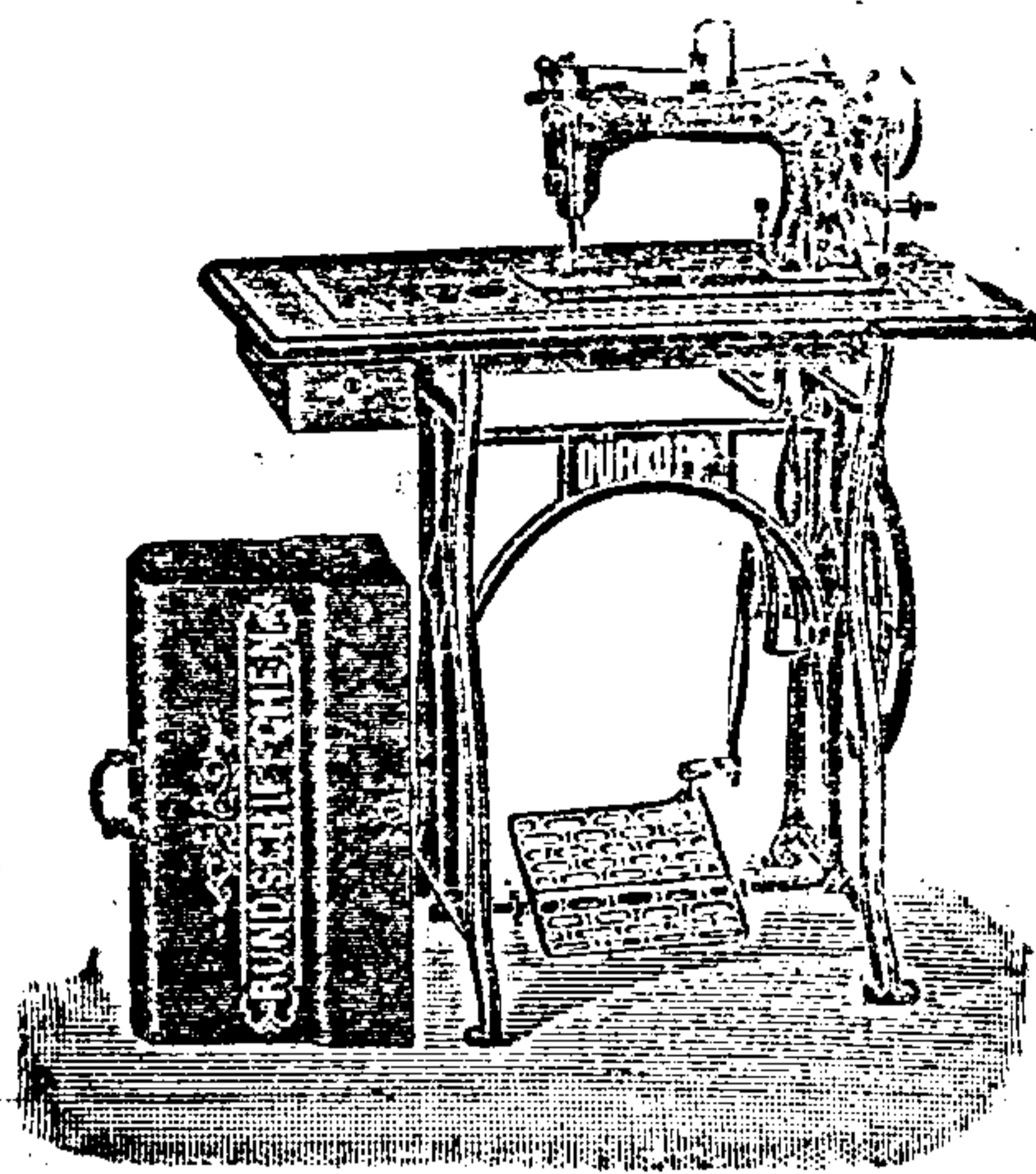
Niederlage und Alleinverkauf der weltberühmten

Dürkopp-Diana-Fahrräder.

Grosses, bestsortiertes Lager sämtlicher Ersatz- und Zubehörartikel für Fahrräder und Nähmaschinen.

Schöne, abgeschlossene Radfahrerschule, mitten der Stadt gelegen.

Grosse und bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte.



Billigste Einkaufsquelle!!

Michael Jäger's Sohn

k. k. gerichtl. beid. Sachverständiger und Schätzmeister

Marburg, Postgasse 1.

Brillant- und Diamant-Verlobungs-Ringe.

Gold- und Silberwaren in kolossaler Auswahl. 2885



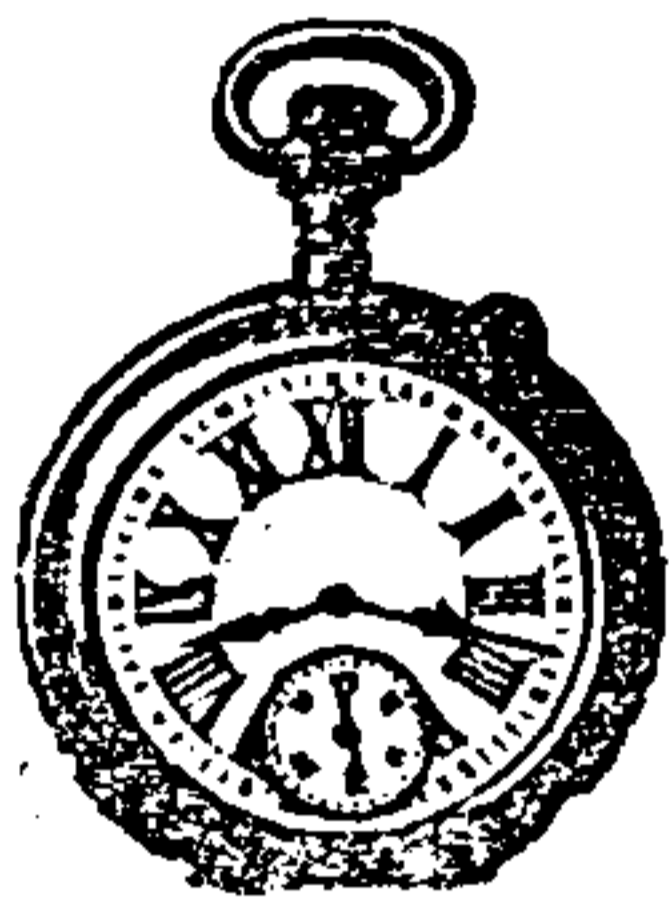
Uhren

in Gold und Silber, Stahl und Nickel, von 1 fl. 50 kr. bis 150 fl.

Ehe-Ringe

in allen Breiten und Schweren

== Geschäftsbestand seit 1860. ==



M. Partl, Bau- und Galanteriespengler

hat sein Verkaufsgewölbe in der Burggasse Nr. 2 aufgelassen und wird sein Geschäft durch neue maschinelle Einrichtungen bedeutend vergrößert in der **Brandisgasse** (Burg) weiterführen. Da meine Arbeitsleistungen bekannt sind, bin ich in der angenehmen Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu entsprechen und verweise auf meine Annonce in heutiger Nummer. Bauarbeiten, Badewannen, Badeartikel und Wasserleitungsgegenstände billigst bei **M. Partl**, Brandisgasse, Burg. 448

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate



Lechner's neue Taschencamera, Reflexcamera, Kodak's v. K. 6.50 an, auch mit besseren Objektiven, Photo-Zumelles, Projektionsapparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma. Zahlungsvereinerungen nach Vereinbarung. 2385

R. Lechner (Wilh. Müller) Wien, Graben 31
F. F. Hof-Manufactur für Photographie.
Fabrik photograph. Apparate. - Copieranstalt für Amateure.

Credit- u. Sparverein

für Marburg und Umgebung, r. G. m. b. H.

Marburg, Tegetthoffstrasse 12.

Verzinst Spareinlagen mit 4 Perz.

in der Regel kündigungsfrei. Die Rentensteuer trägt der Verein.

Hypothekar- u. Wechsel-Darlehen.

Belehnung von Wertpapieren.

Amtstage am Mittwoch und Samstag (Feiertage ausgeschlossen) von 9 bis 12 Uhr vormittag. 200

B. Z. Gewerbetreibende

unterstützt durch euren Beitritt den

Marburger Gewerbeverein.

Anmeldungen mittelst Postkarte. 2488
Monatsbeitrag 20 Heller.

Billigste Einkaufsquelle

für

Fahrräder und Bestandteile

wie:

Glocken, Laternen, Pneumatik, beste Gummilösung

bei

Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.

J. Reif

Gummi-Spezialitäten

nur allererstes Fabrikat.

Per Dutzend K 2, 4, 6, 8, 10 bis K 16.

Versand diskret. Preisliste gratis

Wien

Brandstätte 3.

Echte Briefmarken.

Alle verschieden und gestempelt.
50 Australien . . . Mk. 1.25
25 Dänemark 1851/1902 Mk. —.90
25 Griechenland . . . Mk. —.90
20 Italien 1863/97 . . . Mk. —.25
32 Japan 1876/1901 . . . Mk. 1.10
27 Kolumbien 1886/1903 Mk. 1.20
20 Persien . . . Mk. 1.10
32 Portugal 1857/98 . . . Mk. —.80
50 Spanien . . . Mk. 1.—
25 Uruguay 1889/1901 Mk. 1.70
Kassa voraus. Porto extra. Preisliste gratis. 646

August Marbes in Bremen.

Terpentinöl-Importeur Josef Tandler

2627 Wien, II.
Große Sperlgasse 23.

Ständiges Lager von Prima baltischen, russischen und rektifizierten Terpentinölen.

Hohes Einkommen!

Von leistungsfähiger Kraftfutterfabrik werden tüchtige Herren von gutem Ruf und Charakter als

Vertreter

engagiert. — Strebsame Herren, welche mit Landwirten, Bauern event. Kaufleuten Beziehung haben, wollen Anträge stellen an **Rob. Saueremann**, Brünn. 2663

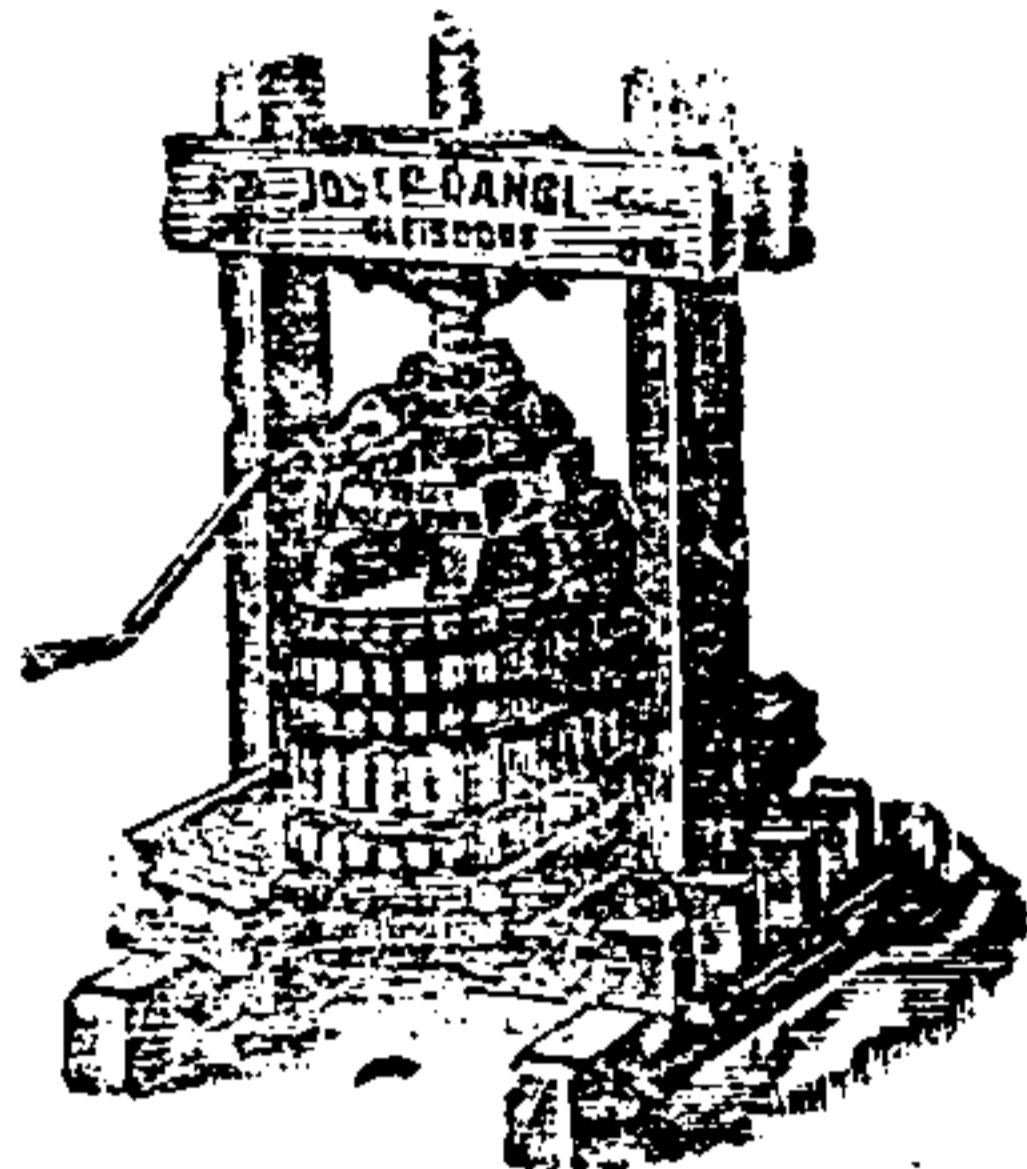
Schöne Realität

mit Villa in unmittelbarer Nähe der Stadt Marburg, 10 Minuten v. Hauptbahnhof, 20 Min. vom Zentrum der Stadt entfernt, wird Familienverhältnisse wegen verkauft. Anfragen zu richten an die Verw. d. Bl. 2660

Die Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinenfabrik

Jos. Dangel, Gleisdorf

empfehlte neueste verbess. Göpeln, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Schrottmühlen, Rübenschneller, Maisrebler, Erleers Landpumpen, Moosseggen, Pferdeheuerchen, Heuwender, Grassmäher, neueste Gleisdorfer Obstmühlen mit Steinwalzen und verzinneten Vorbrechern, Obst- und Weinpressen mit Original-Differenzial-Hebelwerkzeugen, Patent „Duchschier“, (liefern größtes Saftergebnis), auch extra Pressspindeln mit gleichem Druckwerke, welches allein nur bei mir erhältlich. Engl. Gußstahlmesser, Refervorteile. Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. 220



Benzin-Motore.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versand bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.

Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Ad. Welgert. Judenburg: Ludw. Schiiler. Apoth., Knittelfeld: M. Zaversky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth. Reifnigg: Rud. Tommasi.

I. allgem. Beamten-Verein.

Spar- und Vorschußkonfession Marburg. Versicherungsstelle. — Bürgschaftsdarlehen für Offiziere, Lehrer, Beamte. 134

Anfrage: Tegetthoffstrasse 55, 2. Stock.

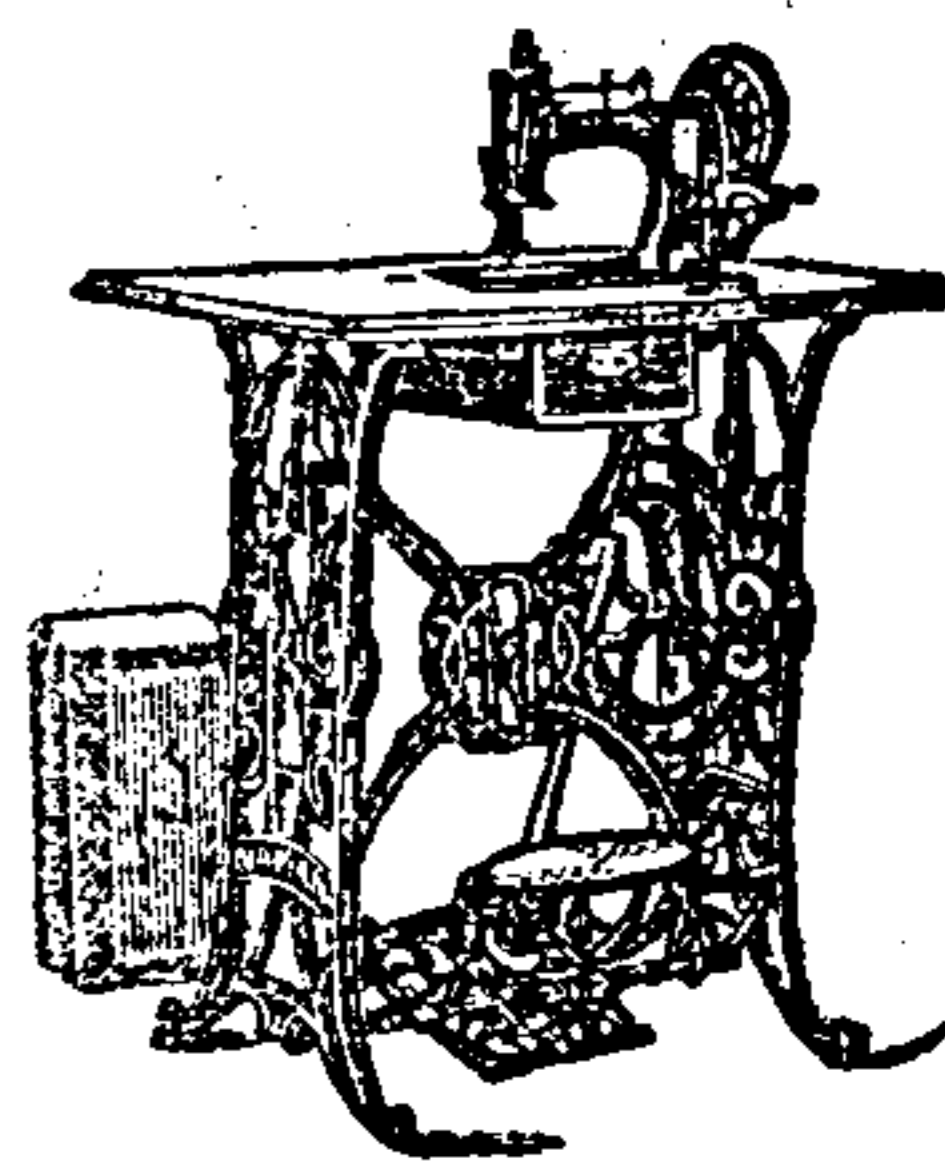
Ausschreibung.

Die Stelle eines Flur- und Waldhüters für die Ortsgemeinde Rothwein ist mit 1. September 1905 zu besetzen. Näheres kann beim Gemeindeamte erfragt werden. 2671
 Gemeindeamt Rothwein, am 8. August 1905.
 Der Gemeindevorsteher.

Sabriks-Niederlage



der berühmten
Styria-Fahrräder



und
Dürkopp-Nähmaschinen

nur bei **KONRAD PROSCH**, Marburg, Viktringhofgasse
 Eigene mechanische Werkstätte.

Weg mit dem plumpen Korkstiefel!



Ihre Verkürzung unsichtbar. Jeden gewöhnlichen Stiefel können Sie tragen und wechseln. Verlangen Sie illustrierte Broschüre Nr. W 67 gratis und franko. 2381
ACKER & GERLACH, Continental Extension Mfg., WIEN, I., Kärntnerstrasse Nr. 28.

Billigste Einkaufsquelle!

Alle Sorten
Geschäftsbücher

als:
 Strazzen, Kassa-, Fakturen-, Kopier-, Neueste Patent-Kopier-, Wechsel- und Arb. Lohnbücher.
 Schank-, Notiz- und Reise-Kommis.-Kopierbücheln, Kundenbücheln, Kassa-Blocks, Fakturen-Ordner, alle brauchbaren Systeme.
 Rechnungen in verschiedenen Formaten, Konzept-, Kanzlei- und Briefpapier, Kuverte in allen Grössen, Packpapiere in versch. Qualitäten, Zucker-Wickelpapier.

Briefkassetten und Cartes de Correspondence schönstens ausgestattet von 20 kr. aufwärts.

Erzeugung von Zeichenblocks, Schreib- und Zeichenheften für Volks-, Bürger- und Mittelschulen.

Papiersäcke und Düten aus blauem und weissen Bast-Cellulose-Papier in drei Stärken empfiehlt

ANDREAS PLATZER

Papier-, Schreibmaterialien-, Gebet- u. Schulbücher-, Spielkarten- und Schulrequisiten-Handlung, Kolportage und Buchbinderei.

MARBURG, Herrengasse 3.

Expedition der „Tagespost“ und Inseraten-Nachnahme!

Puch-Räder und Puch-Motore sind die besten!

Zu haben nur bei

Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.

Zu verkaufen Feuerwerk

1 eleganter Kredenzkasten, 1 Doppel-Chiffonier, polt. Salon-tisch, Sessel. Blumengasse 2.

effektiv und verlässlich, liefert Franz Cuno, Pyrotechniker, Graz, Mor. Kesselgasse 42. — Bestellungen übernimmt Josef Gardinka, Marburg, Kasinogasse 6, parterre links. 1583

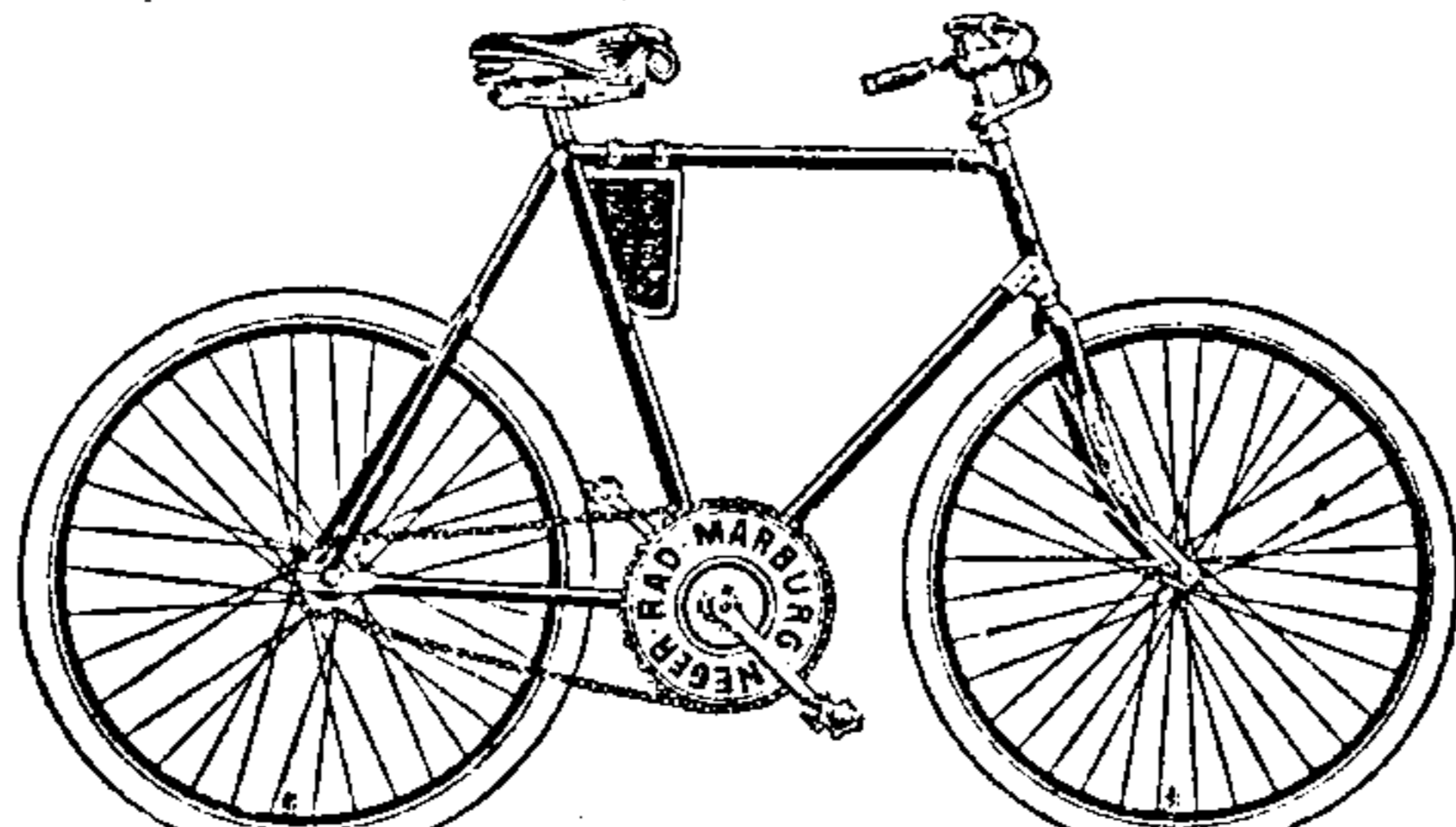
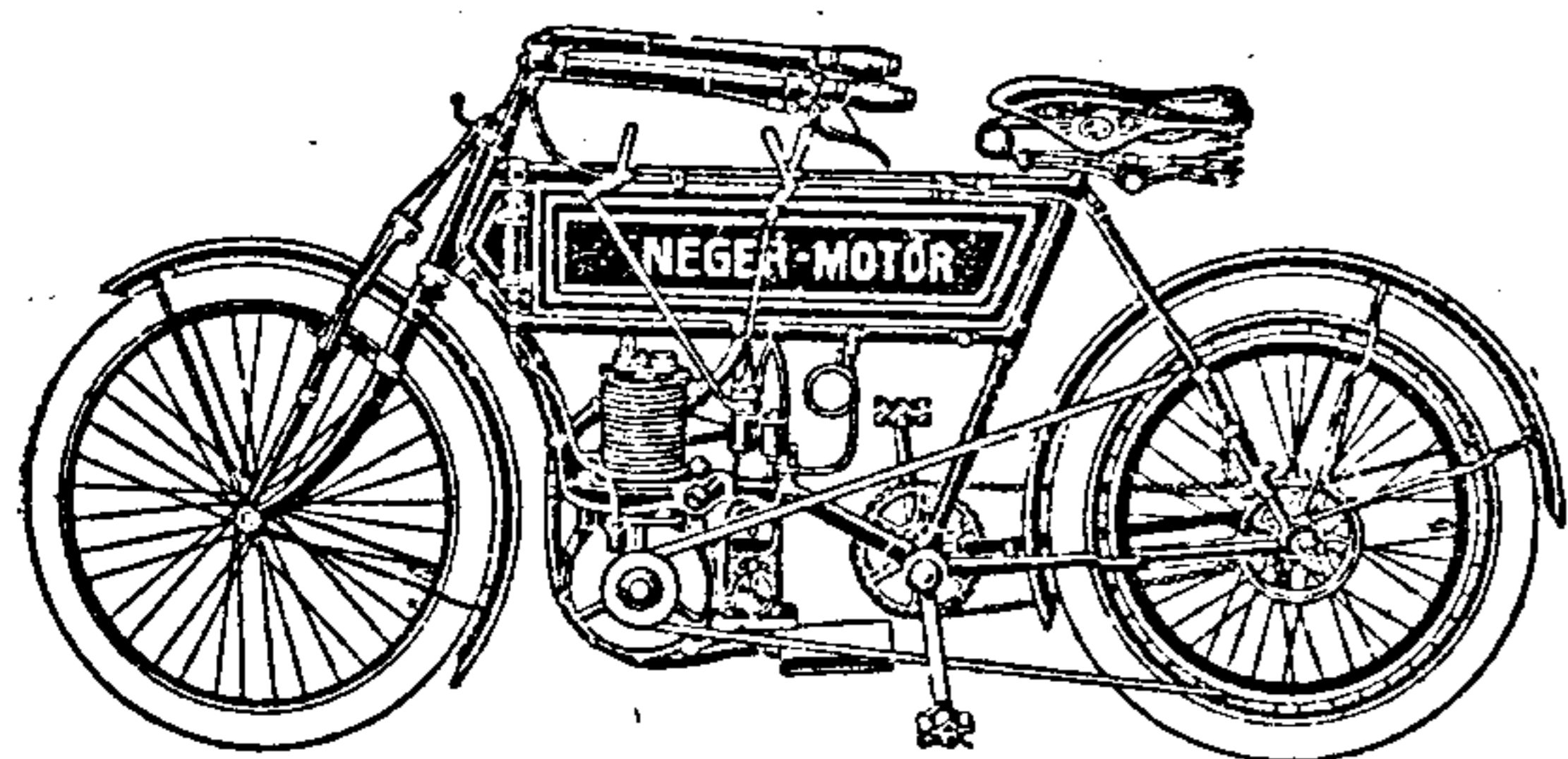
I. Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragung und Beleuchtung

FRANZ NEGER

Burggasse 29.

Niederlage Herrengasse 12.



Erzeugung von Motorrädern sowie Reparaturen.

Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder.

Präzisions-Kugellager. Freilaufäder mit automatischer Rücktritt-Innenbremse.

Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigt ausgeführt.

Preisliste gratis und franco. Gegründet 1889. 835

Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen.

Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder u. u.

Erfaktheile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatik, Oele, Nadeln u.

Johann Hoff's

Himbeer-Malz

in allen Wässern
 ein köstliches Erfrischungsgetränk
 von effektiver Nährkraft.

Vorzüglich für
 Kompotts,
 Mehlspeisen etc.

Letzte Auszeichnung:
 Grosser goldener Staatspreis.

In Originalflaschen
 überall
 erhältlich.

Nährmittelwerke
Johann Hoff
 Stadlau.

Zwei Wohnungen

jede mit 2 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. Oktober an in der Neugasse 3, 1. Stock um je K 30.80 zu vermieten. Anzufragen bei Anton Göb, Tegetthoffstrasse 3 oder beim Hausmeister Neugasse 3. 2556

! Auf Teilzahlung!

sowie Pretiosen in Gold u. Silber versendet gegen Monatsraten von 3 Kr. aufwärts das 205
 Uhren-Versandhaus Mendl
 in Wien, IX/1, Porzellangasse 25.
 Preisliste gegen Retourmarke.

Uhren

an jedermann.

K. Asinger's Gastwirtschaft

„zur schönen Aussicht“ in Gams.

Schönster Ausflugsort, stets vorzügliche warme und kalte Küche sowie gute Getränke. 2175

Schöner, großer, staubfreier Sitzgarten mit Veranda. — Zur Abhaltung von Vereinsfesten sehr geeignet, da genügend Lokalitäten vorhanden sind.



5 K und mehr per Tag Verdienst

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.

Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. 2069

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thomas H. Whittick & Co.

Triest, Via Campanile 11.

Marburger Eskomptebank

Marburg, Tegetthoffstraße 11.

Verzinsung von Bareinlagen

gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent, kündigungsfrei mit 3 1/2 % vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung. Die Rentensteuer von den Zinsen der Einlagsbücher trägt die Bank.

Belehnung von Losen, Renten, Aktien

sowie allen anderen Wertpapieren.

Eskompte von Wechseln u. Devisen.

Kauf und Verkauf von Losen, Renten,
Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien etc., Gold- und Silbermünzen, sowie ausländischen Banknoten.

Einlösung von Kupons und verlostten Effekten.

Inkasso von Wechseln und Anweisungen

auf das In- und Ausland.

Ausführung von Börsenaufträgen.

Losrevision.

Besorgung von Heiratskautionen.

Fachauskünfte jeder Art werden bereitwilligst mündlich und nach auswärts brieflich erteilt.

Unsere Safe-Depot-Kassa

mit vermietbaren Stahlpanzerfächern, die unter Sperre des Mieters sind, steht dem P. T. Publikum zur sicheren Verwahrung von Wertpapieren, Losen, Effekten, Einlagsbüchern, Schmuckgegenständen, Schriften etc. zur Verfügung. Vierteljahresmiete von Kronen 5.— aufwärts, je nach der Größe des Faches.

Prospekte auf Verlangen gratis.

Marburger Gewerbeverein.

Einladung

zu der am Montag, den 14. August abends 8 Uhr im Saale der Gambriunshalle stattfindenden

Vollversammlung.

Tagesordnung:

1. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl in die Erwerbsteuer-Kommission.
2. Freie Anträge.

Der Ausschuss.

Auch Nichtmitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Komptoirist

oder Komptoiristin, flink in Stenographie u. Maschinschreiben, fleißiger Arbeiter, findet per 1. September Aufnahme in einem Fabrikbureau in Untersteiermark. Bewerber mit Kenntnis der slowen. Sprache bevorzugt. Anträge unt. **W. J. M.** an die Verw. d. Bl. 2707

Eine gutgehende

Greislerei

auf einem alten Posten billig abzulösen bis 1. September. Anz. ufr. Triefterstraße 7. 2728

Tüchtiger

Platzmeister,

beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen bei **Jul. Glaser**, Baumeister in Marburg. 2730

Schönes gassenfünftiges

Zimmer

unmöbliert od. auf Wunsch möbliert, mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Herrngasse 44, 1. Stock links. Anfrage zwischen 12 u. 1 Uhr.

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Garten etc. sofort in der Burg zu vermieten. 2720

Mellinghof,

schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Gasbeleuchtung, parterre, am 1. Oktober zu vermieten. Anfrage Elisabethstraße 15, parterre. 2702

WOHNUNG

südlich gelegen, mit 5 Zimmer, Badezimmer samt Zugehör und Gartenbenützung sofort zu vermieten. Näheres Kofoschineggallee 143.

Schönes 2710

möbliert. Zimmer

für ältere Frau zu vergeben. Mariengasse 10, Tür 2. 2710

Tüchtige 2698

Weissnäherin

wird aufgenommen. Domplatz 5, 1. Stock.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, der deutschen und slowen. Sprache mächtig, wird in der Gemischtwarenhandlg. Fr. Schoferitsch, St. Veit bei Pettau aufgenommen. 2716

Ausgedienter 2712

Rechnungsunteroffiz.

zu allem verwendbar, bittet um irgend eine Stelle. Zuschr. erbeten unter „G. P.“ Brandisgasse 3.

Altbekanntes gutgehendes

Gasthaus

auf belebter Straße samt Kegelbahn mit 15. September zu verpachten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2721

Fertige Möbel,

matt und politiert, sind billig zu haben in der Tischlerei Tegetthoffplatz 3. 2719

Neugeb. Haus

steuerfrei, mit 5 Zimmer, 2 Küchen mit Speis, Waschküche, Holzlage, Keller, Wasserleitung, 200 Klafter Grund für Garten ist zu verkaufen oder um Kr. 27.50 per Monat zu verpachten. — Auskunft bei Anna Schantl, Kärntnerstraße 94. 2717

Gewölbe

samt Wohnung mit 1. September 1905 zu vergeben. Meltingerstraße 22. 2731

Commis

tüchtiger Verkäufer, gewandter Auslagen-Arrangeur und ein Lehrling, beider Sprachen mächtig, gesund u. kräftig, finden Aufnahme im Gemischtwaren-eschäft des **Haus Zottel** in Gonobitz. 2713

Kundmachung

betreffend die Schulkinderverzeichnisung.

Im Sinne der Verordnung des k. k. Unterrichtsministeriums vom 20. August 1870, Z. 7648 wird hiedurch verkündet, daß die Verzeichnung (Aufschreibung) der im Stadtschulbezirke Marburg wohnhaften schulpflichtigen Kinder für das Schuljahr 1905/6 in der Zeit vom 20. August bis 8. September d. J. vorgenommen wird.

Die Eltern oder Pflieger der jener Kinder, welche mit 15. September 1905 das 6. Lebensjahr vollendet, das 14. aber noch nicht zurückgelegt haben, werden aufgefordert, die Geburts- beziehw. Taufsch. der Kinder verlässlich bereitzuhalten und sie bei der Schulbeschreibung vorzuweisen. Die betreffenden Herren Hausbesitzer und Hausbesorger werden ersucht, dem mit der Schulkinderbeschreibung betrauten Beamten die Namen der Wohnparteien, welche schulpflichtige Kinder besitzen, bekanntzugeben, oder ein Verzeichnis der letzteren bereitzuhalten. Unrichtige oder wesentlich falsche Angaben wie auch jede unterlassene Anmeldung eines schulpflichtigen Kindes unterliegen der gesetzlichen Ahndung. 2699

Stadtschulrat Marburg, am 15. August 1905.

Der Vorsitzende: **Schmiderer.**

Sonntag, den 20. August 1905

—feierliches Gründungsfest— des Militär-Veteranen-Vereines

aus
Maria-Rast und Umgebung.

Um 8 Uhr früh Zusammenkunft aller Veteranen beim Obmann Herrn Franz Toplat in Maria-Rast.

Um 1/2 10 Uhr feierliche Messe, nachher Abmarsch zum Grn. Anton Nowak, wo das Fest abgehalten wird und ein gemeinsames Mittagessen stattfindet.

Das Komitee der Maria-Raster Veteranen ladet alle Veteranen aus nah und fern höflichst ein, sich an diesem schönen Feste recht zahlreich zu beteiligen und die Ankunft rechtzeitig dem Obmanne bekanntzugeben.

Entree für Nichtmitglieder 40 Heller per Person, für Paare 60 Heller.

Restaurant Weiß, Burgplatz.

Dienstag, den 15. August (Maria-Himmelfahrt)

—Gastspiel des populären Gesangskomikers—

Franz Maier

(„Mir gehts schlecht“) und

Mina Walter.

Die festsche Linzerin, Tandlerin. D' Lerchenfelder, Duett. F. Leopoldi.

Kräfte aus dem Etablissement Ronacher. — Hochbezeugtes Familienprogramm.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 kr.

I. Marburger Militär-Veteranenverein „Erzherzog Friedrich“.

Einladung

zu der

Sonntag, den 20. August 1905 stattfindenden Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät

Programm:

Um 2 Uhr nachmittags Abmarsch mit Musik vom Rathausplatz zum Festplatz: Herrn Krambergers Gastgarten „zur Taserne“. Dasselbst, Beginn um 1/2 3 Uhr

Fest-Konzert

ausgeführt von der eigenen Vereinskapelle unter persönl. Leitung des Kapellmeisters Herrn C. Füllkruf.

Am Festplatz verschiedene Belustigungen: Zugbazar, Zugfischerei, Zugpost, Rutschbahn, historische Bildergalerie aus dem 19. Jahrhundert etc.

Eintritt 40 Heller. Mitglieder 20 Heller.

—Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.—
Ein allfälliges Reinertragnis fällt dem Vereins-Krankenunterstützungsfonde zu.

Um zahlreichen Besuch bittet

das Komitee.

Eigenbauhandl

in Burg-Weierhof zu Marburg am 1. September zu vergeben. 2724

Stephaniewagen

billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2723

Wiener

Damen-Friseurin

Frau

Kathi Baizer

Zoiefgasse 1 (1. Stock) und

Postgasse 9.

Vollständige Haarpflege. Anfertigung aller Haararbeiten. 2687



Das stille Dorf.

Erzählung aus dem bayerischen Vogtlande

von Hugo Christoph Heinrich Meyer.

Nachdruck verboten.

Alle Rechte vorbehalten.

(Fortsetzung.)

Die Wohlhabenheit der Bauern dieses rauhen Landstrichs, und besonders auch der Bewohner von Haag, beruhte auf einem eisernen Fleiß. Nur jene Arbeit, welche der Bauer nicht selbst oder mit Hilfe der Seinigen bewältigen konnte, überließ er fremden Leuten. Er hielt so wenig Diensthoten als möglich. Nur wer mit Kindern nicht gefegnet war wie Orth und Tanner, mußte sich mehr Gesinde halten. Doch hieß es gleichwohl überall selbst mit zugreifen. Ohne Aufsicht blieb das Gesinde niemals.

Der alte Orth sah daher auch ein wenig schief auf seinen Sohn, der so verspätet von der Kirche zurückgekommen war.

„Wo treibst du dich herum?“

„Vater, ich war bei Regina. Nach dem Essen muß ich mit dir reden. Aber jetzt will ich schnell zum Füttern gehn.“

„Es wär' Zeit!“ brummte der Bauer und sah nach den Heuwägen, ob jedes Rad gut geschmiert war und die Seile ordentlich an den Leitern hingen. Die frischgeschälten Wiesbäume, zum Festhalten des hochaufgeschichteten Heues, glänzten in der Sonne wie Eisenbein. Schweigend wird die unumgängliche Sonntagsarbeit verrichtet. Der Bauer liebt das Reden nicht, noch weniger aber Geschrei, Schimpfen und Fluchen — er duldet es auch bei seinem Gesinde nicht, er hält auf ein ernst gemessenes Wesen. Im Verkehr ist er steif und fast unzugänglich. Nicht gerade mißtrauisch, ist er doch weit entfernt, sein Inneres preis zu geben. Aufwallungen des Bornes vermag er ebenso zu bemeistern, wie er oft hinter rauhen Worten seine zärtlichste Zuneigung ängstlich verbirgt. Auch die Mahlzeiten werden zwar gemeinsam mit dem Gesinde, aber schweigend eingenommen. So war es auch bei Orth, der eine Musterwirtschaft führte. Nach dem Essen pflegte der schon ergraute Orth — mit Ausnahme der Erntezeit — auf seinem lederüberzogenen Sorgenstuhl mit der frischentzündeten Pfeife, einem Ulmer Kopf, ein wenig zu ruhen, während die Bäuerin mit der Magd noch am großen Kachelofen hantierte. Konrad nahm diesen Augenblick wahr und setzte sich neben seinen Vater auf die Ofenbank.

„Vater!“

„Was gibt's?“

„Laß dir was sagen. Mir läßt's keine Ruhe mehr. Und die Mutter will auch, daß ich mit dir red'.“

„Weiß schon — wegen der Tannersregina.“

„Ja, Vater, ich möcht' halt doch um sie feien.“

„Muß es denn gerad' die sein?“

„Ich hab' sie halt gern und möcht' keine andere.“

„Mag sie denn dich?“

„Ich denk' schon, Vater!“

„Und die Eltern?“

„Die wohl auch.“

„Erst die schöne Waldspiz' und jetzt den Konrad auch noch — müssen denn die alles —?“

„Aber, Vater, für die Waldspiz' hast du doch den schönen

Wiesengrund, und wenn ich die Regina heirat', ist ja alles ein's. Und eine Bäuerin müßt' ja doch herein, die was versteht. Die Regina kennt sich aus.“

„Glaubst, andere nicht?“

„Hierherum nicht leicht eine wie die.“

„Kommt darauf an.“

„Und gern' haben muß ich meine Frau auch können, sonst —“

„Zieh' ab' morgen nach Hohdorf. Da ist die Mutter dabei, und ihre Freundschaft ist reich. Dort schau ich mich für dich nach Einer um. Mit dem Heuen könnt' Ihr schon morgen anfangen. Bis mittag bin ich wieder zurück.“

„Vater laß das — ich könnt's nicht verwinden. Der Regina darfst nicht entgelten lassen, was dir der alte Tanner angetan hat.“

„Mit der Regina tut's nie gut —“

„Doch, Vater! Sag' halt ja!“

Der Bursche hatte seines Vaters Rechte ergriffen, und seine treuen, bittenden Blicke senkten sich tief in die feuchtgewordenen Augen des Vaters. Konrad wußte es. Sein Vater litt schwer unter der nachbarlichen Feindschaft. Ihn freute das Streiten nicht wie den Tanner. Nur sein Stolz ließ es lange nicht zu, die Hand zum Frieden zu bieten. Nun murmelte der Bauer „Meintwegen“ und hüllte sein Gesicht in dicke Rauchwolken aus dem alten Ulmer Kopf.

„Ich dank' dir, Vater, du wirst es nicht bereu'n!“ entzunte der junge Orth, sich freudig erhebend.

„Mir ist nicht wohl dabei,“ murmelte der Alte im Sorgenstuhle, „ich glaub' immer, das geht nicht gut aus.“

„Warum denn, Vater? Regina ist doch so gut!“

„Das verstehtst du nicht! — Und jetzt laß' mich in Ruhe!“

Konrad nickte seiner Mutter zu, die zur Bewirtung der Frau Nachbarin Tanner ein blankes, zinnenes Kaffeegeschirr auf den mit weißen Leinen gedeckten Mhorntisch stellte, und eilte hinüber zum Garten hinter dem Tannerschen Gute. Von der Gartenhecke führte eine hölzerne Gittertüre ins Freie. Dort stand Regina und wartete. Sie ließ den Burschen herein. Dieser nickte ihr freudig zu.

„Schön ist's von dir, Regina, daß du schon da bist.“

„So, Konrad, setz' dich dorthin. Mein Platz ist da!“

Sie wies auf eine kleine Bank und setzte sich selbst auf den stark gekrümmten Stamm eines nahen Apfelbaumes. Konrad nahm Platz und blickte dem Mädchen treuherzig in die Augen:

„Regina, willst meine Frau werden? Meinem Vater wär's recht.“

Regina hatte zwar keine lange Rede erwartet. Denn sie kannte ihren Konrad. Aber nun war's ihr doch zu plötzlich gekommen. Sie zupfte verschämt und dunkelrot geworden an den Franzen ihrer seidenen Schürze. Aber Konrad war nun einmal im Zuge. Er trat auf sie zu und faßte ihre Hand. Regina erhob die feuchten Augen zu ihm:

„Konrad, du weißt es, ich bin dir gut. — Aber der Vater —“

„Er hat sich doch verglichen!“

„Ja schon, aber der Vater kann's halt noch nicht verwinden. Seut' darf ich ihm damit gewiß nicht kommen. Er hat seinen schlechten Tag. Die Mutter richtet nichts mehr bei ihm aus. So sehr sie ihm auch zuredet. Auch mich hat er nicht ausreden lassen, wie ich von dir anfing. Und ich weiß nicht — mir ist's auch, als kämen wir nicht so bald zusammen. Ich mein, es dürft' nicht sein.“

„Warum? Was hat's denn gegeben? —
 Ach, die dumme Geschichte mit dem Kranz? —
 Regina, nichts für ungut, ich hab dir vorhin zugeh'n, wie
 du den Johanniskranz geworfen hast.“
 „Was, du hast mich belauscht?“
 „Net gern!“
 „Du garstiger Mensch, jetzt mag ich dich nimmer.“
 „Sei gescheidt!“
 „Du weißt doch, daß das Kranzwerfen nichts gilt, wenn ge-
 sprochen oder gelauscht wird.“
 „Desto besser, Regina! Dreizehn Jahr' möcht' ich nicht warten!“
 „Aber es kommt doch so!“
 „Gewiß nicht!“
 „Laß' mich in Ruh'!“
 „Regina, sei doch gut
 und sag' mir, wie ist's
 jetzt. Kommt dir denn das
 Besagen gar so schwer
 vor?“

„Wart' noch! Bis zum
 Herbst wird vielleicht alles
 gut. Du weißt es ja, daß
 der Vater wegen des Ver-
 gleichs wieder ganz aus-
 einander ist.“

„Wenn's mir nachging',
 dürft' dein Vater die ver-
 dammte Weise mitsamt der
 Waldspitz nehmen!“

„Großer Gott, könnt's
 denn möglich sein, daß wir
 zwei auch so werden!“

„Wo denkst hin, Re-
 gina? Laß' die Alten
 brummen; wir heiraten
 doch!“

Aber Regina ließ sich
 nicht trösten. Die Ellen-
 bogen auf den Schoß ge-
 stützt, barg sie das Gesicht
 in beide Hände und
 schluchzte, daß ihr die heiß-
 en Tränen durch die
 schlanken Finger rannen.

In diesem Augenblicke
 häuten die Weiden ein leich-
 tes Knacken in der Heide
 und bemerkten die Gestalt
 des bei Tanner bediensteten
 Großknechts Mo. is, welcher
 rat, als habe er nur so im
 Vorbeigehen in den Garten
 abgesehen. Regina wandte sich
 ab. Konrad blickte dem
 Großknecht, der nun den
 Weg durch die Felder nahm,
 nachmütig nach.

„Solche Lustler w. A.
 ich mir schon vom Leib
 halten!“

„Das ist leicht gesagt
 — der gilt beim Vater
 alles.“

„Und du hast viel zu viel Aufhebens mit ihm gemacht! Hast
 über seine Späße gelacht, und dir Neckereien gefallen lassen.“

„Es ist wahr! — Jetzt reut es mich auch. Aber nun ist's
 zu spät.“

„Noch nicht! Ach! ihn nicht weiter — wenn er dir gleich-
 gültig ist.“

„Konrad!“

„Regina, mir scheint fast, der Moritz bildet sich was ein.“

„Was meinst denn?“

„Der möcht' sein Vatergut wieder und deinen Hof dazu. Du
 könnt'st ihm dazu helfen!“

„Konrad jetzt hör' auf — dich quält die Eifersucht.“

„Net gerad'. Du bist ja auch noch frei. Aber wenn du mich
 gern hast, so sag's jetzt.“

„Ich hab' dich lieb, Konrad!“
 Da hallten Schritte vom Hofe her. Regina flüsterte:

„Der Vater kommt! — Grüß Gott, Herzlieber! Morgen abend
 seh'n wir uns wieder. — Oder kommst mit herein?“

„So nicht, wenn ich nicht freien darf.“

„Hab' Geduld, Konrad!“

Regina winkte nochmals mit der Hand und eilte dem Hofraume
 zu. Konrad trat erregt aus dem Garten in's Freie. Er sah den
 Großknecht Moritz wie einen Fuchs hoch oben am Walde durch
 die Felder schleichen. Von dort aus konnte ein scharfes Auge alles
 gut beobachten. In Konrad stieg ein wilder Haß gegen Moritz auf
 — aber nur einen Augenblick. Er schämte sich einer solchen Re-
 gung. Seine ruhige, starke Natur mied die Leidenschaft mehr, als
 Vernunftgründe wirken können. Und im Grunde seiner Seele ver-
 achtete er ja diesen Moritz Heichel, dessen großmüthige Klugheit und
 erhärmlichen Schliche, mit denen dieser sich an den Viehmärkten
 hervortat. Er war dem
 alten Tanner fast gram,
 daß der sich so mit Moritz
 einließ.

Unter solchen Betrach-
 tungen kehrte Konrad in
 seinen Hof zurück. Moritz
 Heichel hatte Konrad und
 Regina mit scharfem Auge
 beobachtet, und ein brennen-
 der Schmerz durchwühlte
 sein Innerstes. Er schäumte
 auf in ohnmächtiger Wut
 und überließ sich, auf einen
 Feldrain sinkend, einem stillen
 Hinbrüten und Grü-
 beln, wie er Konrad bei
 Seite stoßen und Regina
 sich zu Willen machen könn-
 te. Wäre ihm die nüch-
 terne, kühle Natur der ech-
 ten altangehessenen Bauern
 dieser Gegend zu eigen ge-
 wesen, so hätte er sich all'
 diese Wünsche bald aus dem
 Sinn geschlagen. Aber in
 ihm kochte das heißere Sla-
 venblut, das ihm aus sei-
 ner böhmischen Heimat zu
 eigen geblieben. Sein Va-
 ter war in's Vogtland ge-
 zogen, erwarb ein Anwesen
 und betrieb den Viehhandel.
 Er schwang sich empor, ge-
 riet aber später mit dem
 alten Tanner in Prozesse
 wegen verschiedener Vieh-
 käufe und kam nach und
 nach in Vermögensverfall.
 Sein Anwesen wurde sub-
 hantiert. Tanner erstiegerte
 dasselbe und nahm den
 schon achtzehnjährigen, jetzt
 stellen- und mittellosen Mo-
 ritz Heichel zu sich. Denn
 dieser war ein gewerkter
 Bursche und von seinem
 Vater in alle Kniffe und
 Pfiffe des Viehhandels ein-
 geweiht. Tanner fand ihn

daher für die Viehmärkte besonders brauchbar. Er machte ihn zum
 Großknecht und verzog ihn sichtlich.

Moritz nahm das alles ziemlich selbstverständlich hin. Im
 tiefsten Herzen aber blieb er seinem Herrn fremd; ja er haßte ihn
 noch, wie sein Vater ihn gehaßt hatte. Doch mußte er sich ganz
 harmlos zu geben und war nun schon ein Jahr im Tanner'schen
 Hofe.

Eine tiefe Neigung zu Regina fesselte ihn an seinen Feind.
 Mit List und Geduld hoffte er das Ziel seiner geheimsten Sehnsucht
 noch zu erreichen und allen häuerlichen Grundfäden zu trohen.

So bot er alles auf, seinen Brotherrn zu befriedigen und Re-
 ginen an sich zu fesseln. Durch ein geschmeidiges, witziges Wesen
 wußte er die Zurückhaltung der selbstbewußten Bauerntochter zu
 besiegen.

Erst flogen Scherzworte hin und her. Aber dabei blieb es nicht.
 Regina hatte bald unter der Zudringlichkeit des Großknechts zu



Borwitzig. Nach dem Gemälde von Hermann Kaubach.

leiden und fühlte mit großem Unbehagen die Blicke des Burschen auf sich ruhen.

Seitdem aber Moritz die Absichten des Nachbarn Konrad Orth auf Regina durchschaut hatte, konnte sich das Mädchen seiner kaum noch erwehren.

Endlich beklagte sich Regina bei ihrem Vater über Moritz.

Tanner wies den Großknecht zurecht und drohte ihm mit der Kündigung. Aber bei den bevorstehenden großen Viehmärkten wollte der gewinnfüchtige Bauer seinen klugen Knecht nicht missen. Moritz wußte dies wohl.

Ohne Scheu trug er endlich Reginen die Geirat an. Die Bäuerin wurde erbozt und drang darauf, der Großknecht müsse aus dem Hause. Aber der alte Tanner zauderte noch immer. Doch behielt er seinen Gästling besser im Auge. Nach der Ernte gab es Arbeit in der Scheune und auf dem Getreideboden. Als Regina eines Tages auf dem Speicher Getreide zu wenden hatte, schlich sich Moritz herzu und flüsterte der Aufschreien mit vor Erregung heißerer Stimme zu: „Mein sollst du werden! Deinen Konrad verleid' ich dir noch, du Stolze!“

Der alte Tanner hatte den Schrei seiner Tochter vernommen und eilte herbei. Er packte zornbebenend den im Vergleich zu ihm viel schwächeren Burschen und stieß ihn die Treppe hinab. Augenblicklich mußte Moritz den Hof verlassen.

„Das vergelt ich euch noch!“ hatte er zurückgerufen, als er Hof und Dorf verließ.

Er fand eine Stelle als Hausknecht in einem Gasthose des nahen Städtchens. Aber bald verlor er diese Stelle wieder und verfiel dem Trunke. Des Defteren kam er nach Haag und schlich sich um den Hof des Tanners. Dieser ließ ihn zum Dorfe hinausjagen. Aber Moritz drehte mit Anzeige und kam immer wieder.

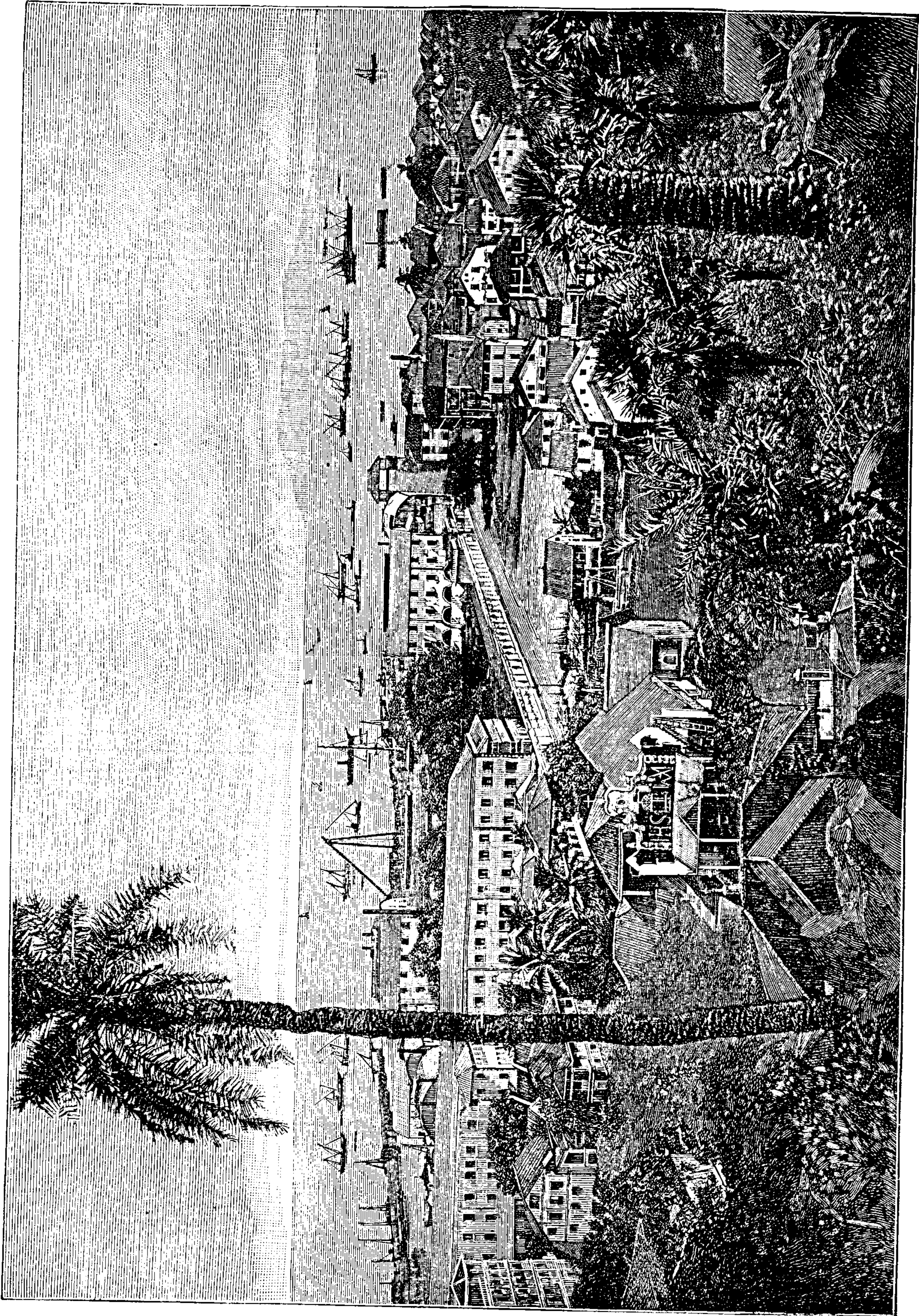
Konrad und Regina hatten sich während der Erntearbeiten seltener getroffen. Regina hatte wohl auch einige Male auf kurze Zeit im Orth'schen Hofe vorgesprochen. Aber sie wollte nicht, daß ihr Vater davon wüßte. So blieb sie niemals lange.

Konrad's hatte sich wieder jenes bäuerliche Phlegma bemächtigt, das eine starke Leidenschaft nicht leicht auslösend läßt!

Beider Gemüter beherrschte eine große Stille, welche aber der

Windhauch einer geheimen Hoffnung durchzog, so daß das leichtglimmende Feuer ihrer Liebe bei jeder Zärtlichkeit wieder neu aufflammte.

(Fortsetzung folgt.)



Der Hafen von Bombay.

W Spruch. W

Nicht halb so schwer ist, Engel zu ergründen,
Hell leuchtet ja die Tugend wie ein Stern.
Der Weise sucht das Schwerste aufzufinden:
Im Tiefgefalleuen noch den guten Kern.

H. Kesterborn.

Meine erste Liebe.

Von B. S. Jagemann.

Ich war noch ein kleines Kerlchen,
Fünf Sommer zählte ich kaum,
Zum Stuhle dient' mir der Schemel,
Zum Bett gab der Zengkorb mir Raum.

Im Hause lech wie ein Eichhorn,
Konnt' man mich hüpfen seh'n,
Und rollt' ich hinab von dem Tische,
Kam ich stets auf die Füße zu steh'n.

Das Erste, das tief sich mir einpräat',
Als ich im Zengkorb noch schlief,
Es waren zwei braune Augen,
Schauend in meine so tief.

Es war eine Stirne, so blendend,
Eine Wange, so frisch und rein,
Unwaltet von braunen Locken,
Wie seidene Netze so fein.

Und engeltrauliche Töne,
Der Liebe Sprache und Lust,
Sie drangen mir tief in die Seele,
Sie kamen aus ihrer Brust.

Der holdsten aller Frauen
Versprach ich so Hand als Herz,
Fürwahr, ich meint' es so ehrlich,
Doch sie nahm's stets nur als Scherz.

Sie lehrte mich lesen in Büchern,
Und Gott in der großen Natur,
Sie lehrte mich, im eigenen Herzen
Sünden des Höchsten Spur.

Versprach ich ihr aber die Ehe
Für all' ihre Liebe zum Lohn,
Dann lacht' sie — es war meine Mutter,
Und ich — ich war ja ihr Sohn.

Zu unsern Bildern.

Vorwitzig. Nach dem Gemälde von H. Kaulbach. (Zum Bild auf Seite 114.) Hier hat Kaulbach wieder ein köstliches Bild aus der Kinderwelt geschaffen! Die Mutter hat der Kleinen das übliche Milchmüs gefochet und ist für einige Minuten vom Herde weggegangen. Sofort rückt das Mädchen den dreibeinigen Stuhl an den Herd, klettert hinauf und faßt den Pfannenstiel, um den Brei „anzurichten“. Wie sie aber die Pfanne aus dem Loche gehoben, da kippt es etwas auf die Seite, denn die Händchen sind zu schwach, sie im Gleichgewicht zu halten, und das gute Gericht läuft über. Halb erschrocken, halb verwundert schaut die kleine Köchin auf den ungehorjamen Brei. Hoffentlich kommt die Mutter recht bald, um sie aus dieser fatalen Situation zu befreien.

Der Hafen von Bombay. (Zum Bild auf Seite 115.) Der Name Bombay bedeutet „gute Bai“. In der Tat ist der Hafen dieser an der Westküste Vorderindiens gelegenen Stadt der größte und beste in ganz Ostindien. Seit der Vollendung des Suezkanals ist Bombay zur ersten Handelsstadt des indo-britischen Kaiserreichs emporgeblüht. Sie ist durch Eisenbahnen mit einem überaus fruchtbaren Hinterlande verbunden, dessen Erzeugnisse einen begehrten Handelsartikel bilden. Früher war die Stadt als der Herd von tropischen Fiebern, von Cholera und Pest berüchtigt und auch heute noch wüthen von Zeit zu Zeit diese verheerenden Krankheiten im Stadtteil der Eingebornen. Durch Trockenlegung sumpfiger Stellen und sonstige sanitäre Maßnahmen hat es die Stadt soweit gebracht, daß sie heute mit ihren erriehenden Gesundheitsstationen im Gebirge zu den gesündesten unter den Tropenstädten gehört. Die Sterblichkeit soll in ihr nicht größer sein als in Berlin. Während in der ältern Stadt mit ihren engen Gassen die Eingebornen dichtgedrängt zusammenwohnen, zeichnet sich der neuere Teil der Stadt durch breite Straßen (bis 16 M.) und geräumige, moderne Häuser aus. Der große Marktplatz, the Green genannt, ist mit stattlichen Gebäuden umgeben, unter denen vor allem das Rathhaus und der Palast des Gouverneurs durch schöne Architektur hervorragen. Andere Prachtgebäude der Stadt, die heute 1 Million Einwohner zählt, sind die Post, das neue Sekretariat, der Bahnhof, die Schule für anglo-indische Kinder, das Hospital u. s. w. Dazu kommen zahlreiche Moscheen, Kirchen und Hindutempel.

Mannigfaltiges.

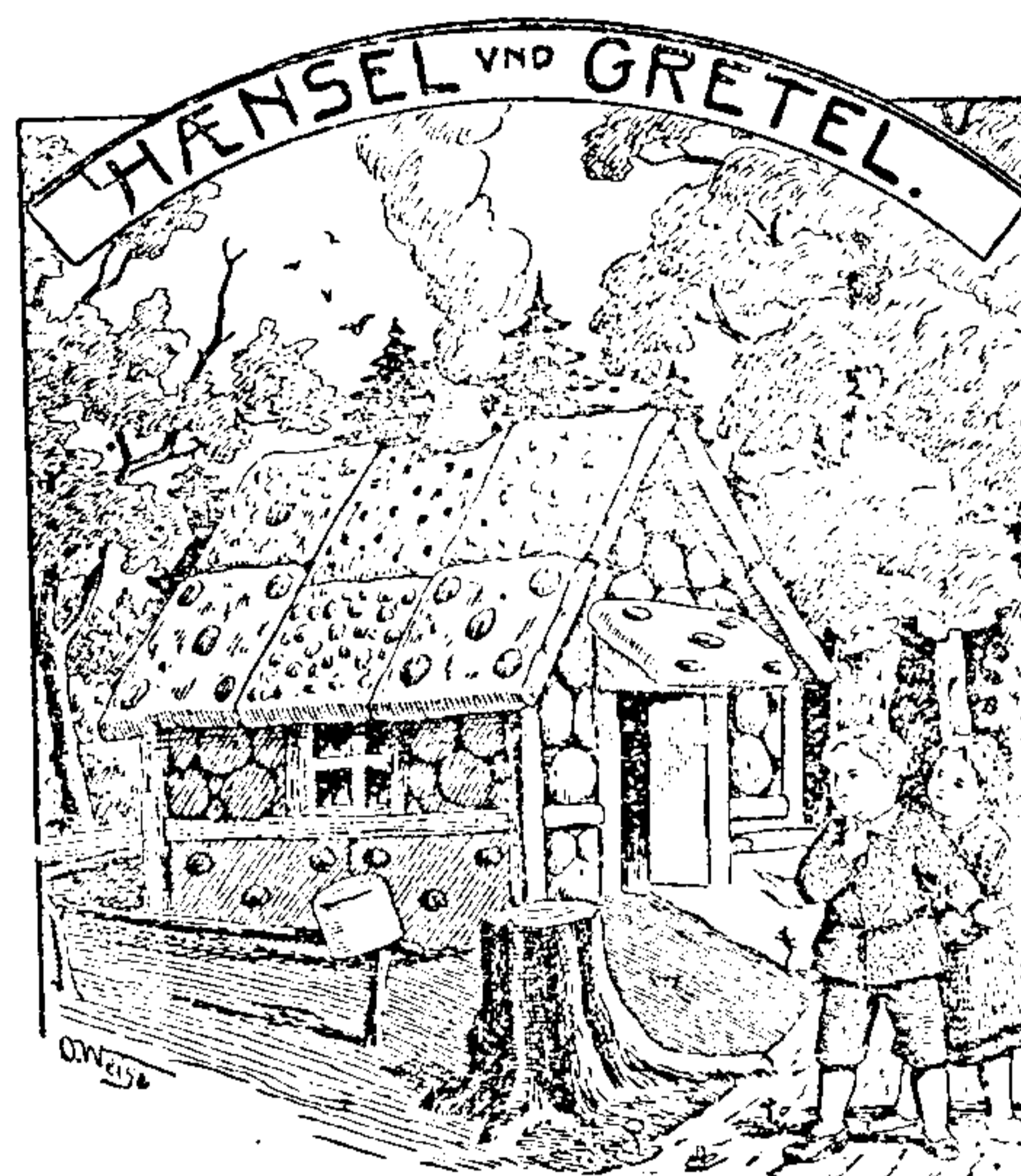
Zahme Amphibien. Der Naturforscher Blumenbach (gest. 1840) erzählt von einem gezähmten Krokodil, das einem Engländer in New-York gehörte. Dieser fing nämlich einen jungen Alligator und

machte ihn so zahm, daß er ihm allenthalben wie ein Hund nachfolgte und viele Anhänglichkeit, ja eine gewisse Gefügigkeit zeigte. Er besiegte dabei manche Schwierigkeiten, welche ihm sein Körperbau verursachte, und brachte es sogar dahin, daß er seinem Herrn die Treppen hinauf und hinab nachfolgte. Der Liebling dieses Alligators war eine Kake, welche die Zuneigung des Amphibiums auch erwiderte. Beide schliefen nebeneinander und aufeinander. Der Alligator gab unverkennbare Zeichen seiner Freude und Zufriedenheit von sich, wenn die Kake kam, und war unruhig und unzufrieden, wenn sie abwesend war. Kinder zärtlich zeigte er sich gegen einen angefetteten Fuß, der ihn wahrscheinlich gereizt hatte. Er grüßte denselben mehrmals an und verlegte ihm sehr derbe Schläge mit seinem Schwanz. Man nährte dieses Tier mit rohem Fleisch und mit Milch, welche es sehr gerne trank.

Gemeinnütziges.

Uebelschmeckende Butter zu reinigen. Die Butter verliert den wirklichen Geschmack oder Geruch, wenn man sie über dem Feuer vergehen und sie einige Zeit mit einem Stückchen Schwarzbrot ausbraten oder ausschäumen läßt. Das Brot nimmt den üblen Geschmack der alten Butter völlig an sich.

Vererbild.

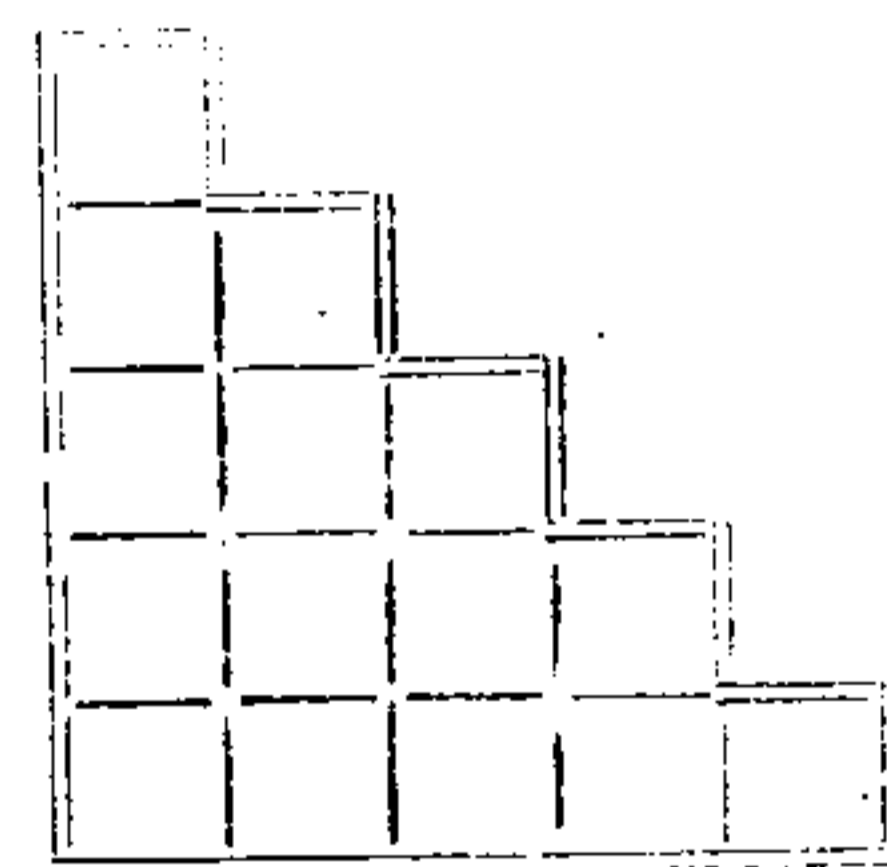


Ein parjaner Schwärmer. Herr: „Ich gehe in gar keine Oper, also auch in keine von Richard Wagner. Fünf Mark für einen Sitz ist mir zu viel.“ — Dame: „Aber Sie schwärmen doch für Wagner?“ — Herr: „Ja, das kostet aber nichts!“

Kleiner Schlanmeier. — Vater, ich weiß, was ich dir zu deinem Geburtstage kaufen werde! — Was denn, mein Junge? — Eine schön Meerschampeise. — Aber ich habe ja schon eine solche. — Nein, ich habe sie eben zerbrochen.

Wo ist die Hexe?

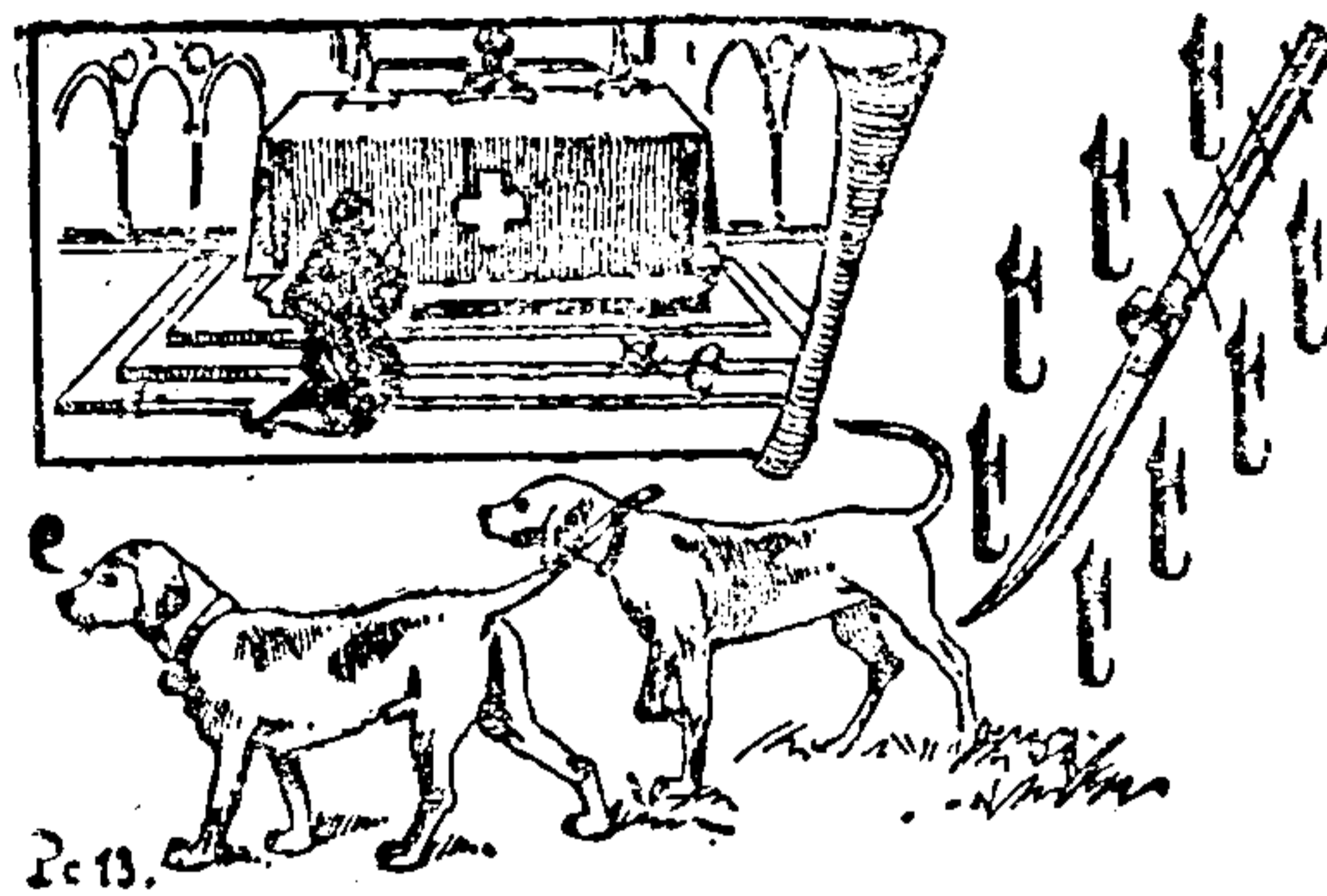
Magisches Dreieck.



- A
- A C
- E I K
- N O P R
- R R S T U

Die Buchstaben sind in die Felder des Dreiecks derart einzutragen, daß die drei Außenseiten bedeuten: 1. europäische Hauptstadt; 2. Pracht; 3. Stütze. — Die drei mittleren wagerechten Reihen müssen folgende Wörter bilden: 1. Maß; 2. quälende Empfindung; 3. Land in Asien.

Bilderrätsel.



Auflösung des Anagramms in letzter Nummer:
Erich, Nagel, Dame, Emil, Garten, Namen, Traum, Wien, Leib, Laut, Erich, Tiam, Gras, Utah, Trave.

Verlag von L. Kroll, Berlin.